BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müllner, Johannes

Geschichte des Baierischen Erbfolge-Kriegs nach Absterben Herzogs Georg des Reichen gezogen aus Johann Müllners, Nürnbergischen Rathschreibers, ungedruckten Annalen der Reichsstadt Nürnberg

Frankfurt [u.a.] 1792

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.494
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083541-0
VD18 1468229X-003

Bav.
494

...z. Bibliothek
Regensburg

Bav. 494.

Müllner

SBR069026311965

H. 494
Ba

Geschichte des Baierischen Erbfolge-Kriegs

nach Absterben

Herzogs Georg des Reichen.

Gezogen aus

Johann Müllners,

Nürnbergischen Rathschreibers,

ungedruckten Annalen der Reichsstadt Nürnberg.

Frankfurt und Leipzig
1792.

ist. Der vortrefliche Nürnbergische Annalist Müllner benuzte das Archiv seiner Vaterstadt, und erzählt mit vieler Unbefangenheit die Begebenheiten.

Die gegenwärtigen Zeitumstände werden den Abdruck dieses Stücks seiner Annalen rechtfertigen und demselben ein eigenes Intereße geben. Der Abdruck ist genauer als er ehehin von manchen andern Theilen des Müllnerischen Werks geliefert wurde.

Der Bayrische Krieg hat auß nachfolgender ursach und gelegenheit sich erhoben:

Hertzog Georg in Unter Bayern, insgemein der Reiche genannt, hat eine einige Tochter gehabt, Elisabeth, welche Pfalzgraf Ruprecht, Pfalzgraf Philipps Churfürsten Sohn, vermählet gewest, und demselben albereit zween Junge Herren, Philipp und Otto Heinrich genannt, gebohren gehabt; Diesem Tochtermann hat Hertzog Georg in seinem Alter, bey noch lebendigen Leib, alle sein Land und Leuth übergeben, unter dem Schein, daß Er dieselbe in Seinem nahmen verwalten sollte, und hat Hertzog Albrechten und Hertzog Wolffgang in Bayern, seine nächste Agnaten, hindansetzen wollen, auß vorgewendeter ursach, daß Hertzog Albrecht, Ihme Hertzog Georgen nach Leib und Leben getrachtet, und Ihm mit Gift vergeben lassen wollen, wie dann einer, der Kolberger genannt, dieser Bezüchtigung halben in Verhafft kommen. Weil nun beede obgedachte Herzoge in Bayern,

welche auf Herzog Georgen Land, in Krafft gemainer Lehenrechte, die expectanz und Anwart gehabt sich nicht also außschliessen lassen wollen, haben, gegen dem ende deß 1503. Jahrs, beede Theile, sonderlich Herzog Georg, sich gestärcket, und Ihre Bundsgenoßen auffgemahnet. Der Bischoff zu Würzburg hat Herzog Georgen 200. der Bischoff zu Bamberg 100. und der Bischoff zu Eichstett 50. Pferd schicken sollen; Dann diese drey Stifft mit Herzog Georgen In Bayern dieser Zeit in einer sondern Bundnus gestanden; Es hat auch Pfalzgraf Ruprecht die Schloß Landshut und Burckhausen, in welchen Herzog Georg seinen besten Schatz gehabt, eingenommen, und mit annehmung viel Raißigs Zeugs, sich zum ernst gerůstet, dergleichen Sein Vatter Pfalzgraf Philipp am Rhein auch gethan, und darzu durch Ludwig von Eib R. Vitztumb zu Amberg, die Fränckische Ritterschafft an sich gezogen. Ehe aber ein Theil den andern angegriffen, ist vielgedachter Hertzog Georg, Freytags nach St. Endres Tag anno 1503. tods verfahren, und hat ein Testament hinderlassen, in welchen Er Pfaltzgrafen Ruprecht, und deßen Gemahl Elisabeth, zu Erben seines Fürstenthumbs, Land und Leuth, auch Paarschafft, getraid, geschůtz, und alles anderen seiner Verlaßenschaft, einsetzet. Und ist damals die Saag gewest,

weſt, daß Er in ſeinem Schatz zu Landshut 12. Silberne Apoſtel, und einen Salvator, gehabt, von gold, alle in Mannsgröße, die haben, bey wehrenden Krieg, alle ins feuer gemüſt, und ſeyen gute Knacken darauß gemüntzt worden, darauff 2. Kindlein, ſo einem Löwen das Maul auffgerißen, geprägt geweſen.

Als nun die Sach an König Maximilianum gelanget, hat Er beeden Theilen einen Tag gen Augſpurg, für Chur-Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Bunds, beſtimmet auff St Agatha tag anno 1504. Daſelbs haben Hertzog Albrecht und Wolffgang In Bayern die Sach dem Römiſchen König, als Lehenherrn und Ober-Richter, zu erckantnus heimgeſtellet, Pfaltzgraf Ruprecht aber, wegen Seiner Gemahl, ſolches zu thun gewaigert: Nicht deſtoweniger hat König Maximilianus ſich ſehr bemühet, die Sach gütlich beyzulegen, und hat, zu Verhütung Kriegsgefahr, nnd anderer Vertiefung, einen Spruch gethan, darinnen Er Pfaltzgraf Ruprechten und Seiner Gemahl, für Ihre Anforderung und anſprüch, alle Paarſchaft, Kleinod, Edelgeſtain, Silbergeſchirr, und außſtehende geldſchulden, ſo Hertzog Georg hinterlaßen, zugetheilet, ferner auch das Bayerland innerhalb der Donau, allein Ingolſtatt außgenommen, deßgleichen daß Ihnen Hertzog Albrecht und Wolffgang in Bayern

alle Ihre Stätt, Schloß, und Herrschaften innerhalb der Donau, abtretten sollten, alles bis in 25000 fl. Jährlicher nutzung, die Ihnen ohne abgang folgen, oder mit andern güttern vergleicht werden sollten, Item einen Drittheil alles Hertzog Georgen Geschütz und Getraids, zugesprochen, doch mit vorbehalt, ob einem Theil mehr oder minder, durch rechtliche erckantnus Ihrer Maj. und der Reichs-Stände, zugetheilet würde.

Hertzog Ruprecht aber und Sein Gemahl haben diesen Außspruch nicht angenommen, weniger die rechtliche erckantnus gesucht, derowegen die Sach zu offentlicher Kriegsübung außgeschlagen.

Ob nun wol König Maximilianus Mandata abgehen lassen, daß die Unterthanen Pfaltzgrafen Ruprecht nicht solten huldigen, noch einigen frembden Herrn annehmen, auch obvermeldte drey Bischoffe abgemahnet, Ihme keine Hülff zuthun; So hat doch der Bischoff zu Würtzburg Ihme seine anzahl, nehmlich 200. Raißige, durch Sigmund von Thungen R. zugeschicket, die Bischoffe zu Bamberg und Eichstett aber haben mit Ihrer Hülff innen gehalten. Es ist auch von den Bundsständen auff obberührten Tag zu Augspurg, Hertzog Albrechten und Wolffgang in Bayern, eine ansehnliche Summa Kriegs-

Volck

Volk nehmlich 1800 zu Roß und 18000 zu fueß, und zuvorher auch eine eilende Hülff bewilligt worden, an welcher eilenden Hülff dem Raht zu Nürnberg 32 Pferd für Ihre anzahl, zuschicken gebührt, die seind den 3. Tag Januarii diß 1504. Jahrs angeritten, alle in grau Kamlein Tuch geklaidet, Ihr Haubtmann, ist zuerst Clement von Wiesentau, und neben Ihme Friederich Tetzel, als ein Außgeber oder Zahlmeister, und seind, neben andern mehr, gen Khelheim verordnet worden.

Pfaltzgraf Philipps Churfürst, und sein Sohn Pfaltzgraf Ruprecht, (deren Ambtleuth Zwar dieser Zeit, aus denen Aembtern Neuenmarckt, Lauff, Altdorf, rc. Die Stadt Nürnberg, sonderlich mit veröſigung des Walds, sperrung der Victualien, und in andere wege, mercklich beschwehret:) haben mit gantz gnädigen worten an den Raht zu Nürnberg geschrieben, und demselben ersucht, sich wieder Sie, Ihr Land und Leuth, nicht bewegen zu lassen; der hat aber Ihnen geantwortet: Ob Ihnen wol diese wiederwertigkeit nicht lieb, dieweil Sie aber ein Stand des Schwäbischen Bunds weren, müsten Sie sich, Ihren pflichten nach, als Biederleuth erzeigen.

Es hat aber der Raht zu Nürnberg mit Hertzog Albrecht in Bayern sich auf 20. Jahr, mit vielen Puncten, verbunden, und hat unter andern, Hertzog Albrecht der Statt Nürnberg versprochen, wann Sie bekrieget oder belägert wurde, 150 Raisige und 450 zu fueß zu schicken, und auf ein Monat lang zu unterhalten, und solt alsdann bey dem Raht stehen, ob Sie dieselbe auff Ihre Kosten länger behalten wollen; doch solte der Raht für sich auch soviel Volkh haben, es were dann, daß Sie für einen Raisigen fünff zu fueß schickten, solten aber doch unter 50 Raisigen nicht haben.

Darneben hat er auch mit denn Raht eine besondere capitulation auffgerichtet, wann der Krieg und execution wieder Philipp und Ruprecht die Pfaltzgrafen angehe, soll Nürnberg dem Schwäbischen Bund Ihre Hülff zuschicken, nicht schuldig sein, sondern bey Ihnen behalten, das wolle Er gegen dem Bund verantworten; Wann aber Sie von Ihme gemahnet werden, sollen Sie in 14. Tagen anziehen, und Herzog Ruprechts und seiner Anhänger feinde werden, und was sie einnehmen, das Pfalzgrafen Philipp, Seinen Erben, und Helffern, zugehörig, das soll Nürnberg sambt der Statt Lauff, wann sie die gewinnen, zu ewigen zeiten bleiben; Was Sie aber gewinnen, so Hertzog Görgen gewest sollen Sie

Jhm Hertzog Albrechten verfolgen lassen, doch soll Er Ihnen dagegen 40000 fl. an Kriegskosten erstatten, Es wäre dann, daß Sie Hersprukh, Hilpoltstein, und Haidekh eine oder alle drey Stätt, gewinnen, sollen Sie macht haben, eine zubehalten, und dagegen an Kriegskosten 10000 fl. abgehen. Datum an Unser Frauen Lichtmeßtag Ao. 1504.

Als nun Hertzog Ruprecht Königs Maximiliani Außspruch nicht annehmen, noch die Sach rechtlich austragen wollen, und noch darzu, über der Kön. May. Befehl mit der That nichts zu handeln, die Stätt Landshut und Dinkelfingen eingenommen, und damit als ein ungehorsamer und Rebellis Imperii sich erzeigt, Hat König Maximilian Jhm dem 4. tag May, sambt allen Seinen und Seines Gemahls, Haubtleuthen, Dienern, Söldnern, Helfern, und Helfershelfern, fürschiebern, und anhängern, in die Acht gethan; Deßgleichen gegen Seinen Vatter, Pfaltzgraf Philipps Churfürsten, darumb das Er Seinem Sohn in solchem Ungehorsam Hülff und Beystand gethan, Den 14 tag Junii ebenfalls geschehen.

Ob nun wol König Maximilian gegen denn Bunds-Ständen auf dem Tag zu Augspurg sich rund erkläret, daß Er zwischen diesen Fürsten, keinen Krieg leiden oder dulten wolte, auch

selbs Persönnlich gesagt, wann unter den Bunds Rähten einer were, der zum unfried rahten thäte, den wolle Er vermaledeyen, und dem Teufel geben; So haben Sie doch sambtlich sich vernehmen lassen: daß Sie nicht übrig sein könnten, Hertzog Albrechten als Ihren Bundsgenoßen, Hülff zu leisten, ungeachtet Sie deßen lieber überhoben sein wolten. Es hat auch Hertzog Albrecht des Königs Spruch weiter nicht, als auff des Possessorium wollen annehmen; Derwegen des Bundshaubtleuth Ihre Verwandten ermahnet, mit Ihrer anzahl auff Sontag Iubilate bey Donawehrt im feld zu sein. Hertzog Albrecht aber hat den Raht zu Nürnberg durch Georgen Holtzschuher, der als ein Bunds Raht den Tag zu Augspurg beygewohnet, andeuten lassen, wie Sein will und mainung, daß der Raht, wann es zu thätlicher Kriegsübung kommen würde, vermöge obangezogener Vergleichung, ein besonder Kriegsvolkh haben, und damit Pfalzgraf Philipps Stätt und Flekhen, in der Nieder Pfaltz umb Nürnberg gelegen, überziehen und belägern, und hergegen der Schikung Ihrer Anzahl zur Bundshülff übrig sein sollten.

Nichts destoweniger hat Hanns Langenmantel R. Burgermeister zu Augspurg, als Bundshaubtmann, unterm dato Freytags vor Iudica,

Iudica, den Raht zu Nürnberg ermahnet, auf bestimten tag mit Ihrer anzahl, so gewest 88 zu Roß, und 878 zu fueß, auch zu erscheinen; Und ob wol der Raht einen Cantzleyschreiber zu denn Bunds Ständen, gen Donawehrt geschickt, und sich dieser Auffmahnung beschwehrt, weil dieselbe nicht allein, Hertzogen Albrechts versprechen zu wieder, sondern auch denn Raht zu Nürnberg sehr beschwehrlich, an zweyen orthen zugleich zu kriegen; So ist doch die Aufmahnung beharret worden, und hat des Rahts begehren nicht statt gefunden.

Unter deßen hat auch der Raht zu Nürnberg sich gefaßt gemacht, und zuvorderst durch eine offentliche Verruffung, so auch an den Stöcken in der Statt Nürnberg angeschlagen worden, alle Ihre Burger, die sich in frembde Dienste an außwendigen orten bestellen lassen, abfordert, und bey Ihren Burgerlichen Pflichten ermahnet, innerhalb zehen tagen, denn nächsten, sich bey Ihrem Haußwesen einzustellen; mit angehengter Bedrohung, daß man denn ungehorsamen, die Statt auf 10 meil ihr Lebenlang verbieten, und Ihr weib und Kind auch hinauß weißen würde.

Der Raht hat auch die anzahl der Kriegsverordneten, so damahls gewest Anthoni Tetzel, Ulman Stromer, Endres Tucher, Endres Geu-

der, und Peter Harsdörffer, gestärkt, und Ihnen Wolff Haller, Hanns Harsdörffer, und Cunrad Im Hoff, zugeordnet, und Ihnen befohlen, etlich hundert guter Kriegs-Knechte anzunehmen, auch der Statt von Hauß aus bestellte Raißige Diener zumahnen, und darzu noch in 200 Raißige werben zu laßen.

Jobst Sutter von Glaris, des Rahts bestellter von Hauß aus, ist, neben Georgen Tetzel, und Kuntz Slencken, an etliche Orth des Schweitzerlandes geschickt worden, bis in 800 Knecht zu bestellen; So ist Ottmar Spengler zu Costantz, so auch in des Rahts Bestallung gewest, gleichmäßiger Befehl zugeschicket, an Boden See Knecht zu schreiben; denn Tetzel auch befohlen worden, mit Hannsen Preusen, Conrad Gechauffs N. Sohn zu handeln, mit dem geworbenen Volkh gen Nürnberg zukommen. Der Raht hat auch dem Tetzel fürterungsschreiben an die von Berren, St. Gallen, Freiburg, Lucern, und andere Orth, mitgeben, Es haben aber die Abgefertigte in der Aidgenoßschafft niemand bekommen, mögen; Ottmar Spengler aber hat eine anzahl Knecht von Boden See gen Nürnberg geführet. Ferner hat der Raht Ihre Pensionirte Raißigen gemahnet, sich mit ihrer anzahl gefaßt zu machen, und gen Nürnberg zu verfügen, Nehmlich, Christoff von Gutenstain

Johann von der Weitmühl, Hannsen von Obernitz in Böheim, Philipps von Maissach, Hannsen von Weichsdorff zu Wehrt in Meißen, item Caspar Schenkh, und Philipp von Perlipsheim in Heßen; Sie sind aber nicht alle erschienen, sondern haben ein theil mit ungegründeten ursachen sich entschuldiget; sonderlich haben die Böhmen gar keinen glauben gehalten, sondern in Pfaltzgraf Ruprechts Hülffe sich begeben.

Sigmund Schwartz, ein Raißiger zu Prag, und Delphin von Haugwitz, Haben im Egerischen Craiß 150 Raißige bestellt, auff ein Pferd das Monath 12 fl. für sold und schaden zu geben. Item Jany Stiber, ein Böhmischer Edelmann, hat 200 Böhmische fuß Knecht, darunter 20 Paseßner, und 20 Liechtschützen, und 2 Fendrich, gestellet, die gemeine Knechte denn monath umb 4 fl. die Paseßner, Liechtschützen, und Fendrich, das Monath umb 8 fl.

Die geworbnen Knecht hat man in Zwinger gemustert, und iedem 2 fl. Rüstgeld, und 2 elen rotes Tuchs gegeben, darauß Röckhlein gemacht worden, auf dem Ermeln mit roth und weisen sparren.

Ist also die Nürnergische Bundshülff, am Tag des Heiligen Creutzes erfindung, zu Nürnberg außgezogen auff Schwobach, Ihr Fendrich

drich ist gewest Hanns von Kempten, der Haubtmann Sebald Storch. Es seind auch die Raißigen Rotgeklaidet, und der mehrertheil Spießer, Ihr Haubtmann Wolff Haller, ein alter Burgermeister in Nürnberg, gewest, hat auff seinen Leib gehabt 6. Pferd, 4. Knecht, einen Spieß Jungen, und 4. Trabanten, in Braun und weiß geklaidet; Alexius Haller ist Kuchenmaister, und Friederich Tetzel Außgeber oder Pfenningmeister gewest, Als aber der Tetzel solchen Ambt, Leibsschwachheit halben, nicht vorstehen können, ist an seiner statt, Wolff Behaim und Jacob Koler gen Wembding verordnet worden, einen Vorrath an Haber, Wein, und andern Proviant zu schaffen. So ist auch Georg Holtzschuher, als ein Bunds Raht, mit der anzahl seiner Pferd, Laut des Bunds Ordnung mitgeritten.

Marggraf Friederich hat diesem Nürnbergischen Volkh den Paß durch sein Land, auch Proviant umb zimlich geld zu kauffen, verstattet, auch sich erklärt, wann Sein Volkh im feld auff das Nürnbergische stoßen sollte, daß sie guten Beschaid nehmen und geben solten; Hat auch denn Raht, was Ihme von Zeitungen einkommen, mitgetheilet, dergleichen der Raht hinwieder gethan, und sich in diesem fall nachbarlich erzeiget.

In-

Insonderheit hat gedachter Marggraf Friederich denn Raht zu erkennen geben, daß Pfaltzgraf Ruprecht ein merklich Volkh beysammen habe, mit dem Er Ihm und die Statt Nürnberg anzugreifen, und zu solchem Ende der Statt Stain und Haidekh, und dieser beeden Kösten zu seinem Vortheil sich zu mächtigen, vorhabens; Mit angehengten Begehren, daß der Raht, neben Ihme, diese beede Stätt Belägern, und entschütten helffen wolte, damit Sie nicht in der Wiederwertigen Hände kämen: Der Raht hat zwar solches nicht abgeschlagen, doch sich entschuldiget, daß Ihr Volkh bey der Bundshülff were; und den Marggrafen ersucht, neben Ihnen, an die Königl. May. zuschreiben, damit Ihnen erlaubt würde, Ihr Volkh abzufordern; Welches zwar der Marggraf gethan, es ist aber solch Begehren nicht zu erhalten gewest.

Inmittelst ist dem Raht, von Hertzog Ulrich zu Würtenberg und andern orthen, Bericht einkommen, daß Albrecht von Landenberg mit 900 Kriegs-Knechten zu Fuß, und Graf Wilhelm von Henneberg mit 250 Raißigen von Heidelberg herauff zögen, und Erichtags nach des Creutzes erfindung tag, die Raißige zu Vorchhaim, und das Fußvolkh zu Erckelsheim gelegen, und Vorhabens sein solten, gen Lauff zu ziehen: Weil nun der Raht besorgen müssen, das Pfaltzgraf Ruprecht sich noch mehr stärcken

mögte;

mögte, hat Er solch Vorhaben zu verhindern, sich mit Marggrafen Friederich verglichen, diesem Volkh fürzuwarten und daßelbe zu zertrennen; Der Marggraf hat fünf- bis in sechshundert Raißige, und 1000. fuß Knecht, gehabt, ist auch selbs persönlich, sambt Seinen zweyen Söhnen, Marggraf Casimir, und Marg raf Georgen, bey diesem Zeug gewest. Der Raht zu Nürnberg hat 1000. guter fuß Knecht, (über die Wolff Pömer Haubtmann gewest:) und etliche Pferd, geschicket, sambt 12. feldschlangen; Unter denen Knechten ist Ottmar Spengler mit seinen See Knechten, auch andere des Rahts haubtleuthe, nemlich Peter Weißweber, Cunrad Müllner, Cunrad Cammerer, und Hanns Jobst, gewest, die sind, am Erichtag nach Cantate umb zwey ge gennacht zu Nürnberg außgezogen.

Der Marggraf ist mit Seinem Volkh von Roth auß, neben Nürnberg hin, durch Mögeldorff gezogen, dem hat der Raht Heinrich Peßler einen Raißigen Diener mit 10. Pferden entgegen geschickt, der auch, auff des Marggrafen Begehren, sein Volkh auff Eschenau zugeführet, und ist das Nürnbergische Volkh bey Heroltzberg zu Ihnen gestossen. Der Peßl r hat, der Wart und Hält halben, gute Vorschläg gethan, auch daß er das Fuß Volkh ins getraid ver-

verstecken wolte, daß die feind Ihrer, auff zwo Ackerlänge nicht gewahr werden solten; Welches der Marggraf Ihme, den ansehen nach, wol gefallen lassen, und sich gantz Jägerisch und Fürstlich gestellet. Als nun des Feinds Volkh aufgebrochen, und der Peßler solches dem Marggrafen zu wißen gemacht, mit was Vorthel dasselbe anzugreiffen, So hat doch der Marggraf gar nich daran gewollt, sondern gesagt, Es were die Sach umbsonst, und Er wolt gen Nürnberg ziehen, und sich mit dem Rabt, wegen Belägerung der Statt Haidekh, unterreden. Und ob wohl die Nürnbergische Haubtleuth Ihnen hart angelegen, und zu erkennen geben, daß die feinde im Markt des Closters Neukirchen, oder auch im Furt an der Schwobach, mit guten vortel könnten geschlagen werden, und daß sie drey sichere Päß oder Furt durch die Schwobach wüsten, denn feinden fürzubiegen, sich auch erbotten; So hat doch alles nicht bey Ihme statt finden wollen, ungeachtet die Nürnbergische Püchsenmaister albereit unter den Zeug geschoßen, etliche Sättel gelähret, auch die ordnung des fuß Volcks zweymal getrennt, und die Feinde sich nichts anders, als des ernsts versehen, wie sie dann auf die Knie niedergefallen, und wie gebräuchlich, ihr gebeth gesprochen; Sondern der Marggraf einen auffzug über den andern gemacht,

macht, und fürgeben, die Schwobach were ein gefährlich waßer nnd Er derwegen nicht bedacht, den Zeug dardurch zu führen und zuwagen. Es sind aber auch etliche unter des Marggrafen Volkh darüber unlustig worden, sonderlich hat Cuntz Schott, der damals unter deß Marggrafen Raißigen Zeug, und sonsten für sich selbst des Pfaltzgrafen abgesagter feind gewest, Den Marggrafen gar hoch und ernstlich zum schlagen ermahnt, und in end begehrt, Ihme nur einen Theil Seins Raisiger Zeugs zuleyhen, so wolte er, mit Hülf des Nürnbergischen Volks, denn feind selbst schlagen, und Ehr einlegen; Und als ihme solches auch gewaigert worden, hat er den Marggrafen mit diesen schimpflichen und höhnischen Worten zugesprochen: Höre Marggraf, wir wollen halt auff diesen tag unsern Schwagern, denn von Henneberg nichts thun, und Ihn nicht schlagen, und Seind also die Feinde, wieder ihre Zuversicht, ungeschlagen nach Lauff kommen, und das Nürnbergische Volkh wieder anheims gezogen; Deßgleichen ist auch der Marggraf, mit Seinen beeden Söhnen, und Seinem Raißigen Zeug, gen Nürnberg kommen; Und ist dieses des Marggrafen fürnehmen mehr eine verglaitung des feinds Volcks, als ein ernst zum schlagen gewesen. Die Ursach wie man dafür gehalten, ist gewest der Graf

von

von Henneberg, des Marggrafen Schwagern, und Fürstenstands, darumb eben der Marggraf sich ins feld begeben, dieweil Er sorg getragen, es möchte der Raht zu Nürnberg selbs etwas wieder diesen Grafen vornehmen. So haben etliche Marggräfische Reuter von der feinde Droß den futter Zettul bekommen, und weil Sie darauß befunden, daß Christoff von Gich, und andere Edelleuth, unter dem Hauffen, hat ein fuchs den andern nicht beißen wollen Man hat aber nachrichtung erlanget, daß die feind auf einem Wagen 1000 fl. und sonst viel schöne Kleider und Kleinod, mit sich geführet, daß man also auff diesen Tag eine gute Beut hett erobern können. vid. Spangenbergs Hennebergische Chronic lib. 5. cap. 43.

Der Marggraf aber hat an den Raht begehrt, daß Sie mit Ihme für Haidekh ziehen wolten, das hat Ihme der Raht, durch Anthoni Tucher, Anthoni Tetzel, und Marquard Mendel, in Seiner Herberg zum Schwartzen Creutz, ablainen laßen, weil man gespührt, daß Er nicht Lust gehabt, neben und mit dem Raht etwas ernstlichs fürzunehmen; Und hat zwar diese Handlung verursachet, daß Ihme hernach viel Begehren vom Raht abgelainet worden, die Ihme sonsten zu gutem Vorthel hetten raichen mögen.

Sambstags nach Cantate, seind dem Raht zu Nürnberg vom König Maximilian vier Mandata avocatoria, bey Pön der Acht, zukommen, Eines an Grafen Wilhelm von Hennenberg, das Andere an Grafen Balthasar von Schwartzenburg, das Dritte an Albrecht von Landenberg, und das Vierde an alle Knechte in gesambt und mit Befehl, dieselbe obbenannten Personen zuzusenden; Welches der Raht bey aigenen Botten, unter einer Königlichen Botten-Büchsen, gethan. Sie haben aber diese Mandata nicht alleine nicht wollen annehmen, sondern es ist auch der Bott geschlagen, verwundet, und ihme die Bottenpüchsen mit vielen schmählichen worten, abgerißen worden, daß er mit gefahr leibs und Lebens entreiten müssen. Solches hat der Raht der Königl. May. mit wiederzusendung der Mandaten, also zugeschrieben. Und als hernach ferner dergleichen Mandata dem Raht zugeschickt worden, hat derselbe sich entschuldiget, daß Sie niemand bekommen mögen, der sich zu überantwortung solcher Mandaten wolle gebrauchen lassen.

Marggraf Friederich ist für die Statt Stain gezogen, und hat dieselbe erobert, und darauf Seinen Cantzler, Dr. Theobald von Hirnckhofen, genant Rennwart, an den Raht abgefertiget, mit Begehren: Demnach Pfaltzgraf Ruprecht

zu

zu Neuenmarckt sich gestärckt, und bey 3000 mann zu roß und fuß beysammen hette, und vielleicht vorhabens were, Stain wieder zu erobern, oder auch Haidekh einzunehmen, Solte der Raht Ihme mit 3000. mann zuziehen. Dabey er auch den Marggrafen entschuldigt, daß Er an dem, so gegen den Grafen zu Hennenberg unterlaßen worden, nicht schuldig, und hat die schuld auff etliche Haubtleuth geschoben. Der Raht hat diß Begehren auch abgelaint, mit vorwenden, daß Sie selbs in gefahr, auch mit Volkh nicht versehen, also daß Sie Ihrer Bundshülff wol zu Hauß bedürfften; Die angezogene entschuldigung haben Sie auff ihrem werth beruhen lassen, mit dem anhang, daß die ursach dem Marggrafen, ohne Zweifel beßer, als dem Raht, würde bewust seyn.

Immittelst hat der Raht zu Nürnberg sich zu Roß und fuß noch mehr gestärckt; Und ist demselben ein Königlich Mandat, so durch Hertzog Albrechten außgebracht worden, zukommen, darinnen Ihnen, unterm dato 18 May, gebotten worden, Pfaltzgraf Philipps Land und Leuth anzugreiffen, und gegen Ihnen als Echtern zu handeln. Dieweil aber der Raht in sorgen gestanden, daß man auff diesen Befehl noch nicht genugsame ursach hette, Pfaltzgrafen Philippsen anzugreiffen, angesehen, daß Er damahls noch

nicht in die Acht erklärt gewesen, haben Sie solches Hertzog Albrechten zu erkennen gegeben, welcher die Sach dahin befürdert, daß die Achts-erklärung wieder Pfaltzgraf Philippsen, unterm Dato 11. Junii, (wie hie oben vermeldt) auch erfolget.

Und weil man sich besorgt, daß der Bischoff zu Bamberg denn Pfaltzgrafen Hülff und für-schub thun möchte, ist unter gleichem Dato ein Königlich Mandat an Ihme außgangen, und Ihme darinnen, bey privation aller Privilegien, befohlen worden, den Pfaltzgrafen und Ihren Anhängern nicht allein keine Hülff noch Beystand zu beweißen, sondern auch den Raht zu Nürn-berg, der Befehl habe, wieder Sie, als offen-bare Echter, mit der That zuhandeln, zuzuziehen, Hülff und Beystand zu laisten, auch alle des Stiffts Fleken und Schlößer, zu aller Ihrer nothdurfft, in diesem Krieg offen zu halten, freyen ein und außzug zu gestatten, und sich davon ei-nige Bündnus nicht hindern zu laßen.

Wilhelm von Wolffstain R. hat sich gegen dem Raht zu Nürnberg erbotten, in dieser Vehd wieder die Pfaltzgrafen, mit seinen zweyen Schlös-sern, Pyrbaum und Sultzbürg, öffnung zu geben, welches der Raht zu Dankh angenommen.

Zu dieser Zeit hat Marggraf Friederich, mit seinen Kriegsvolkh, die Statt Haidekh belägert,

der

der Hoffnung, daß sich dieselbe, wie Ihme Verwehnung geschehen, alsbald gütlich ergeben würde; Als aber die Innwohner und Kriegsleuth darinnen sich zur gegenwehr geschicket, und Er mit tüglichen Kriegsvolkh und geschütz nicht versehen gewest, und die Kosten eines langwierigen feldlägers gefürchtet, Ist er alsbald, nachdem Er nur einen Tag davor verharret, und nur etliche Schuß hinein gethan, wieder abgezogen, und hat zur ursach fürgewendet, daß Er von Hertzog Albrecht ermahnet worden, einen theil Seines Raißigen Zeugs zu dem Bündischen Volkh zu schicken, bey dem am Raißigen Zeug mangel were; dahero Er gemüßiget worden, das Läger zu trennen. Hat darauff 300 Pferd mit Seinem Eltesten Sohn, Marggrafen Casimir, in das Bayrische Heer geschicket; Und seind damals auch 200. Sächsische Pferd, welche Hanns von Weichsdorff, gewesener Schultheiß zu Nürnberg, geführet, zu Nürnberg durchkommen.

Marggraf Georg aber, Sein Jüngerer Sohn, hat Hannsen von Eib, und Oßwald Schechs, an den Raht zu Nürnberg abgefertiget, und Ihnen zu erkennen geben, wie es den Laut hette, als wolte Ludwig von Eib, Vitzthumb zu Neuenmarckt, eine merkliche anzahl Volkhs zusammen bringen, und das getraid auf dem Casten zu Haideckh gen Neuenmarckt führen lassen. Mit

Bitt, was der Raht davon in erfahrung bringen würde, Ihme unverzüglich zu eröffen, auch, auff denselben fall, Ihme etlich volkh zu fuß, auff gleiche Beut zuschicken. Der Raht hat auf den ersten punct willfährig geantwortet, das andere Begehren abgelaint, mit vorwenden, daß Sie Pfaltzgrafen Philipps noch nicht abklagt, und Ihnen derwegen, etwas feindlichs gegen Ihme vorzunehmen, nicht verantwortlich; So könnten Sie auch nicht erlangen, daß Ihre Bundshülffe Ihnen anheims gelaßen würde.

Mitwoch nach Trinitatis, ist Martin von Sparneckh, Pfleger zu Schwandorf, im nahmen Hertzog Albrechts Rähte zu Straubingen, auch der Landschafft auf dem Nordgau, gen Nürnberg kommen, hat begehrt, daß der Raht auf das fürderlichste an einem orth, da es Ihnen am füglichsten, solte angreiffen; deßgleichen wolte er auch mit Marggrafen Friederich handeln, daß Er an einem andern orth angriffe; So wolten die Rähte auff dem Nordgau umb Straubingen, auch angreiffen: Und solte der Raht einen gewiesen Tag benennen, damit solche angriff zugleiche auff eine Zeit geschehen. Der Raht hat sich abermahls beklagt, daß Sie Ihrer Bündischen Hülff in mangel stünden, welches Hertzog Albrechts Zusagen zuwieder, wolten doch die Sach zu Berathschlagung ziehen.

Unter

Unter deßen hat das Bündische Volkh, deme Hertzog Albrecht persönlich beygewohnet, sobey 900. zu Roß und 10000. zu fuß, darüber der Nürnbergische Haubtmann Sebald Storch General Schultheiß des gantzen Heers gewest, in Hertzog Georgen Land einen Flekhen nach dem andern, theils gütlich, theils mit gewalt, eingenommen, als Friedberg, Aichach, Schrobenhausen, Reichartshofen, Sherding, Filtzhofeu, Höchstatt, Laugingen, Haidenheim, und andere mehr örter, Ist auch für Ingolstatt und Braunau gezogen, die haben sich alßbald ergeben, sonderlich ist Ingolstatt mit einer Procession der Clerisey, Hohen Schul, und Studenten, deren ieder ein Bayrisch Fändlein getragen, Hertzog Albrechten entgegen gangen, haben Ihme die Schlüßel zu dem Statt Thoren praesentirt, auch alle glockhen leuten, und alle Geschütz abgelaßen.

Hingegen haben Pfaltzgraf Ruprecht, von Neuburg auß gegen Landshut, und Jörg Wißbeth, Hauptmann zu Burckhausen, bey 100. Bayrischer Dörffer verbrennet; auch hat sich Pfaltzgraf Ruprecht von Landshut aus für die Statt Erding, nicht weit von München, gelägert, großen ernst davor gebraucht, aber ungeschaffter ding abziehen müßen. Neben diesem, haben Hertzog Ulrich zu Würtenberg, Landgraf Wilhelm zu Heßen, und Alexander von Veldentz,

Ihre sonderbare Veldläger gehabt, und haben, in der wochen vor Pfingsten, dem Pfalzgrafen abklaget; Der von Würtenberg hat im Weinsperger Thal viel Dörffer verbrennet, Nachmal, wieder alles vermuthen, das veste Closter Maulbrunn, gewunnen, wie auch Besiken, Löwenstein, Neuenstatt, Weinsperg, Meckmühl; Vor Bretta ist Er mit 600. Raißigen, und 24000 zu fuß gelegen, dann Ihme etlich welsch volkh auß der grafschafft Mombelgard zu kommen, Es ist aber dermaßen besetzt gewest, daß Er wieder abziehen müßen.

Landgraf Wilhelm zu Heßen, hat in 1800. Raisige gehabt, und etlich Fußvolkh, den hat der von Würtenberg noch etliche Fuß-Knecht geschickt, hat der Pfaltz mit Nahm *) und Brand großen schaden gethan, hat sich für Laub und Ingelheim gelägert, aber ungeschafft abziehen müßen. Videatur Wilhelm Dilichs Heßische Chronic parte 2. Item Chron. Citiense.

Alexander von Veldentz hat an einen andern orth die Pfaltz angegriffen.

So hat auch König Maximilian ein besonder Heer von Raißigen und Fußvolkh aus Seinen Erblanden gehabt, und damit die Vogtey Hagenau, die Herrschaft Barr, das Schloß hohen

*) Plündern.

hen Geroltzekh, die Grafschaft Ortenburg, die Herrschafft Kitzpühel, eingenommen, und viel von diesen güttern der Graffschafft Tyrol zugewendet.

Durch dieses ist Pfaltzgraf Philipps Chur-Fürst, den man damahls für den Mächtigsten unter allen Churfürsten geachtet, so kleinmüthig gemacht worden, daß Er, wie man auß etlichen auffgefangenen Brieffen gefunden, sich besorgt, Er werde zu Haidelberg nicht sicher seyn, sondern gantz und gar von Land und Leuthen vertrieben werden.

Der Raht zu Nürnberg hat sich dieser Zeit mit Volkh ie länger ie mehr gestärckt, und nicht allein viel Handwercksgesellen, so zum Krieg tüglich, schreiben laßen, sondern auch etliche versuchte Knechte, so Pfaltzgrafen Ruprecht zulauffen wollen, in wartgeld genommen, und nachmahls solch Volkh gemustert und in 3 Hauffen außgetheilet.

Im Ersten Hauffen seind gewest 650. Knecht, deren Haubtmann Peter Weißweber, und Jörg von Volkach Fendrich.

Im andern Hauffen seind gewest 500. Knecht, deren Haubtmann Cunrad Müller sein Fendrich Hanns Ebner.

Im dritten Hauffen auch 500. Knecht, deren Haubtmann Cunrad Camerer, sein Fendrich Berthold Strobel.

So hat Otmar Spengler von Costantz 750. See-Knecht auch unter einen besondern fähnlein gehabt; Und seind der bestellten Böhmen zu fuß gewest 450. und unter demselben 100. Wald-Knecht, auch etliche Posetzner mit dem hohen Setz Tartschen, deren ieder hat sein Hekler, seinen Posesen, und seinen Liechtschützen, in gantzen Harnisch, mit einem langen Alspieß, auff ihm in der ordnung gehend, Trugen des mehrentheils alle lange Böhmische Schwerd, lange Böhmische Püchsen, mit eisern Rohren, auch etliche Armbrust, Ihr Hauptmann war Jany Stiber, ein Böhmischer Edelmann. Die Böhmen haben ihr Läger gehabt im Marckt Wöhrd, dieweil Sie sich mit denen Teutschen nicht vertragen kunten.

So seind der Böhmischen Raißigen gewest auch in 150. und unter demselben etliche von Adel, Ihr Haubtmann Delphin von Haugwitz.

Also daß der Raht zu Nürnberg dieser Zeit bey 3000 Mann in Sold gehabt.

Hertzog Erich zu Braunschweig hat sich zwar erbotten, dem Raht mit seinem aigenen Leib, und mit etlich hundert Pferden, zu dienen; Es hat

hat aber der Raht, sich mit Ihme einzulaßen, auß vielen Ursachen, nicht für rathsam erachtet.

Es hat sich aber begeben, als etliche Königliche Rahte durch Königs Maximiliani fürschrifften, arrest auff etlichen Güttern, so Pfaltzgraf Philipps Dienern und anhängern zugehörig, erlangt, mit vorgeben, wie Pfaltzgraf Philipps in der Acht were, daß viel andere, diesem exempel gefolget, und wo sie etwas in oder außer der Statt gewust, so Pfaltzgräfisch gewest, solches arrestirt, auch wol mit der That angegriffen; Derwegen der Raht, weil allerley unruhe und empörung darauß zu besorgen gewest, den Burgermaistern befohlen, solche arrestanten ans Statt Gericht zu weißen, Hat auch durch eine offentliche verruffung verbotten, daß niemand ohne des Burgermaisters Vorwißen, etwas solches vornehmen solte. Es sind aber auß diesen Händeln viel Rechtfertigung erwachsen, deren etliche über 10. Jahr gewähret.

Dieweil nun dem Raht zu Nürnberg Beschwerlich gewest, so viel Kriegsvolkh müßig auf dem Hälß zu haben, und darzu besorgen müßen, daß der Marggraff, oder andere, für die Pfältzische Flecken, die Nürnberg wol gelegen, sich lägern, und dieselben einnehmen möchten; Alß hat gedachter Raht sich entschloßen, Obwohl Pfaltzgrafen Philipps Achts Erklärung noch

nicht

nicht publicirt, Ihme, in Kraft Pfaltzgrafen L. . p echts Achts Erklärung, und des mit Hertzogen Albrechts getroffenen Vergleichs, eine Abklag zu thun, welche Dr. Johann Lettscher in nachfolgender Form begriffen:

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst und Herr, Herr Philipps, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, des Heiligen Römischen Reichs Ertz Truchseß und Churfürst, Als die Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herr Albrecht und Herr Wolffgang Gebrüder, auch Pfaltzgrafen bey Raihn, Hertzogen in Ober und Nieder Bayern, Unsere gnädige Hertzoge, Euere Durchl. auß rechtmäßigen ursachen, eine Anklag verruckter Zeit haben zugeschrieben, und dann Eure Durchl. und derselben Ambtleuth und verwandten, zu Altdorff, auch in und auß andern Flecken, Uns Burgermaister und Raht der Statt Nürnberg, bishero an Unsern Hohen Gerichten, Pfenden, und Straffen, der überfahr Unsere Ordnung, und ander Unserer Gerechtigkeiten, auf Unsern Nürnberger Wald, und denn umliegenden Flecken, der doch Wir und Unsere Vor Eltern im gebrauch, nutzung, und gewehr gewesen, und nachmal sein, viel und in mancherley weiß, mit gewaltsamer That bedranget, beschwehrt, eingriff und Verhinderung gethan, auch etliche der unsern gefäng-

fånglich angenommen, und noch nicht ledig geben, über das Wir dieselben gefangen, auff einen genungsamen fürstand, den Wir Uns zu sein erbotten, zu recht außzugeben, erfordert haben, Wie Wir das alles, zusambt glaubwürdigen urkunden, zu gütlichen tagen, bey dem Hochwürdigen Fürsten und Herren, Herrn Lorenzen, Bischoff zu Würzburg, und Hertzogen in Franken, Unsern Gnädigen Herrn, in gegenwärtigkeit Eurer Durchl verordneten Räthe, haben laßen offenllch verlauten, auch darvor Euer Durchl. zu mehrmal laßen berichten, Ueber das alles und bißhero, und auf manchfaltig Recht folgig anzeigen, und erbieten, Wir nichts gleicht bey Eurer Durchl haben mögen erlangen, Sondern sich die Beschwerung, einträg und Bedrangung täglich gemehret, Uns und Unsern Zugehörigen zu untrüglichen schaden, das doch des Heiligen Reichs Ordnung, und allen Rechten, entgegen ist; Darum wollen Wir der obgenannten Unserer Gnädigen Herren, Hertzog Albrechts und Hertzog Wolffgangs in Bayern, Helffer und Anhänger sein, und darzu, mit Hülff Gottes des Herrn, auch Unserer gnädigen, Günstigen Herren, und guten freunde, solch obvermeldt Bedrangung, Beschwehrung und unrecht, von Uns wenden, und bey Unsern gebrauch und Gerechtigkeit handhaben. Ob

dann

dann in solchen Wir, Unsere Helffer und Helffershelfer, Eurer Durchl. Deroselben zugehörigen, Helffern oder Helffershelfern, würden schaden thun, in waserley weiß das geschehe, Wollen wir hiemit für Uns, Unsere Verwanden, Helffer, und Helffershelffer, Unser Ehr bewahrt, und Uns hiemit in der gedachten Unser En digen Herren, Hertzog Albrechts und Hertzog Wolffgangs, frieden und unfrieden gezogen haben; Und ob wir einiger fernerer Bewahrung nothdürfftig weren, die wollen Wir hiemit auch genugsamlich gethan haben, und niemand ferner antwort zu geben schuldig sein. Daß zu bekenntnus und urkund, haben Wir Unser Statt Secret Insigel zu ende dieser Schrifft gedruckt. Geben an Freytag nach Unsers Herren Fronleichna S. tag, Nach Christi Geburt fünfzehenhundert und im Vierden Jahr.

Burgermaister und Raht
zu Nürnberg.

Neben dem Raht haben auch abklagt Caspar Schlikh Graf zu Paßaun und Schultheiß zu Nürnberg, auch Johann Herr zu Prostiber, Hilprand und Albrecht von Jesenitz, seine Diener. Item in einem andern Brieff Delphin von Haugwitz, und alle Adelmäßige so unter Ihme geritten, Und noch andere mehr, in dreyen unterschiedlichen Absagbriefen.

Zu-

Zuvorher aber vor hat der Raht nachfolgende fürsehung gethan:

Erstlich, den Landgraben Raumen und verschranken laßen, daran alle Zimmerleut in der Statt bey 8. Tagen gearbeitet, Und an 10. unterschiedlichen orten hültzene Plockhäußer laßen auffrichten, das Erste oberbalb Wöhrd am Pühl, bey dem Mögeldorffer Thor, das Ander beym Siechgraben am Brückhlein, das dritte an der Landwehr auf der Wendelstainer straßen, gegen den Lichtenhoff, das vierde außerhalb des Dorffs Steinbühl am Landgraben, das Fünffte auff St. Lienhards Steig, an dem Weg gegen denn Sündersbühl, das Sechste an der Landwehr auff dem Plerrer gegen den Mugenhoff, das Siebende vor St Johannis Kirchen mitten im Weg, das Achte bey dem Sieben Creutzen auff der straßen, das Neunde auf dem Judenbühl bey der Heroltzberger straß, das Zehende vor dem Laufferthor, als sich die strassen gegen Lauff und Feilhoff scheiden. Und diese Plockhäuser seind durch den gantzen Krieg aus mit Büchsenschützen besetzt und bewacht worden.

Den Marckt Wöhrd hat man mit einem Graben auch starcken gedill und Liechzaum verwahret.

Der

Der Raht hat etliche zu Roß und Fuß der Kriegssachen verständige verordnet, die Pfältzische Flecken heimlich zu beschlaichen, und zu besichtigen, an was orthen Ihnen abzubrechen; Hat auch in solchen Flecken etliche heimlich durch geld behandelt, theils auch vor dem Krieg erst eingeschoben, durch die man iederzeit Kundschafft der Feind Vorhabens, und der Flecken gelegenheit, zuerlangen verhofft.

Auff dem Land hat der Raht bey dem Nürnbergischen Untherthanen eine Visitation der Wöhren und Raißwägen angestellet, und die unterthanen warnen laßen, sich auffs beste zu verwahren, Ihr getraid außzndreschen, und sambt Ihren besten fahrnus, an sichere orth zu flöhen.

Auch eine Verzeichnus machen laßen, aller Stätt, Flecken, und Dörffer, auff 8. mail rings umb Nürnberg gelegen, was in demselben Pfältzisch, oder andern Herrschafften gehörig; Item der Brucken und Furt, damit der Freunde gütter könnte verschont werden.

In der Statt hat der Raht allen Bürgern gebieten laßen, daß ein jeder sein Harnisch und Wehr zu Hauß haben, und sich auch mit Saltz versehen sollte.

Der Raht hat nach einen stattlichen vorraht an Gersten, Maltz und Hopffen, getrachtet, und eine merckliche anzahl Bier preuen laßen. Hat auch eine stattliche anzahl Habern und Stroh, item Schmaltz, Pachenfleisch, Geschirr-Wagen- und Puttenholtz, auch Hanff, Flachs, zu Sailern und Stricken, Pech, Oel, Käß, Stockfisch, und andern dergleichen Vorraht zu schaffen, befohlen.

Unter iedes Statt Thor und Thürlein hat man einen von den Anstechern am Weinmarkt, mit etlichen geschwornen Schützen, verordnet, deßgleichen auff die Thürn, die bey nacht darauff wachen, und des morgens, ehe man die Thor geöffnet, welches nicht eher, als wann es gantz tag gewest, geschehen, sich allenthalben wol umbsehen müßen.

Denn Zeugmeister Niclas Tucher, und Claus Otten, ist befohlen worden, unter iedes Thor eine Stainpüchsen, und zwey Schlänglein, zuverordnen, mit nothwendiger Bereitschafft und Pferden, damit man, wann es vonnöthen, ohne Verzug hinaus rucken könnte.

Denn Viertelmeistern hat man iedem 25. lange Spieß, und 8. Helmparten, gegeben, die Bürger so mit Wehr nicht versehen, damit zu armiren. Es ist auch, wegen der Schoßgattern, Item der bey nacht ankommenden schrift-

lichen oder mündlichen Bottschaften halben, Item wegen schikung des Zeugs, und der Püchsenmeister und anderer mehr Puncten halben, sonderbahre Verordnung geschehen, so zu lang zu erzehlen.

Auff der Schütt hat man eine Küche, sambt einem Schlachthauß, gebauet, und sonderbare Leuthe darzu verordnet, als Kuchenmeister, Köch, Fleischhacker, Ist auch eine Ordnung gemacht worden, wie es mit dem gebeutet Vieh zu halten. Deßen allen hat man nicht bedurfft, dann die Kuche diesen gantzen Krieg auß nicht gebraucht worden.

Den Wald zu verhauen, hat man nicht für Nahtsam erachtet, weil man in alten Marggräfischen Krieg davon mehr nachtheils, als Vortheils gehabt. Hingegen hat man hernach bemeldte Herrensitz und Häußer desto stärker besetzt, Nehmlich Ludwig Müntzers Weyerhauß, Liechtenhof, Stainbühl, des Grünhofers Sitz, zum Sündersbühl, der Nützel uud Peter Im Hoffs Sitz, die Neue Plaich, Ziegelstein, Burglein, Zernzabelshoff, Nötenbach, Fischbach Gleißhammer, Crafftshoff, Maiach, Neuhoff, Jörgen Füetterers Sitz. Diese Sitz hat man jeden mit drey oder vier Schützen, und so viel Hackenpüchsen, minder oder mehr, nach gestalt der Läufft besetzt. Auff die Kirchthürn zu Poppen-

penreut, und Mögeldorff, hat man eine Wach verordnet, und den Kirchthurn zu Fürth mit zweyen Schützen, und zweyen Hackenbüchsen; besetzt.

Auch hat man eine Visitation aller Pferd, in der Statt, zu Wörth, und im Gostenhoff, angestellet, und haben sich in der Statt befunden 240. im Gostenhoff und daselbs in der Nähe 163. zu wörth, in denn gärten und Mühlen 46. Pferd, Auff diese alle hat der Raht ein zimlich wartgeld geben, dieselbe zu fürfallender eylender nothdurfft zugebrauchen. Man hat auch viel fremde Fuhrleuth, so Proviant und Gütter in die Statt geführet, auffzuwarten bestellt.

Drey Reitende Rotten, seind verordnet gewest, die in einer gewiesen grenitz umb die Statt täglich gestraifft, ob sie etwas gefährliches gewahr würden, solches dem Kriegsverordneten anzuzeigen; Gleichen Befehl haben auch die Wald-Forster gehabt.

Es seynd auch drey Wagenburgmeister verordnet, und eine Ordnung gemacht, was zu einer Wagenburg gehörig, und wie es dann gehalten werden solle. In iede Mühl sind 4 Personen verordnet worden, in acht zu nehmen, daß niemand verdächtigs in die Mühlen gehe, auch im getraid nichts gefährliches dahin gebracht werden.

Als es nun an dem gewest, daß obstehende Abklagbrieff haben außgefertiget werden sollen, hat der Raht zu Nürnberg, Mittwoch nach Trinitatis, die Genannten des Größern Rahts zusammen erfordern laßen, und Ihnen die Sach vorgelegt, auß was ursach Sie zu diesem Krieg bewegt, Nehmlich, daß Sie von König Maximiliano darzu ermahnet worden, und daß Sie Hertzog Albrechten in Bayern, als Ihren Bund-genoßen, hülff zulaisten schuldig, daß auch Gemeine Statt eine Zeithero von Pfaltzgraf Philipps, und Seinen Beamten, viel Bedrangnus erlitten. Und darauff Ihre Burger, als die mit gemainer Statt übels und guts, glücks und unfalls, zugewarten schuldig, ermahnet, Ihre Sachen in Acht zu nehmen, die Handtierungen, soviel möglich einzuziehen, dann diese Kriegsübung verhoffentlich bald werde ein end nehmen, also daß der Raht, durch diese unfriedliche empörung, sich ins künftig friedlich zu machen, und in Ruhe zu setzen, verhoffe.

Darauff hat der Raht, nachdem der Größre Raht, oder die Genannten, beygestimmet, bey den Vier Bettel Orden ein gemain Gebeth bestellet. Und nachdem beschloßen worden, am ersten für Lauff zurucken, ist solches also ins werckh gerichtet, an Freytag nach dem Fron Leichnamstag, an welchen Tag auch die Ab-

klags-

klagsbrieff, Pfaltzgrafen Philipps zu Haidelberg geliefert worden. Man ist aber außgezogen ungefehrlich Vierdhalb taußend starkh, zu Roß und Fueß und sind Haubtleuth über das Fußvolkh gewest Peter Weißweber, Cunrad Müller, und Cunrad Camerer; denn Ottmair Spengler von Costantz über die Seeknecht, und Johann Stiber über die Böhmischen Fußknecht.

Unter dem Raißigen Zeug sind auff Jhren eigenen Zaum mit geritten nachfolgende Erbare Burger zu Nüruberg, Sigmund Pfintzing, Christoff Füerer, Christoff Kreß, Seifried Kohler, Lucas Baumgärtner, Casspar Baumgärtner, Jörg, Wolff, Sebald, und Sebastian, die Ketzel, Jacob Groland, Michel Tetzel, Peter Zeuner. Und seind des gantz n Zugs Obrists Haubtleuth gewest Endres Tucher, Sebald Schürstab, und Hanns Harsdörffer, drey alte Burgermaister; Haben mit sich gehabt drey große Carthaunen, die zu 64. Pfund Eißengeschoßen, drey Steinbüchsen 23. Pfund schwehr schießend, 14. feldschlänglein und 28. Hackepüchsen, sambt zugehörigen Püchsenmeistern.

Darzu hat man in denn Haubtmannschaften die Raißwägen auffgemachet, und Cuntz Weißen, Pfleger im Gostenhoff, darüber verordnet.

Caspar Nützel ist Proviantmeister und Clement Carl Kuchenmeister, gewest, der seine Köch und Kuchenbuben unter ihme gehabt.

Als man sich zum außzug gerüstet, haben die Böhmen auff St. Egidien Hoff, die Seeknecht auff dem Heumarckt, und die Raißigen auf der Schütt sich versamlet, Sind außgezogen gegen der Nacht.

Unterwegs ist an der größesten Carthaunen ein Rad zerbrochen, und die Carthaun einen Berg hinab gefallen, hat einen Mann, so darauff geseßen und geschlaffen, erschlagen, hat auch verursachet, daß Sie sich unterwegs etwas gesäumet, seind aber doch Sambstags frue mit dem Tag für Lauff kommen, der Hauptmann Weißweber hat mit den seinen alsbald in der Vorstatt etliche Häußer abgeloffen, und sich darein gelägert; So haben die Böhmischen Fueßknecht in einem garten, hinter dem Schmidhauß, in der Vorstatt, Ihr Läger genommen, und sich bearbeitet, das Geschütz dahin zu bringen; der übrige gantze Hauff hat sich gelägert hinter den Galgen, auff den Berg, nicht weit von Heuchling; Und haben erstlich die Statt, im Nahmen des Rahts zu Nürnberg, gütlich auffgefordert, mit versprechen, daß, auff solchen fall, Ihnen nichts wiederfahren sollte, Im wiedrigen fall aber müsten

sten Sie den ernst brauchen, Und haben Ihnen zur erklärung eine Stund Zeit bestimmet.

Als nun in solcher Zeit keine erklärung erfolget, hat das Nürnbergische Volkh anfangen zu schiessen, welches den gantzen tag gewehret; Die im Stättlein haben sich dapffer gewährt, und ist sonderlich auß dem Thurn im Schloß großes schießen geschehen, dardurch fünf oder Sechs Personen tod blieben. Weil man aber das Geschütz, wegen der Statt gegenwehr, ohne gefahr nicht wol lägern können, haben die Böhmen, und der verlohrne Hauff, die folgende Nacht näher hinzu geschantzt, und mit den feldschlangen dem mehrern theil der Wöhren abgeschoßen.

Sontags umb Mittag hat Christoff von Lentersheim, Pfleger zu Lauff, und etliche des Rahts, sich auf der Mauern sehen lassen, und einen Fried außgeschryen, auch hat der Lentersheimer an den Haubtmann Camerer, der ihme bekannt gewest, begehrt, bey dem Haubtleuten anzubringen, daß Sie sich mit Ihnen unterreden wolten, das ist Ihme bewilliget, und die unterredung beym Hersprucker Thor geschehen, und die Statt abermals auffgefordert worden. Immittelst hat der verlohrne Hauff mit dem Geschütz gar nahe zum Thor geschantzt, und haben bey einem geschossenen Loch sich zum Sturm gerüstet, und ange-

angefangen, die Zinnen an den Mauern abzuschießen. Der Lentersheimer aber hat auf das auffordern keine antwort geben, sondern ist mit dem furnehmisten Burgern auß der Statt durch die Pegnitz gewichen, und mit seinen Knechten und Pferden auff den Rothenberg geflohen, der Burger seind etliche im Waßer ersoffen.

Als nun der verlohrne Hauff des Pflegers und der Burger flucht erfahren, haben Sie alßbalden den Sturm angetretten, und angelaitert, in mainung, die Statt mit gewalt zu erobern, ungeachtet die Statt noch nicht Sturmmäßig beschoßen; Auch hat sich der andere gantze Hauff herbey gethan, den Sturm helffen zu volbringen. In dem haben die Burger, soviel noch in der Statt, deren doch nicht über 30. gewest, das Thor geöffnet, und sambt Ihrer Priesterschafft, denn Haubtleuthen die Schlüßel entgegen getragen, und gebetten, Sie zu gnaden anzunehmen, Und ist sonderlich ein groß geschrey von Weibern und Kindern gewest; Die Haubtleuth haben Ihnen versprochen, Sie leibs und guts zu sichern; Darauff haben die Knecht von Sturm abgelaßen, und sind in die Statt gezogen.

Es haben sich aber etliche Edelleuth unter denn See-Knechten, als ein Raischacher, und ein Landenberger, alßbalden ins Schloß gefun-

den, Truhen und Kästen geöffnet, und viel schö-
ne Kleider gebeutet, und für sich behalten; Weilen aber Wolff Ketzel mit etlichen Knechten heimlich ins Schloß kommen, und die Edelleuth herausgeschafft, hat solches eine unordnung und murmelung unter dem andern Volkh verursachet, dann Sie vermeint, daß die Statt des Rahts, und die darinnen gefundene Haab der Knecht sein solte; Das ist Ihnen aber abgelaint worden, weil sie die Statt nicht mit Sturm gewunnen; Nichts desto weniger haben Sie Ihre mainungen beharret, und sind alle abgezogen. Der Raht hat Anthoni Tetzel hinaußgeschickt, die Statt und das Ambt zu besetzen, der hat Jörgen Ketzel denn Seeknechten nachgeschickt, der sie wieder gewendet, also daß sich ieder (wiewol man nicht gestürmt;) mit einem Sturmgulden settigen laßen; Doch seind der See-Knecht bis in 100. und der Teutschen Wald Knecht in 40. so bey denn Böhmen als Püchsenschützen gewest, gar auß dem feld davon gezogen. Es haben auch die Böhmen abzuziehen vermeint, das ist aber durch Hannsen Harsdörfer, so der Böhmischen Sprach erfahren gewest, unterkommen, und Sie gestil-
let worden. Nachdem aber die andern Knecht vermerckt, daß man dem Seeknechten iedem ei-
nem Gulden geben, haben sie einen ganzen Mo-
natsold haben wollen, daraus eine gantze auff-

ruhr entstanden; die Haubtleuth aber haben, die fürnehmsten Schreyer und Rädleinsführer in gehaim mit zimlichen Verehrungen gestillet und denn andern Knechten ieden auch einen gulden geben lassen, welches man auß noth, und zu verhütung ferners schimpfs also thun müßen.

Weil nun unterdeßen die zerstreute Laufferische Burger sich auch wieder herbey gefunden, haben die Haubtleuth, im Nahmen des Rahts zu Nürnberg, die gantze Burgerschafft in Huldigung genommen, daß Sie gedachten Raht, und sonst niemand, für Ihren rechten Herrn halten und haben, und hinfüro Ihnen mit gült, zinß, Rent, gewärtig seyn, und alles das thun wollen, das ein unterthan seiner Herrschaft, von Recht, gewohnheit, und Billigkeit wegen, zu thun schuldig rc. Welche Pflicht Sie also mit einem leiblichen Aid vollzogen.

Die Statt hat der Raht mit 150. Knechten besetzt, und Ihnen Wolff Ketzel und Wolff Pömer zu Haubtleuthen verordnet, welche der Statt Aembter, wieder besetzt, und was an denn gebäuen, zerschoßen und zerbrochen, wiederum beßern lassen.

Es haben sich auch Hanns und Jörg von Egloffstein zu Henffenfeld, gen Lauff gefunden, und den Haubtleuthen pflicht gethan, denn Raht zu Nürnberg

berg mit dem Schloß Henffenfeld zugewarten, Sie für Ihre Herrschafft zu halten auch pflichtbar zu sein, wie Sie Hertzog Jörgen in Bayern gewest.

Nach einnehmung der Statt Lauff, hat Hanns Harsdörffer, an den Raht zu Hersprukh (denn Er wegen seiner gütter zu Eschenbach und Entzendorf, benachbart, und derwegen wol bekannt gewest:) geschrieben, und Ihnen gerathen, sich in des Rahts zu Nürnberg Huldigung zubegeben, dann man sonsten mit ernst gegen Ihnen handeln würde; Auff solches haben Sie zu den Nürnbergischen Haubtleuthen gen Lauff abgeordnet Georg Hüttenbeckhen, Ihren Pfleger, und zween des Rahts, auch Vier auß der Gemain, die seind gen Lauff kommen mit 30 mann zu Fueß, wolgerüstet, und haben zu Ihrer ercklärung Zeit begehrt erstlich 4. Wochen, nachmals 14. tag, darnach 8. tag und letzlich 2. tag, welches Ihnen zwar bewilliget worden; Als aber das Volkh von Lauff aus gegen Hersprukh in anzug gewest, seind gedachte Gesandte Ihnen wiederum entgegen kommen, und haben sich erklärt, Wann man Sie Leibs und guts sichern, und bey Ihren alten freyheiten bleiben laßen wolle, so wollten sie Huldigung thun, weil Sie sich keiner Hülff und Rettung zugetrösten. Solche Erklärung haben die Haubtleuth von Ihnen angenommen; und weil der Hütten-

bekh,

bekh, als Pfleger, dabey gute Befördderung gethan, hat der Raht zu Nürnberg hernach Ihme 200. fl. Jährlicher pension auff sein Lebenlang verschrieben. Erichstags nach dem Fronleichnamstag, ist der gantze Nürnbergische Hauff für Reichenschwand kommen, damals Amaley Rätzin zugehörig, welche denn Hauptleuthen alsbalden Huldigung gethan. Von dannen auß haben die Haubtleuthe 400. Knecht, unter Haubtmann Cuntz Camerer gegen Herspruckh voran gesendet, als dieselbe sich der Statt genahet, haben die in der Statt all Ihr Geschütz in die Höhe über den Zeug abgehen laßen, und die Thor geöffnet; Ist also dieser verlohrne Hauff, sambt denen Haubtleuthen, hinein gezogen, denen hat die Burgerschaft, wie auch die Unterthanen, auff dem Land, in die Vogtey und Probstey gehörig, die in 1000 starkh, sich in der Statt versamlet, unwaigerlich gehuldiget.

Der andere gantze Hauff ist neben der Statt hin, bis an die Hoffenau, gezogen, und haben allda Ihr Lager geschlagen.

Gen Herspruckh ist auch die Priorin zu Engelthal sambt etlichen Schwestern Ihres Convents kommen, und hat für sich, und Ihres Closters unterthanen denn Haubtleuthen gehuldiget; Dann man Ihnen zu entbotten, wann Sie nicht huldigen

digen wollen, würden sie bald frembde Gäste haben.

Die Obersten Haubtleu'h haben zu Hersprukh 100. Knecht über die Hanns von Bamberg und Endres Stromer Hauptleuth gewest, zur Besatzung gelaßen. Und hat der Raht zu Nürnberg diesen der eingenommenen Flecken Besatzungen Neue fähnlein rot und weißer Farbe zurichten, auch die Thor beßern und etliche Püchsen dahin führen lassen.

Am nächsten Mittwoch darnach, als die Oberste Haubtleuth alle in der Statt Hersprukh gewest, und noch mit den Burgern zu Hersprukh, wie auch mit Georgen Oettlinger, Pfleger zu Reicheneckh, wegen übergebung desselben Schloßes, und Marckts Happurg, gehandelt, haben sich die Böhmen, (denen ihre Gedanken nur auff rauben und stelen gestanden:) die unterthanen zu plündern, und die Hüner zu fangen, gelusten lassen, haben auch in den Marggräfischen dorff Hohenstatt das Vieh hinweggetrieben, und anders muthwillens mehr sich unterstanden; Und als die Haubtleuth etliche Waibel zu ihnen geschickt, ihnen solches zu untersagen, weil Hersprukh und Happurg albereit fried und glait zugesagt were, haben sie dieselben von sich getrieben, und verwundet, haben sich auch zu der Wagenburg gethan, und 3. schlangen unter die

Knecht

Knecht abgehen laßen, damit sie doch keinen andern schaden gethan, dann daß sie etlichen Knechten die langen Spieß, so sie in die Höhe gericht, abgeschoßen; Diß hat Georgen von Volkach, des Haubtmann Weißwebers Fendrich, verursachet, daß er bis in 45. Knecht an sich gehengt, nnd gegen den Böhmen gezogen; Als aber dieselbe, deßen gewahr worden, haben sich ihre Schützen mit denn Handbüchsen hinder die Wägen gethan, und unter die Teutsche Knecht geschoßen, deßgleichen haben die andern Böhmen, ihre ordnung mit dem Liechtschützen und Tartschen gemacht, und sich zu wöhr gestellet; Die Teutsche Knecht aber sind mit einem grimm in sie gefallen, haben ihre Pafeßner und Liechtschützen, mit dem langen Spießen zuhauffen gestoßen, Ihre Ordnung zertrennet, und der Böhmen beede Hauffen geschlagen, also daß deren 70. auff der Wallstatt tod geblieben, und ob 150 verwundet worden; Die Toden hat man beym Steeg zu Happurg in einer Wießen begraben, und die Verwundten gen Nnürberg und Herspruckh in die Spital geführet; Die übrigen Böhmen haben die flucht geben, die Teutsche Knecht aber die Wagenburg und Geschütz eingenommen, deren seind auch bis in 18. erschoßen und erstochen worden. Es seind auch der verwundten Böhmen eines theils in den Peg-

nitz-

nitzfluß geflohen, und ersoffen, etliche seind gegen der Statt Hersprukh geflohen, welches daselbst auch eine aufruhr verursachet, dann die Raißigen Böhmen, soviel deren darinnen gelegen, haben auch herauß unter die Teutschen Knecht gewollt, das ist aber durch die Haubtleuth, mit versperrung der Thor, fürkommen worden.

Auß dieser Handlung seind gleichwol dem Raht zu Nürnberg im Böhmerland böse nachreden entstanden, gleich als hette man, mit willen gestattet, die Böhmen, als ein fremd Volkh, abzuschlagen, und zuerwürgen; deßen hat sich der Raht gegen denn König in Böhmen, auch gegen etlichen Herren und Stätten, schrifftlich entschuldigt; Auch den Böhmischen Knechten denen ihre wöhren genommen worden, solche wieder zu schaffen befohlen.

Donnerstags darnach hat Heinrich Peßler mit etlichen Raißigen, auff die mit Jörgen Oettlinger gepflogene Handlung, das Schloß Reichenekh eingenommen, denn Pfleger, und seinen Leuthen, zugelaßen, mit Ihrer Haab frey abzuziehen; Die zum Ambt gehörige unterthanen aber haben gehuldiget; Und ist das Schloß mit Jobst Ruprecht, einem Raißigen Diener und 20 Knechten zu fueß, besetzt, und hernach Steffen Paumgärtner zum Pfleger dahin verordnet worden.

Son-

Sonntag nach St. Veitstag, hat Hanns Kalbersberger mit etlichen Raißigen, das Closter Weißenoe bey Grevenberg eingenommen, doch nur einen Münch darinnen gefunden, des Closters unterthanen aber haben Ihme gehuldigt; Und weil der Abbt gen Bamberg geflohen, hat Ihm der Raht zu Nürnberg etlichemal zur Huldigung erfordert, der ist endlich, nachdem Er sich lange gesperret, vor dem Raht zu Nürnberg persönlich erschienen, und hat die Huldigung gelaiste.

Wiewol nun der anschlag gewest, von Hersprurck alsobalden für Altdorff zu ziehen, so hat doch der Unwillen zwischen den Böhmen und Teutschen Knechten dißmal solches verhindert, und verursachet, daß der Raht das gantze Heer wiederumb gen Nürnberg gefordert, daselbst diser unwill gestillet, und bey geleget, und inmittels die Verwunden gehailet worden.

Und nachdem dieser Zeit nicht allein durch Herrn Christoff von Gutenstain, sondern auch durch Hertzog Wolfgang in Bayern, und durch Hertzog Albrechts Rähte auff den Nordgau, an den Raht zu Nürnberg gelanget, daß die Böhmen zu Roß und Fueß in merklicher samlung weren, dem Pfaltzgrafen zu Hülff zuziehen; Hat der Raht an den König in Böheim, auch an etliche Herren und Stätte, geschriben, solches zu verhindern.

dern. Aber es hat dieser Zug dadurch seinen fortgang gehabt, wiewol weder die Pfaltzgrafen, noch die Böhmen, deßen viel Vortheils gehabt, dann die Böhmen bey Regensburg geschlagen worden, und haben hernach die Pfaltz selbst bevehdet, die sich auch mit Ihnen vertragen, und etliche Stätt und Schlößer einraumen mußen.

Am Freytag nach St. Veitstag, ist man mit allen Volkh, soviel der Raht zu Nürnberg ungefehrlich in Besoldung gehabt, für Altdorff gezogen, sind des Volkhs Haubtleuth gewest Endres Tucher, und Sebald Schürstab, haben von geschütz mit sich gehabt 3. Haupt-Stückh, das erste die Eul genannt, hat einen Stain 220. Pfund schwehr geschoßen, das ander der Falkh, und das dritte die Fischerin genannt, haben Kugel geschoßen 100. Pfund schwehr, Drey große Carthaunen, eißerne Kugel zu 64. Pfund schießend, 16. feldschlänglein, und 36. Hackenbüchsen, und viel wägen mit Zeug und Proviant; Das Läger hat man geschlagen zwischen der Statt und der Ziegelhütten, und zwo große Haubtbüchsen, auff 200 Schritt zu der Statt gebracht; Der erste Schuß, den man aus einem solchen großen Stukh gethan, ist durch die Stattmauern, bis mitten in die Statt gangen, welches bey den Burgern einen großen Schrecken gemacht; Weil aber bis in 200. fuß-

Knecht, und von Bauers Volkh aus der Landschafft bis in 60. Item Georg von Mistelbach Pfleger, Lorentz Spangenberger Haubtmann, und Hannß Neulein Castner, darinnen gewest, haben Sie sich mit Heraußschießen, bis an den Vierden tag gewöhret, zween Fußknecht erschossen, und etliche verwundet, Immittelst die Nürnbergische Püchsenmaister die Statt etlichermaßen Sturmmäßig beschoßen; Als aber die in der Statt den ernst vor augen gesehen, und sich keiner Rettung zu getrösten gehabt, haben Sie begehret, Sie Leibs und guts zu sichern, und das Dienst Volkh sambt den Haubtmann und Pfleger, mit Ihrer Haab, frey abziehen zu laßen, das ist Ihnen bewilliget worden, Darauff seind sie, Dienstag nach Johannis drey stund auff den Tag, mit auffgerichteten fähndlein herauß gezogen; Und weil die Nürnbergische Haubtleuthe, aus unbedachtsamkeit, die Dienst Knecht nicht schwöhren laßen, ferner nicht wieder Nürnberg zu dienen, seind dieselbe gestracks gen Neuenmarckt, und das Landvolkh auff das Schloß Haimburg gezogen. Der Raht hat Anthoni Tetzel und Hannsen Harsdörffer hinaußgeordnet, welche von der Burgerschafft Huldigung angenommen, und die Statt mit 200. Fueß Knechten besetzt, deren Haubtmann gewest Hanns Schneider von Flachsland, und ist Georg Ketzel als ein Pfleg-

ver-

verweser hinauß verordnet, der hat die schadhaffte Thor, Thürn, und Mauern, wiederumb beßern lassen.

Immittels, als man vor Altdorff gelegen, sind etliche Fueß Knecht für das Schloß Grünsperg gezogen, Martin Truchseßen zugehörig, der damahls zu Neuenmarckt war, Seine Ehewürthin hat, aus forcht des Brands, die Knecht alßbalden eingelaßen, mit Vorgeben, daß Grünsperg Ihre Morgengab were, derwegen das Schloß mit 20 Knechten besetzt, und der Truchseß zur Huldigung beschrieben, und weil er nicht erschienen diß Hauß hernach außgebrennet worden.

Hanns Kalbersperger hat, mit etlichen Raißigen, das Closter Gnadenberg auffgefordert, und hat der Convent alßbalden mit gutem willen gehuldiget, wie auch des Closters unterthanen.

Lienhard Pömer hat, mit etlichen Raißigen, das Schloß Deinschwang eingenommen, welches ein lustig Hauß, alles durchmahlet, und mit schönen fenstern verglaset gewest, hat etliche Fohrenweyer, und auß demselben, viel Bleyene Röhren, mit auffgehenden Brunnen, und schönen Bädern, gehabt, dann Hertzog Ott in Bayern von Jahren an diesem orth vielmahls seine Lust mit Jagen, Baden, und anderer Kurtzweil, gesucht.

Die Bauern zu solchen Schloß gehörig haben zwar gehuldet, seind aber wieder abfällig worden, und die Pfältzischen eingelaßen. Derwegen das Schloß hernach durch Endres Tucher wieder eingenommen, und verbrennt worden.

Als man aber noch vor Altdorff gelegen, sind vor dem Raht zu Nürnberg erschienen Erasmus Toppler, Probst zu St. Sebald, Wilhelm von Wolffstain R. Wolff Haller, Königlicher Speißmaister, und Jörg Moßbach Secretarius, als Königliche Gesandte, die von Königs Maximiliani wegen angebracht: Wie Seiner Majest. Begehren und Befehl were, daß der Raht mit Seinem Volkh nicht solte feyern, sondern, nach Inhalt deß mit Hertzog Albrechten getroffenen Vertrags fortfahren, so wolte Seine Majestl. allen fleiß thun, daß Ihnen Ihr Volkh bey der Bündischen Hülff auch heimgeschicket würde, oder wolte selbs mit Seinem Volkh zu Ihnen setzen, und was dem Raht der gewunnenen Flekhen halb zugesaget, das wolte Seine Majestät völliglich halten, und Sie dabey schützen, und Gemeiner Statt Gnädiger Herr sein. Solch erbieten hat der Raht mit unterthänigstem Dankh angenommen, und abermahls gebetten, Ihre Bundshülff Ihnen heimzulaßen, damit Sie, Seiner Majestät Begehren gemäß, weiter handeln könn-

könnten, wie Sie dann darzu willig und erbietig weren.

Weil man vor Altdorff gelegen, ist ein Fußknecht der eine Kirche beraubt, im feld enthaubtet worden.

So hat man einen Botten von Neuenmarckt niedergeworffen, welcher Brieff von Naht daselbs gehabt, in welchen Sie an Pfaltzgrafen Philipp umb Hülf und Rettung geschrieben, weil Sie sich einer gewiesen Belägerung von Naht zu Nürnberg zu versehen. Mit dem anhang, wann Ihnen keine Rettung geschehe, dadurch Sie bey Leib, Ehr und Gut erhalten, sondern in andere gewaltsame gedrungen würden, daß Sie Ihre Ehr und glimpff damit bewahret, und verantwortet haben wolten.

Wiewol nun der Anschlag gewest, daß man von Altdorff alßbalden für Neuenmarckt rucken solte, und der Nahd eben darum, mit dem Geschütz desto stattlicher angesetzt, der Hoffnung, daß sie wenig tag halten solten, und derwegen solch vornehmen der Raißigen und Fußknecht Haubtleuthen laßen fürhalten, auch die Statt durch etliche Personen in geheim besichtigen und beschlaichen laßen, Und zwar alle Haubtleuth zu solcher Belägerung willig gewest; So haben doch allein die Seeknecht solches gewaigert, und vorgewendet, weil der Pfaltzgraf einen großen

 Rai-

Raißigen Zeug hette, were der Nürnbergische Raißige Zeug, so nicht über 300. starkh, viel zu wenig, Und so lang der Raht nicht 1000. Pferd im Feld hette, gedächten Sie für Neuenmarckt nicht zuziehen. Und diß hat verursachet, daß man das Geschütz zu Altdorff stehen lassen, und das Volkh wiederum gen Nürnberg geführet.

Zu der Zeit haben dem Raht zu Nürnberg etliche von Adel, Nehmlich Jhan von Gutenstain, Haintz von Kuttenau, Gilg Grieß, Löw von Raitzenstain, Wolff Pergler, Peter Pruckner als angegebene Pfältzische Diener, mit all Jhren Dienern, Knechten und Helffern, die Sie haben, oder künftig überkommen, dem Raht zu Nürnberg schrifftlich abklagt, unterm dato Erichtag nach Johannis Baptista 1504.

Nach Einnehmung der Statt Altdorff, ist dem Raht zu Nürnberg ein Schreiben von Marggrafen Christoff zu Baden, durch Wolff Haller, Nürnbergischen Haubtmann im Bayrischen Läger, zu kommen, darinnen gedachter Marggraf den Raht ersucht, eine Rahts Bottschaft auf den 7 Juny gen Eßlingen zuschicken, (dann er allen Verwandten des Bayrischen Kriegs einen Tag dahin bestimmet:) inmittels aber der armen Leuth mit dem Brand zuverschonen. Darauff der Raht, unterm dato Erichtag nach Petri Pauli

ge-

geantwortet: Weil diese Sach Sie nicht allein, sondern die Römische Königliche Majestet auch etliche Chur- und Fürsten des Reichs, betreffe können Sie den Tag weder zu noch abschreiben, Wollen aber nachdem sich andere erzeigen werden, sich auch unverweißlich halten, Seyen auch, mit dem Brand, iemand unverursachet zu beschädigen, nie genaigt gewesen.

Damit aber das Nürnbergische Kriegs Volk nicht müßig were, und selbs unter einander Händel anfiengen, hat der Raht zu Nürnberg für gut angesehen, etwas mit Ihnen fürzunehmen, dadurch sie eine Beut erobern könnten, und hernach zu fernerer handlung desto williger weren, auch die von Neuenmarckt sicher gemacht wurden, gleich als ob man nicht willens wäre, selbige Statt zubelägern; Und ist derwegen alles Volkh in vier Hauffen getheilet worden.

Der erste Hauff, nehmlich Peter Weißweber, Cunrad Müller, und Cunrad Camerer, mit Ihren Knechten, und etlichen Statt Volkh, hat man auffs Gebürg gen Hilpoltstain geschicket, mit Befehl, von dannen auß in der Pfaltzgrafen Land zu streiffen und zu Beuten, was Sie vermögten, doch mit Brand nichts vorzunehmen, dann auch Hertzog Albrech, in Bayern den Raht dafür bitten lassen. Diese sind Erichstag nach Petri Pauli mit 1500. Knechten 6 Falkenet-

 lein.

lein, und zweyen Steinbüchsen, von Hilpoltstain aus für das Schloß Wildenfelß gerucket, weilen Sie vermeint, daß Martin von Wildenstain, deßen Inhaber Pfältzisch were; Als Sie aber befunden, daß er Bambergisch, sind Sie fürüber, und für den Marckt Petzenstain gezogen.

Im Marckt Petzenstain ist, anstatt des alten Schlosses, so vor Jahren daselbst gestanden, eine starcke Pastey, zur verwahrung des Fleckens, erbauet gewest, und hatten damals die Burger ihre Beste Haab oben auff die Kirche geflöhet; Derowegen die Nürnbergische Kriegs Leuth Ihr Geschütz in die Höhe gegen der Pastey gerichtet; Die Inwohner aber haben des ernsts nicht wollen erwarten, sondern sich ergeben, und gehuldiget; Der Flecken ist mit 25. Knechten besetzt, und Hannsen Felner zu bewahren befohlen, aber hernach durch die Pfältzische wieder eingenommen, und außgebrennet worden. Von Petzenstain ist der gantze Hauff für das Schloß Stierberg gerucket, haben das dabey gelegene Dörflein angefeuert, und etliche Schrökschuß gegen der großen Kemnat gethan, sind aber davon abgezogen, weil das feldgeschütz zu gering gewest, mit Bedrohung, das Sie des andern Tages wiederkommen, und mehr Geschütz mitbringen, und wenn sie im Schloß finden, er-

stechen wolten; Das hat die Bauern erschreckt, daß sie, wieder des Pflegers Caspar Zerers willen, nicht länger wollen halten; derwegen der Pfleger 8. Bauern zu denn Haubtleuthen gen Hilpoltstein geschickt, und gebetten, Ihm und die arme Leuth, mit ihrer Haab, zu sichern, so wolte er das Schloß, sambt den Kasten mit Habern (deßen eine zimliche anzahl gewest) auffgeben; Also haben die Haubtleuth daſſelbe noch denselben Tag eingenommen, und ist Friederich Tetzel, von denn unterthanen Huldigung einzunehmen, nachmals Hanns Cammerer zu einem Pfleger, hinaus verordnet worden.

Des andern Tags, nehmlich Montags nach Kiliani, sind diese Haubtleuth mit Ihrem Volkh gegen Velden gezogen, alda sich begeben, als Sie neben denn Schlößern Stralnfelß und Ritgelstain, auff den Hammer Rotenbrukh zugezogen, daß eben zur selben Zeit Delphin von Haugwitz, und Heinrich Peßler, mit Ihrer Rott; (von der hernach gesagt werden solle) auch im anzug gewest, sich für Velden zulägern; Als nun diese den Hilpoltstainischen Hauffen gesehen, haben sie vermaint, es were Pfältzisch Volkh von Auerbach, so Ihnen auff den Dienst wartet, Sie zu schlagen; Heinrich Peßler aber ist auf eine Höhe geruckt, und nachdem er befunden, daß es Nürnbergisch Volkh were, hat er zu den Böh-

 men,

men, die gen Entzendorf geflohen, geschicket, sich zu wenden, wie sie auch gethan, und hat dieser Irrtumb gleichwol darzu gedient, daß die von Velden vermaint, man würde Sie an zweyen orthen Belägern: Es ist aber das Hilpoltstainisch Volkh am ersten für die Statt kommen mit dem geschütz, und sind alsobalden eingelaßen, und hingegen denn Innwohnern von Ihnen sicherung zugesagt worden; Unterdeßen seind die Böhmen auch hernach kommen, die hatten ihnen endlich fürgesetzt, das Stättlein zu plündern, das haben die Haubtleuthe, wie auch der Peßler nicht wollen gestatten, darauß ein unwill zwischen denn von Haugwitz und den Peßler entstanden, daß der Peßler zu fueß in die Statt entlauffen müßen, dann die Böhmen ihn beschuldigt, daß er den anschlag zuvor gewust, und ihnen zu nachtheil gehandelt. Nachdem aber die Haubtleuth besorgt, die Böhmen würden den Burgern nicht glauben halten, sondern Sie plündern wollen, haben Sie zwo Zeil oder Standordnungen gemacht, und die Böhmen genöthiget, daß sie dardurch aus der Statt ziehen, und des nachts in der Vorstatt und in denn Städeln bleiben müßen. Die Haubtleuth aber haben, vor dem abzug, die Statt mit 40 Knechten besetzt, welche doch in der Statt, als die nicht vest ist, nicht bleiben wollen, es bleibe dann ein gantzes

fähn-

fähnlein Knecht darinnen, sondern sind den andern Hauffen nachgezogen. Derowegen Balthasar von Seckendorff, Landrichter und Pfleger zu Auerbach, am Vierden tag, mit Sieben bis in 800. mann, und etlichen Geschütz, für diese nun besetzte Statt kommen, und lang hinein geschossen, die Burger aber haben sich so dapffer gewöhrt, daß die Pfältzische drey Stürm davor, auch ihre besten Büchsenmaister, und bey 20. Mann verlohren.

Als nun der von Sekendorff ihme nicht getrauet, etwas mit dem ernst außzurichten, hat er sich einer friedenshandlung angenommen, und die Burger mit Handlung und unterred lang aufgehalten; Unterdeßen aber, als die Burger sich nichts feindlichs versehen, seinem Volkh befohlen, daß sie die Statt zum theil erstiegen, beym Waßer ein Loch durch die Mauer gegraben, dadurch etliche in die Statt kommen, welche die Statthor eröffnet, und sind 14. Burger jämmerlich erstochen worden, der von Seckendorff hat den Burgermaister, Lorentz Gebel, über angenommenen frieden, mit eigener Hand auff dem Markt entleibt, nachmals 22. gefangene gen Auerbach geführet, und geschätzt, das Volkh hat die Häußer geplündert, das Vieh hinweggetrieben, und an Marckt feuer eingelegt, dadurch die gantze Statt, bis an die Kirch und Pfarr-

hoff,

hoff, verbrunnen; Dann ob wol der Raht zu Nürnberg, sobald Er dieses Handels Bericht erlangt, eine Rott Knecht hinausgeschickt, die Statt zu entsetzen, so ist doch solches alles zu spath gewest.

Die Pfältzischen haben zwar hernach Vorgeben, daß Sie diese Statt dem Raht wieder abgedrungen; Der Raht aber hat vom Schwäbischen Bund eine Hülff und Zusatz von 150. Mann erlangt, und ist Velden Nürnbergisch geblieben. Denn armen Burgern hat der Raht hernach geld geliehen, daß Sie wieder auffgebauet, auch Sie, umb Ihrer Redlichkeit willen, daß Sie sich als frumme Leuth gehalten, und dapffer gewöhret, in den Sold genommen, wie andere Fußknecht.

Der ander Hauff unter den Vieren, deren hieoben meldung geschehen, ist gewest, obgedachte Delphin von Haugwitz, und Heinrich Peßler, mit den Böhmen zu roß und fueß, haben bey sich gehabt Vier feldschlänglein, und seind, Donnerstag nach Maria Heimsuchung, von Herspruth aus, für das Schloß Königstain gerucket, Balthasar von Seckendorff zugehörig, darinnen seind bey 40. mann gelegen. Wiewol nun die Böhmen lang hinein geschoßen, so haben sie doch mit denn geringen Geschütz dem Schloß nichts können abbrechen, darzu haben sich die darinnen

dapffer

dapffer gewöhret, drey Böhmen erschoßen, und fünf verwundt, auch ist der Böhmische Haubtmann Jany Stieber durch einen schenckel geschoßen worden, daß er am Vierden tag hernach gestorben. Die Böhmen haben den Marckt geplündert, bey 100. Kühe und etliche Pferd gen Hersprukh gebracht, und obwol die Haubtleuth bey verlierung leibs und Lebens das brennen verbotten, so haben doch die Böhmen, ihren Haubtmann zu rächen, den Marckt angezündet, der ist zu Grund außbrunnen.

Der dritte Hauff, unter Philipp von Rubikheim, ist gen Wendelstain gelegt worden, haben nichts sonders gehandelt, dann daß Sie denen von der Freyenstatt ihr Vieh hinweggetrieben, und daßelbe zu Wendelstain verbeutet.

Der Vierde Hauff, so gen Altdorff gelegt, ist gewest Hanns Kalbersberger, Georg Ketzel, und Ottmair Spengler, mit denn Seeknechten, die seind Mittwoch nach Maria Heimsuchung außgezogen, haben den Marckt Lautershofen, auch die Dörffer Schlegelsmühl, Aitelberg und Wülfferts hofen, gepucht und geplündert, und erobert 280. Haubt Viehs, bey 100. Schaaf, 38. Acker-Pferd, fünf wägen mit plunder, 36. gefangene. Die unterthanen in diesen Dörffern, wie auch Ulrich Rath, der außerhalb Lauterhofen einen Sitz gehabt, seind gen Altdorff kommen, und

ha-

haben gehuldigt, und vermaint, ihre Haab dadurch wieder zu bekommen, das ist aber umbsonst gewest.

So bald sie aber mit dieser Beut gen Altdorff kommen, haben sie die Beut in den Castenhoff, und die gefangene auffs Rahthauß, gethan, und seind noch dieselbe nacht wieder außgezogen, daß sie zufrue vortags mit einer Steinbüchsen für das Schloß Haimburg gerucket, deßen sich die Inwohner nicht besorgt, weil sie vermeint, die Knecht würden diese nacht mit der Außbeuth zu thun haben, haben derwegen alsbald das Schloß, als nur ein Schuß hinein geschehen, in schrecken auffgeben Die Haubtleuth haben darinnen gefunden ein Pfaltzgräfisch Fähnlein, 3 Pferd, 10 Kühe, das übrige war geflöhet. Das Schloß hat man mit 8. Mann besetzt, die unterthanen in Huldigung genommen; die 8. mann seind darinnen gelegen, bis man von Neuenmarckt abgezogen, nachmals das Schloß außgeraumt, das ist außgebrennt, doch wiederumn gebauet worden.

Es seind diese Haubtleuth auch willens gewest, für das Schloß Wolffstain zu ziehen, dann sie kundschafft gehabt, daß nur ein einiger Raisiger darinnen were; das ist aber, wegen des Zugs für Freyenstatt, verblieben, dann Sie der Raht zu demselben abgefordert. Es hette aber

vielleicht

vielleicht zu eroberung der Statt Neuenmarckt viel gedienet, wann Sie dißmal Wolffstain eingenommen.

Der Raht hat, Donnerstag nach Maria Heimsuchung, an den Raht zu Freyenstatt geschrieben, und Sie zur Huldigung ermahnet; Die von Freyenstatt aber, haben bedacht gebetten, bis auff nächsten Sontag, und hat man darneben so viel nachrichtung erlangt, wann das Nürnbergische Kriegs Volkh für die Statt käme, daß es an eröffnung und Huldigung nicht ermangeln würde; Solches ist den Marggrafen verkundschafftet worden, welcher durch Seinen Sohn Marggraf Georgen Sambstags zuvor die Statt auffgefordert, und Ihnen gantz keinen bedacht gelassen: derowegen als Endres Tucher, und Philipp von Rudikheim, mit dem Nürnberschen Volkh, und etlichen Stainbüchsen, Montags hernach, auff anderthalb meil wegs gen Freyenstatt gelanget, haben Sie erfahren, daß Sontag zuvor Marggraf Georg die Statt eingenommen; haben derowegen wieder heimziehen müßen, und ist der Fehler an dem gewest, daß man denen von Freyenstatt zu lange Zeit geben.

Obwol der Raht zu Nürnberg an den Raht zu Auerbach und an den Abbt zu Caßl, auch geschrieben, und sie zur Huldigung ermahnet, so haben Sie doch solches gewaigert, mit für-

geben, daß Ihnen, Ihre pflichten nach, gebühkete, solches zuvor an Ihre Herrschaft gelangen zu laßen; Darauff ist keine Belägerung erfolgt, sondern allein mit Hinwegtreibung Ihres Viehs und mit brennen, wieder Sie gehandelt worden.

Erichstag nach Kiliani hat Marggraf Georg an den Raht zu Nürnberg begehren laßen, Ihme zwo Carthaunen, und zween Büchsenmaister, zuleyhen, dann Er Haidekh belägern wollte; Solches hat Ihme der Raht, durch Ulrich Rehlein, Cantzleyschreiber, laßen ablainen, daß Sie Ihres Zeugs selbs bedürfftig, dann Sie Neuenmarck oder Auerbach zubelägern, endlich entschloßen weren.

Unter dieser Zeit hat Hertzog Albrecht mit den Bayrischen Volkh auch nicht gefeyret, sondern das Schloß Haag, Sigmund von Frauenberg zugehörig, eingenommen, und etlich viel darzu gehörige Dörffer gepucht, und verbrennet, und ob 4000. Kühe und Pferd genommen, also daß man vier Kühe umb einen gulden, und ein Bauernpferd umb einen gulden geben.

Braunau, Ekenfelden, Scherding, und Viltzhofen, haben sich ergeben.

Vor der Stadt Landau ist man lang gelegen, dann Jörg von Rosenberg, mit 300. Raißigen, und etlichen fuß Volkh darinnen gewest; Es ist auch

auch Schloß und Statt mit starken gebäuen bevestigt gewest, daß man sich nicht versehen, dieselbe so bald zu erobern; Der von Rosenberg aber ist mit den Burgern zweyspältig worden, hat dieselbe durch sein Volkh plündern lassen, hat nachmals die Statt geraumet, wie zwar die Burger auch gethan, und hat man, nach einnehmung der Statt, bis in 70. tode gefunden, so von dem Rosenbergischen Volk erstochen worden.

Von dannen ist man für Landshut gezogen, und zwischen Merßberg und Isterrach gelägert.

Es seind aber Gabriel Kalbersberger, ein Nürnbergischer Raißiger Diener, und Jörg Kirchner, ein Büchsenmaister, vor Landau erschoßen worden, auch vier wagen Knecht auff der Fütterung umbkommen. Jörg Holtzschuher, und Wolff Behaim, seind an fieber krank worden; Clement von Wiesentau, ein Nürnbergischer Diener, der, als ein Haubtmann der Besatzung gen Braunau gelegt worden, ist Mittwoch nach St. Veitstag, daselbs gestorben.

Wolff Haller, Nürnbergischer Haubtmann, ist mit der Ruhr im feld begriffen, und gen Straubingen geführt worden, alda Er Sontags nach Margaretha gestorben; An Seine statt seind Jacob Muffel, und Sebald Storch

verordnet worden, die sind bis zu end des Kriegs in Bayern verharret.

Nach diesen hat der Raht zu Nürnberg sich entschloßen, für die Statt Neuenmarckt zu ziehen, und die zu belägern, und solches König Maximiliano zu erkennen gegeben; Welcher denn Raht geantwortet, daß Ihme solches zu sondern Wohlgefallen geraiche, und sollen Sie nicht zweifeln, die Statt werde sich gutwillig ergeben, Dann als Er in Verschidenen Jahren zu Neuenmarckt gewesen, haben Ihn etliche Burger daselbs vertraulich zu verstehen gegeben, wie die Statt Neuenmarckt vor Zeiten eine Reichsstatt gewest, und wie es davon kommen und daß Sie begierig weren, wiederum zum Reich zu kommen; Derowegen selten Sie practicquen unter den Burgern zu Neuenmarckt anrichten, und denen, die dieser mainungseind, auß Königlichen Befehl versprechen, so fern Sie sich wieder an das Reich schlagen, daß man sie eine Reichs Statt bleiben lassen werde, und wolte Seine May. dannoch die Sach dahin richten daß die Statt Neuenmarkh Ihr Auffsehen auff Nürnberg haben, und derselbe zugethan sein solte; Darumb sie guten Fleiß fürwenden sollten, dieselbe zu erobern, und wann solches geschehen, solten Sie Ludwigs von Eib Hauß zu seiner May. handen einnehmen, und ferners Befehls gewärtig seyn, dann Seine May. in alleweg Ihr diß Hauß

vor

vorbehalten haben wollten. Datum zu Augspurg den 6. und zu Guntzberg den 14. July 1504.

Freytags nach Kiliani, nachdem der Raht zu Nürnberg Ihr Kriegs Volkh zu Roß und fueß allenhalben auß dem Lägern abgefordert, auch die Raißwägen aufgemahnet, und sonsten auch, was zu einem Feldzug und Belägerung gehörig, verordnet; Hat die Geistlichkeit in beeden Pfarren Processiones gehalten, und ist man darauff gegen Neuenmarckt auffgezogen, des Fußvolks ist gewest 3100. mann, unter 4. fähndlein, und bis in 350. Pferd, unter Grafen Schlikhen, Schultheißen zu Nürnberg, und Delphin von Haugwitz; von des Rahts wegen seind Obriste Haubtleuth gewest Endres Tucher, Leonhard Grundherr, und Jacob Muffel; Und seind auß dem Erbaren, auff Ihren Zaum und Kosten, ohne Besoldung mitgezogen, Hanns Ebner, Sigmund Pfintzing, Christoff und Georg die Kreßen gebrüder, Seyfried Kohler, Lucas und Caspar Baumgärtner gevettern, Wolff Stromer, Georg Haller, Wolff Ketzel, Georg Haller, Christoff Hallers sohn, Hanns Thummer, Item zween Junge Knaben, nehmlich Lienhard Grundherrn Sohn, und Paulus Tucher Bertholb Tuchers sohn, Und für einen Kuchenmeister Element Carl. Es seind auch auß der Nürnbergischen Landschafft bis in 700. Mann auffgemahnet,

net, und Ihnen Cuntz Weiß, Pfleger im Gostenhoff zum Haubtmann verornet worden. Haben von Geschütz mit sich gehabt ein groß Haubt Stukh, die Sebaldin genannt, so eine Kugel 263. Pfund schwehr geschoßen. Die Drey Haup-Stuck, so vor Altdorff gelegen, nehmlich der Falkh, die Eul, und Fischerin, und drey Carthaunen, die hat man Ihnen von dannen aus auch nachgeführet; Haben auch gehabt 28. schlänglein, 60. Hackenpüchsen, und viel Wägen mit allerley Rüstung und Proviant, so viel Sie deren bedürfft.

Sambstags vor tags ist man für die Statt Neuenmarckt kommen, die Haubtleuth haben Ottmar Spengler mit seinen Seeknechten, als einen verlohrnen Hauffen, voran geschicket, welcher St. Anna Capellen, vor der Statt gelegen, eingenommen; Haben nachmals einen Raißigen Knaben gegen der Statt geschiket, welcher aus habenden Befehl, begehrt zweyen aus den Nürnbergischen Heer sicherung zuzusagen, so wollten Sie Ihnen Ihre mainung und Befehl, warumb Sie daher kommen, zu erkennen geben; Es ist aber Ihnen zur antwort worden, Sie solten nur kommen, man wolte Sie anderst, als zu Altdorff geschehen, empfangen; Haben auch alsobalden zu Ihnen herausgeschoßen, Auch ist alßbalden ein Hauff mit

etli-

etlichen fähndlein herauß gezogen, Vorhabens, ein Dorff, nahend bey der Statt gelegen, außzubrennen, damit man sich darein nicht lägern, noch ihnen darauß schaden thun könnte. Es hatte sich aber der Nürnbergische Haubtmann, Cunrad Müllner, mit seinen fähnlein, albereit darein gelägert, der hat sie wieder zurukh in die Statt getrieben.

Am Sontag zu nacht seind die Böhmen, so in der Statt gewest, heraußgefallen, haben die Vorstatt den Spital, und Capellen, gantz auß gebrennt, deßgleichen etliche Städel, und andere gebäu, hinder dem Schloß gelegen; Seind eilend wieder in die Statt gewichen, und haben etliche Hackenpüchsen, damit sie sich, wann sie angesprengt würden, wöhren wollen, hinder ihnen gelaßen. Und ist gleichwol von dem Nürnbergischen Volkh ein groses Uebersehen geschehen, daß Sie den Spital nicht alsobalden eingenommen, den Sie zu gutem Vortheil hetten brauchen können.

Das Nürnbergische Kriegs Volkh aber hat sich zwischen dem Dorff Pöllingen, und St. Anna Capell, im Thal gelägert, auff 1000. Schritt von der Statt, haben alda eine Wagenburg gemacht, mit einem graben und Thor verwahret, Ist aber alles zu weit von der Statt gewest.

Von dannen haben Sie in die Statt, und die darinnen Dapffer wieder herauß geschoßen, dann sie viel gut Geschütz gehabt. Sie haben auch offt den Nürnbergischen Volkh auff der Beut, und sonsten, schaden gethan, und eines- mahls 24. Bauern, so ihre Pferd bey der Mühl hinder dem Schloß ins waßer reiten wollen, alle erstochen; Item einsmahls 13. Böhmen, so der Beut nachgeloffen, welches sie ihnen nicht wöhren laßen, ungeachtet es die Haubtleuth hoch verbotten. Hingegen seind viel Neuenmär- ckische gefangen worden, die haben die Neuen- märcker gegen Nürnbergischen gefangenen, wollen außwachseln, Welches aber die Haubtleuthe auff befehl des Rahts zu Nürnberg, abgeschlagen dann sie vielleicht etliche hetten fangen lassen, nur daß sie gelegenheit gehabt, das Nürnbergi- sche Lager zubesichtigen, und zuverkundschafften.

An obgedachten Sontag haben etliche Nürn- bergische Knecht das Schloß Haintzburg, nicht weit von Neuenmark gelegen, eingenommen, und innen gehabt, bis man vor Neuenmarckt ab- gezogen, und alßdann außgebrennt.

Erichtag nach Margaretha, ist Ludwig von Eib R. Vicedomb zu Amberg, mit 300. Pfer- den gen Neuenmarkh kommen, hat das Kriegs- Volkh und Burger verpflichtet, die Statt bis auff nächsten Sambstag nicht auffzugeben, Dann

er

er Sie, so frunnen er ein Ritter were, retten wolte; Das hat die Burger zum theil behertzt, zum theil forchtsam gemacht.

Man hat aber denn Neuenmärckern, den freyen Paß des Deininger Thors nicht sperren können, weil des Volkh zu wenig, und nicht rathsam gewest, daßelbe in zwey Läger zutrennen, dann die in der Statt wol so starkh gewest, daß sie herauser fallen, und ein halbes Läger anzugreiffen, sich unterstehen dörffen. Man hat aber hernach befunden, daß man zwey Ding übersehen, die man nicht hette unterlaßen sollen, Erstlich, daß man alßbalden anfangs das Schloß Wolffenstain hette sollen einnehmen, darauff man eine Wart und Hut bestellen, und den ab- und zuzug der feind iedesmahls in acht nehmen können; zum andern, daß man hette sollen eine Schantz oder Pastey vor den Deininger Thor auffwerffen, und mit 100. bis 200. Knechten, und nothdürfftigen Geschütz besetzen, die hette man zur noth iederzeit entschütten, and damit den paß sperren können.

Dieweil sich auch begeben, daß die Nürnbergische Knecht auff der fütterung, bisweilen, die feind für freund angesehen, und etliche von Ihnen überrascht, und niedergeworffen worden, hat man iedem Knecht ein quartiert Schildlein von goldgelben und aschenfarben tuch an sein

Kleid gemacht, dabey man erkennet, welche freund oder feind weren.

Mittwochs nach Margaretha, unter der Mittagseßens Zeit, seind die von Neuenmarckt zu Roß und fueß starkh herausgezogen, willens in die Schantz zu fallen; Das Nürnbergische Läger aber hat sich bald in eine Ordnung gerichtet, einen verlohrnen Hauffen gemacht, denn feinden den weg gegen der Statt abzulauffen; Als aber die feind solches vermerckt, haben sie sich alsbalden wieder gewendet, doch haben die Raißigen, mit Ihnen gescharmützelt, und der feinde bey 20. erstochen, und 10 gefangen, unter denen ein Böhmischer Edelmann und Haubtmann gewest Jany Oschkalkes genannt; von denn Nürnbergischen ist keiner blieben, sondern fünff verwundet worden, unter denen Delphin von Haugwitz gewest. Ein Einspenniger Knecht, Jörg Frank genannt, hat sich in Scharmützel unter die feind gemenget, und ist mit ihnen in die Statt bis ins Schloß kommen, alda er sein Pferd angehefftet, und seine arm Brust und winden vom Sattelbogen nehmen wollen, dann er dafür gehalten, es weren die andern Raißigen auch mit hineingedrungen, nnd die Statt in solchen gedreng erobert und eingenommen worden; Alß er aber gesehen, daß ihme niemand nachgefolget, ist er auff sein Pferd geseßen, und allgemach-

wachsam durch die Statt getrabet, und unbeschädigt hinauß kommen, daß ihn niemand gekennet.

Es hatten aber etliche von denn feinden, so vor dem gedreng nicht in die Statt kommen könnnen, sich in eine Mühle hinter dem Schloß gethan, die ist angefeuert, und sambt denen, so darinnen gewest, verbrannt worden.

Nach dem man auch von denn gefangenen erfahren, daß des andern tags darnach 400. Wald Knechte gen Neuenmarck kommen würden, hat Cunrad Camerer, mit 400. Knechten, sich hinter den Wolffstain bey der nacht im Holtz versteckt, ihnen auff den Dienst zu warten; Als er aber etliche stund auff den tag alda gelegen, ist er wieder abgezogen; Alßbalden darauff seind die Wald Knecht kommen, und unbeschädigt in die Statt gezogen.

Es ist ihnen auch sonsten von Raißigen Böhmen, und Fuß Knechten von Amberg, und andern orthen, zu etlichmal so viel Kriegs Volckh zukommen, daß sie bis in 1500. oder 2000. starckh worden; Haben in der Statt eine starke Pastey, unten von Stainen, und oben von Plochwerckh, gemacht, und einen tieffen graben darumb geführet, auch sonsten etliche andere gebäu von Liechtzäumen, blinden wöhren, und gräben gemacht, und dieselben mit fußeißen und leinen

säkhlein von Pulver, belegt; alles der mainung, ob man die Statt stürmen würde, sich, so viel müglich, zur wöhr zu richten.

An Geschütz, Pulver, und Pley, haben sie auch keinen mangel gehabt, und was ihnen gemangelt, täglich von Amberg erlangen können. Auff dem Kirchthurn haben sie eine fleisige Wach gehabt, die fast alles, was man im Läger gehandelt, sehen können; Und wann man des nachts auß denn großen Stucken geschoßen, oder feuerkugel geworffen, haben sie mit einer glocken ein Zeichen geben, wo die Kugel hingefallen, damit man desto mehr Rettung thun mögen. Und obwol anfangs gebotten gewest, der Kirche zu verschonen, so hat man doch endlich nach diesem Thurn auch geschoßen, daß diese Wach weichen müssen.

Auff dem Nürnbergischen Läger hat man bey tag und nacht in die Statt geschoßen, und die Stattmauer, ob 50. schritt lang, bis auff den grund niedergelegt, auch viel Häußer darhinder zu boden geschoßen, also daß ob 100. mann in der Ordnung in die Statt hetten kommen mögen. Hingegen haben die in der Statt blinde gräben gemacht, auch die zerschoßene mauern mit außgeschütteten Körben und gefüllten fäßern, ersetzt; aber wann sie am hefftigsten in der arbeit gewest, hat man an dieselbe orth

das

das Geschütz abgehen laßen. Die Stainerne Pastey oder Streichwöhr in der Statt ist auch gantz zerschoßen, und der Thorthurn beym Spitlerthor dermaßen zerlöchert worden, daß man sich täglich niederfallens besorgt; Sie haben derowegen einen bestellet, der Sailer an die Spitzen gelegt, damit wann der Thurn fallen wollte, man denselben gegen der Statt ziehen könnte, daß er nicht in den graben fiele. Von solchem vielfältigen schießen seind fast alle große Stükh, außer der Fischerin, schadhafft und bußwürdig worden.

Dagegen haben die in der Statt mit dem schießen auch nicht gefeyert, haben, auf einen tag, Lienhard Grundherrn Sohn, und Paulus Tucher, zween Junge Knaben, so vor einem Zelt gestanden, item ein Einspenniger, sambt einem Roß, auf einmal erschoßen. An einem andern tag haben sie mit einer Schlangen ein Zelt erraicht, darunter etliche zu tisch geseßen, und haben zween Einspenniger, Sebastian Schmied, und Hannsen Kleindienst, zu tod geschoßen; dergleichen Beschädigung mehr fast täglich geschehen.

Eins tags ist man mit 1200. zu fueß, und 100. zu Roß, für Wolffstain gerucket; Und nachdem man zween Schuß hineingethan, und den Vorhoff eingenommen, und außgebrennt, haben

haben die Innwohner sich erbotten, das Schloß aufzugeben, wann man sie frey mit Ihrer Haab wolte laßen, abziehen; das haben zwar die Nürnbergischen Haubtleuth wollen annehmen: Als aber die von Neuenmark eben damals sich etwas starkh zu Roß und fueß auß der Statt gethan, haben die im Schloß vermaint, man würde sie entsetzen, und sich auffs neu wiederum, zur gegenwehr geschiket, und drey Knecht erschoßen, also daß man ungeschafft abziehen müßen.

Es hat aber der Raht zu Nürnberg, bey währender Belägerung, in die Viertel griffen, und 600. Burger auß demselben genommen, dieselben aber alle 8. tag abgewechselt, und welcher persönlich nicht ziehen wollen, hat mögen einen andern an seine statt stellen, den hat er müßen die Wochen einen gulden geben; Derwegen viele Junges gesind hinauß kommen, die man in keinem gehorsam behalten können.

Nachdem man nun, nach vieler Berathschlagung, befunden, daß die Statt mit diesem Volkh ohne sturm nicht zu gewinnen, der Sturm aber sehr gefährlich, angesehen der gebäu, damit sie sich verwahret hetten; Haben die Haubtleuth dem Raht zu Nürnberg geschrieben, wann Ihnen nicht noch 2000. mann zu fuß, und 400. zu Roß, zugeschicket würden, hetten Sie keine Hoffnung, etwas fruchtbares zu verrichten. Darauff

auff ist Anthoni Tetzel, und Johann Wengemair, zu Ihnen ins Läger geschickt worden, mit denn Haubtleuthen zu rathschlagen; Weil man aber keine andere mittel finden können, und Kundschafft gehabt, daß der Vicedom zu Amberg mit Böhmen, und anderm Volkh, sich täglich gestärket, und daher zu besorgen gewest, daß er sich unterstehen möchte, das Nürnbergische Heer mit macht zuschlagen; Hat der Raht denn Haubtleuthen befohlen, wann Sie ie keine Hoffnung hetten, die Statt zu gewinnen, solten Sie mit gewersam abziehen: Denn seind Sie, Montags nach Jacobi, also nachkommen, haben im Abzug das Dorff Pöllingen, auch die Schlößer Haintzburg und Grunsberg, auß empfangenem Befehl, zerrißen und außgebrennet.

Zu diesem Abzug hat der Streitbergische angriff bey Bamberg nicht wenig ursach gegeben, dieweil man nicht allein gebührliche Hülff wieder diese Landszwinger verwaigert, sondern man auch Kundschafft gehabt, daß aus des Stiffts Bamberg Flecken täglich Wein, Proviant, und andere nothdurfft, in die Pfältzischen Flecken geführet worden; Daß auch die Edelleuth in Franken, in der still, und verdeckter weiß, große samblungen, und gewerb hetten, Sich auch hören laßen, wie sie das Nürnbergische Volk schlagen wolten; darüber der Raht nicht unbillich

sorg-

sorgfältig worden, daß Ihr Volkh von zweyen orten zugleich angegriffen werden möchte: Haben auch solches, zu Ihrer entschuldigung, König Maximiliano nachlängs also zugeschrieben.

Nach dem abzug vor Neuenmark, haben die 18. Knecht auff dem Schloß Haimburg auch nicht länger bleiben wollen, sondern sind, ohne erlaubnus, auch abgezogen; Darauff der Raht an die Verwalter des Ambts Altdorff geschrieben, Wann Sie das Schloß nicht zuerhalten getraueten, solten Sie daßelbe zerbrechen, und niederlegen. Wiewol es nun ohne gefahr wol hette besetzt und erhalten werden können, ist es doch geplündert und außgebrennet worden, welches hernach dem Raht nicht zu gute statten kommen, dann weil die Mannschaften, Zinß, und Gericht, zu diesem Schloß gehörig, füglich nicht zu Altdorff gezogen werden können, hat der Raht diß Schloß, nicht ohne großen Kosten, von neuem bauen müßen.

Unter der Zeit, als man vor Neuenmark gelegen, hat Marggraf Georg Haidekh belägert; Und weil dem Raht Kundschafft einkommen, daß Pfaltzgraff Ruprecht sich mit einem merklichen Raißigen Zeug stärckte, hat der Raht an Marggraf Georgen geschickt, sich mit Ihme zu vergleichen, Wann Pfaltzgraf Ruprecht sich unterstehen würde, der beeden Läger eines zuschlagen,

daß

daß er ie eines das ander entschütten solte. Der Marggraf hat den Abgesanden mit vorzüglicher antwort aufgehalten, daraus man wol vermerken können, daß Er darzu keinen Lust hette; Darumb es der Raht auch beruhen lassen, zumal weil man andere Kundschafft erlangt, daß sich vor dem Pfältzischen Raißigen Zeug nichts mehr zu besorgen.

Nach dem Abzug vor Neuenmarckt, hat der Raht des uunützen Gesinds zum theil sich ledig gemacht, und bis in 2000. Knecht behalten, dieselbe zur Besaßung in die eingenommene Flecken gelegt, und dieselbe mit verständigen Pflegern, sonderlich Lauff und Hersprukh, auch mit Haubtleuthen, besetzt, hat auch an denn gebäuen Beßerung gethan, und auff St. Michelsberg ob Hersprukht eine Veste Pastey erbauen lassen, dieselbe mit Geschütz und Leuthen versehen; Die Pfältzische Wappen an denen Thoren, Rahthäusern Kirchthürnen rc. hinweggethan, und das Nürnbergische an die statt gesetzt, auch die Sigell verändern laßen; und sonsten auch allerley fürsehung gethan, einen feindmäßigen überfall abzuwenden.

Und weil etliche Laufferische Burger sich nach bey dem Vitzthumb zu Amberg auffgehalten, hat der Raht dem Pfleger befohlen, Ihre weib und Kinder auch außzuschaffen, und Ihre Häuser

zu

zu seinen handeln zu nehmen; damit hat man sie gleich wol zum gehorsam gebracht, daß sie sich wieder eingestellet.

Sontags nach Jacobi, ist Dieterich von Hartenburg, Hertzog Heinrichs zu Braunscheig Gesander, vor dem Raht zu Nürnberg erschienen, und hat außer des Hertzogen Befehl, dem Raht etliche zu Roß und füeß in Ihre Dienst angebotten; Der Raht aber hat sich deßen bedankt, weil Sie dieser Zeit mehrers Volks nicht nothdurfftig weren.

Nachdem auch Hertzogen Ruprecht 5000. Polcken zuziehen sollen, hat König Maximilianus an den Raht zu Nürnberg geschrieben, wie Er mittel habe, dieselbe dem Pfaltzgrafen abzuwenden, und selbs anzunehmen, wofern der Raht Seiner May. mit dem halben theil der Bezahlung, und unterhaltung, zu hülff kommen wolte; Das hat aber der Raht, mit vorwendung gemainer Statt unvermögens, und der schwehren Kosten, darinnen sie bis daher gewest abgelainet, dabey es auch verblieben.

In der Wochen vor St. Lorentzen tag, ist Hanns von Obernitz R. auff des Rahts zu Nürnberg vielfältig ermahnen seiner Bestallung, mit etlichen Raißigen, die er in Böhmen auffgebracht, zu Nürnberg ankommen, die haben, Freytag vor Laurentii, dem Pfaltzgrafen eine Schriftliche

liche abklag zugeschicket; Darauff hat der Raht zu Nürnberg, an St. Lorentzen tag, Endres Tucher, als Hauptmann, sambt denn Raisigen, und 1200. zu fueß, und etlich feldgeschütz, gen Herspruckh geschickt, von dannen aus wieder die feind zu handeln, die haben einen Streiff gen Auerbach gethan, bis in 300. Haubtviehes hinweg getrieben, etliche Häuser in der Vorstatt, und fünff nächstgelegene Dörffer, verbrennet, und vermeint, das Kriegs Volkh, so in 1000. starkh zu Auerbach gelegen, heraußzuloken; Es hat sich aber von denn feinden niemand geregt, oder sehen laßen, darumb sie Freytags nach Maria Heimfahrt wieder heimgezogen.

Als umb diese Zeit Kundschafft einkommen, wie Pfaltzgraf Ruprecht in Böhmen, Mähren, und Schlesien, viel Kriegs Volks zu Roß und fueß werben laßen, das albereit in anzug were, Hat der Raht zu Nürnberg solches Hertzog Albrechten in Bayern, und Marggrafen Frieberich, schrifftlich und mündlich zuerkennen geben, und sich erbotten, wann Ihr Volk in Bayern anheims geschickt und etliche tausend mann zu Roß und fueß, auf des Bunds Kosten, Ihnen zugeordnet würden, auch der Marggraf mit einsetzen wollte, so wolte der Raht mit Ihrem Kriegs Volkh sich unterstehen, diß frembde Volkh, ehe es seinen Vorthel erlangete, und sich stär-

kete, schlagen zu helffen, welches bey dem feind einen großen nachdrukh haben würde, weil derselbe all seinen trost auf diß fremde Volks gesetzet.

Darauff Hertzog Albrecht Dieterich von Pleinningen, R. und D. an den Raht zu Nürnberg abgefertiget, den der Raht Anthoni Tetzel und Martin Geuder zugegeben, so mit Ihme gen Schwobach zu Marggrafen Georg geraißet, alda man sich verglichen, daß der Marggraf mit einem Raißigen Zeug, und 2000. zu fueß auff Sontag nach Maria Himelfahrt, bey Roth im feld sein, Nürnberg aber mit Ihrem Raißigen Zeug, und mit 2000. zu fueß, sambt nothwendigen Geschütz, und einer Wagenburg, Montags darnach, gen Beregau kommen solte; Darzu solte Marggraf Friederich 3000 mann zu fueß und 400. Raißigen schicken, daß sie gedachtes Sontags abends bey Haidek im feld weren, und solte man also am Montag bey Beregau zusammen kommen, und von dannen für Neuenmarckt rucken, und solten also die Marggrafen dem Raht zu Nürnberg, auf ihre Kosten, und schaden, Neuenmarckt, und hingegen Nürnberg dem Marggrafen gleicher weiß Haidekh helffen gewinnen, das solte dem Marggrafen, Neuenmarckt aber Nürnberg bleiben; Und so der Bund auch eine Hülff dartzu schickte, solten

Bran-

Brandenburg und Nürnberg Ihnen auch einen guten Flecken helffen erobern, der dem Bündischen auch bleiben solte. Dabey ist auch sonderbar bedingt worden, wie es mit der Proviant und Beut gehalten werden solte.

Diesem nach ist das Nürnbergisch Volkh, an Sebalds tag, nehmlich 150. zu Roß, und 2000. zu fuß mit etlichen Quartanen, Stainpüchsen, und Schlangen, bis in 40. Stukh, sambt einer Wagenburg, zu Nürnberg außgezogen, deßen Haubtleuth gewest Ulman Stromer, Endres Tucher, und Martin Geuder; Sind die erste nacht gelegen zu dürren Hembach, und des andern tags ins Dorff Beregau gerucket, allda Sie bey 60. stukh viehs, und etliche Pferd, gebeutet, und haben alda des Marggräfischen Volks gewartet.

Der Marggraf aber hat an den Raht zu Nürnberg geschrieben, wie das Bündische Volkh noch nicht im anzug were, derwegen Er mit dem seinigen bey Roth auch verbleiben wolte. Weil nun solcher Verzug den Raht zu Nürnberg beschwerlich gewest, haben Sie erstlich einen Cantzleyschreiber, Ulrich Rehelein genant, nachmals auch Anthoni Tetzel, an den Marggrafen abgefertiget, zwischen denen allerley Vorschläge geschehen, und hat der Marggraf vermeint, daß man zuvorderst, dem frembden Kriegs Volkh

unter augen ziehen, und daßelbe schlagen oder Haidekh ehe, dann Neuenmarckt, belägern solte, Welches aber dem Raht zu Nürnberg nicht annehmlich gewest, hat auch deßen erhebliche Ursachen laßen anzeigen, und hat auf den Recess, so zu Schwobach gemacht worden, gedrungen, Aber doch endlich bewilliget, Wann der Marggraf zusagen wolte, so bald Schloß und Statt Haidekh erobert, daß alles so darinnen gefunden würde, halb des Rahts zu Nürnberg sein, und daß alsdann der Marggraff die Statt Neuenmarckt, sambt dem Schloß Wolffstain, auch helffen gewinnen, und daß es mit derselben gleiche mainung haben solte, So wolte der Raht Haidek am ersten helffen belägern; Das hat zwar der Marggraff also angenommen, und ist darauff das Nürnbergische Volkh von Herrgau gen Stain beschieden worden, Aber, ehe man etwas vorgenommen, hat der Marggraf sein Zusagen geändert, und vorgeben, daß in Seinen mächten nicht stünde, dem Raht die halbe Statt Haidekh zu versprechen, dann Hertzog Albrechts Zusag erstreckte sich auf keinen Flecken, sondern allein auff 100000. fl. so Er Ihme zu geben versprochen. Weil nun der Marggraff auff dieser mainung beharret, und des Rahts fug nicht gewest, vor Haidekh viel Kosten aufzuwenden, und nichts dafür gewärtig zu

sein,

sein, Ist das Nürnbergische Volkh, Donnerstags vor Egidii, wieder anheims beschieden, und mit diesem Zug nichts verrichtet worden.

Hertzog Albrecht in Bayern hat unterdeßen, den Raht zu Nürnberg ersucht, Ihme Schwandorff, (welches der Vitzthumb zu Amberg mit 5000. mann belägert) helffen zu entsetzen; Der Raht sich entschuldiget, wie Sie etwas fürnehmes zuhandeln für hetten, und Ihres Volkhs darzu selbst bedürftig weren.

Obwol König Maximilianus, inmaßen hieoben auch angeregt, denn dreyen Bischoffen zu Bamberg, Würtzburg, und Eichstett, gebotten, dem Raht zu Nürnberg wieder die Pfaltzgrafen Hülff zu laisten, so haben Sie doch solches nicht allein nicht gethan, sondern es haben die Bischoff zu Bamberg und Würtzburg Ihren Adel gestattet, daß Sie sich in der Pfaltzgrafen Hülff begeben; Ja sie haben auch selbs dem Pfaltzgrafen, mit Leuthen, Proviant, und in andere Weg Hülff und fürschub gethan; Deßen der Raht an Königl. Hoff sich wieder Sie beklagt. Weil nun der zu Eichstett dergleichen sich auch besorgt, hat Er sich deßwegen durch Hainze von Stain bey dem Raht zu Nürnberg entschuldigen, und einen Brieff vorlegen laßen, darinne Ihme vom König Maximiliano zugelaßen, sich in diesem Krieg neutral zu erzeigen; Darauff hat ihn auch der

Raht etliche Püchsen, so in der Statt gegoßen worden, verfolgen laßen, und 2. Centner Pulvers in der Statt zu kauffen bewilliget.

Nachdem nun das Böhmische Volkh (welches etliche auf 6000. etliche auff 8000. etliche auff 10000. geschätzet) sich herbey genahet, und eine halbe Meil von Sultzbach gelägert, hat der Raht zu Nürnberg, unterm dato Donnerstags nach Bartholomei an Hertzog Albrecht in Bayern geschrieben, Ihme erzehlt, was wegen der Stätt Haidekh und Neuenmarckt mit dem Marggrafen gehandelt worden, und daß solch Vorhaben allerdings verbleiben müßen, auß Verursachung des Marggrafen, welches zwar unter dem Volkh einen solchen unwillen verursachet, daß zu besorgen, es werden beede Theil nichts fruchtbarliches miteinander außrichten, derwegen das Rahtsamste sein möchte, daß Er Hertzog Albrecht sich in der Person erhübe, und diesem Volkh unter augen zöge, in welchem Ihme der Raht mit den Ihrigen getreulich beystehen wolte; dann wann diß Volkh geschlagen, würde die Sach fast am end sein, weil der Feind all seinen trost auf diß Volkh gestellet. rc.

Dergleichen hat auch der Raht an die Haubtleuth und Rähte des Schwäbischen Bunds geschrieben, Sie zur Hülff und rettung ermahnet, und

und Ihnen die gefahr, wann diß Volkh der Statt Sulzbach sich mächtigen, und weiter einbrechen solte, vor augen gestellet.

Als auch diß Volkh, Freytags nach Augustini, Sultzbach an zweyen orthen belägert, hat der Raht zu Nürnberg Ihnen, auff Ihr begehren, 30. Fußknecht zugeschicket, mit erbitten, wann Sie mehrere Knechte, und etliche Püchsen bedörfftig, Ihnen dieselben fürterlich zuzuschicken; Haben auch solches Hertzog Albrechten zugeschrieben, und Ihn abermals zur Rettung ermahnet.

Unter dessen hat Marggraf Friederich Hannsen von Eib Vestenberg, Hoffmaister, und Hannsen Truchseß, Ambtmann zu Dachsbach, an den Raht zu Nürnberg abgefertiget, welche Donnerstags nach Bartholomei zu Nürnberg ankommen, und Bericht gethan, was für schaden die Böhmen den Marggrafen, auf den gebürg zugefügt, und was sich noch ferner von Ihnen zu besorgen, mit Begehren, daß der Raht, mit Ihrem Volkh zu Roß und zu fueß, den Marggrafen fürderlich zuziehen solte, so wolten Sie denn Böhmen dapffer wiederstand thun, und nicht allein bey der Konigl. May. sondern auch bey Hertzog Albrechten und den Bundesgenoßen, Ehr erlangen; Es wolten auch Marggraf Friederich, und Marg-

graf Georg, selbst persönlich bey dem Handel sein, und Hertzog Erich von Braunschweig, der ietzo zu Bayersdorff were, auch darzu bewegen; zu deme sollte der Raht noch deßelben tags iemand aus Ihrem Mittel gen Fürth abordnen, mit demselben sich ferner zu unterreden. Der Raht hat solch Begehren, aus erheblichen wichtigen Ursachen, abgelaint, mit vorwenden, daß zu besorgen, wann die Böhmen der Statt Sultzbach mächtig würden, daß Sie den nächsten für Herspruck, Lauff, und Altdorf, ruken würden, derwegen des Rahts nothdurfft erforderte, solche Flecken mit Ihrem Volkh zu besetzen: Dabey haben Sie auch mit angehengt, was Sie, diß frembden Volkhs halben, an Hertzog Albrecht, und an dem Schwäbischen Bund geschriben, die solte der Marggraf deßwegen auch ersuchen; und were dißmal, an Ihme iemand abzufertigen ohne noth.

Nichts destoweniger hat der Marggraf, alsbalden nachfolgenden Freytags, obgedachten Ambtmann zu Darbach, und Sixt von Sekendorff, Ambtmann zu Schönberg, an den Raht abgefertiget, und abermals begehren laßen, Nachdem die Böhmen Sultzbach albereit belägert hetten, eine Rahts Bottschaft zu Ihme gen Fürth zuschicken.

Dar-

Darauff der Raht, Sambstags hernach, decretirt, Mit dem Marggrafen einzusetzen, die Statt Sultzbach zu retten, und den Böhmen wiederstand zu thun; Und hat Anthoni Tetzel und Hannsen Harsdörffer zu den Marggrafen abgefertiget, welche sich mit demselben verglichen, daß der Marggraff 4000. Mann zu Roß und Fueß, sambt nothwendigen Streit geschütz, wagen, und andere nothdurfft, Nürnberg aber 150. Raißige und 2000. Mann zu fueß, sambt 50. Stukh groses und kleines Streitgeschütz, und andre nothdurft schicken, und daß man nechst künftigen Freitag an einem gewissen orth zusammen stoßen, und stracks den Feinden unter augen ziehen, inmittelst aber bis in 200. Raißiger gen Hersprukh legen solte, durch täglich straiffen den feind abbruch zuthun.

Solches hat man denen von Sulzbach also zugeschrieben, und Sie ermahnet, sich vest zu halten, Dann man sie förderlich retten wolte. Es hat auch unterdeßen der Marggraff Cuntz Schotten mit 38. Pferden, und der Raht zu Nürnberg Philipp von Rudikheim mit 30. Pferden, und 200. Mann zu fueß, gen Sulzbach, abgefertiget, damit Sie fernerer Rettung desto freudiger möchten erwarten. Auch hat der Marggraf seinen Marschalk Georg von Schaumburg, an Herzog Albrecht in Bayern, und an den

Schwäbischen Bund, abgefertiget, bey Ihnen Hülfe zu suchen, Denn der Raht zu Nürnberg gleiches Inhalts Schreiben mitgeben.

Und haben die Geistlichen zu Nürnberg, auß Befehl des Rahts, am bestimmten Freitag, an dem man außziehen sollen, Processiones in allen Kirchen angestellet.

Dieweil die Böhmen wie gehört, vor Sulzbach gelegen, hat sich, Mittwochs nach Egidy, ein großer Hauff in den Haunratz, und bis gen Hohenstatt an die Brukh herabgelaßen, und hat ein groser Raißiger zeug, daselbs an den Bergen gehalten, Inmittels das fuß volkh das Dorff und Kirch Pommels Brunn gepucht, und sambt noch dreyen gen Hersprukh gehörigen Dörffern, außgebrennt; Dagegen die Nürnbergische Knecht, zu Hersprukh in 400 starkh sich hinauß gethan, mit denn Böhmen scharmutzirt, sie von Pommelsbrunn abgetrieben, und deren bis in 30. erstochen, auch ein fähnlein erobert, haben aber weil die menge der Böhmen zu groß gewest, wieder abziehen müßen. Des andern tags seind die Böhmen in den Sittenbachergrund gefallen, und vier Dörffer verbrennt; die Knecht zu Hersprukh aber haben sich nicht dörffen hinaußwagen, sondern den großen Raißigen Hinderhalt gefürchtet.

Nach-

Nachdem auch der Raht zu Nürnberg der unadelichen Handlung, die Balthasar von Sekendorff an den Burgern zu Velden begangen, noch nicht vergeßen gehabt, haben Sie, eben zu obbenannter Zeit, nehmlich Mittwoch nach Egidy, Georgen von Volkach, mit 200. Knechten, und 6. Schlangen, auch Philipps von Rudekheim, und Hannsen Vilhaußer, mit 400. Pferden abgefertiget, gedachten von Sekendorff heimzusuchen, die seind frue vortags gen Weißendorf (so ein groß dorff mit einem vesten Sitz, dem von Sekendorff zugehörig) ankommen, haben das Thor am dorff und vorhoff auffgebrochen, auch ungewarnet etliche Schlangen in den vorhoff gebracht, und angefangen zu schießen, Darauff der Vogt im Schloß, ohne alle gegenwehr, aus dem Schloß gefallen, und entflohen, die Knecht aber haben die Brucken am Schloß abgewoyen, und niedergerißen, seind also hineinkommen, haben im Schloß des von Seckendorff Weib im Kindbetth liegend gefunden, und Sie, sambt Ihrem Betth, und Kindbetthgeräthlich heraußgetragen, haben nachmahls das Schloß wol an 10. orten angezündet, und daßelbe, sambt dem dorff, bis an die Kirchen, in grund verbrennet, und 6. wägen mit plunder, auch bey 70. Haubtviehes, von dannen gen Nürnberg gebracht. Diese Handlung hat Marggrafen Albrechts Hin-

ter-

terlaßene Wittib gegen dem Raht zu Nürnberg geandet, und abtrag begehrt, mit Vorwenden, daß Sie den von Sekendorff, samt seinem Dorff, in Ihren Verspruch genommen, weil solch Dorff seines weibs Widenthumb were. Der Raht aber hat Ihr des von Sekendorff tyrannische Handlung entgegengesetzet, durch die Sie zu diesem vornehmen fast gemüßiget worden; So habe man sich an Ihme, als einen offentlichen feind und ächter, nicht vergreiffen können. Dabey es auch verblieben.

Das Böhmische Volkh ist vor Sultzbach länger nicht, dann bis an den Zehenden tag, gelegen, haben alsdann ihren abzug gegen der Donau genommen. König Maximilian aber hat sich in eigener Person erhaben, und ist, neben Hertzogen Albrechten in Bayern, gen Monnheim, von dannen gen Weißenburg, und den 5ten Septemb. gen Stain kommen, hat von dannen aus Proviant, auch Wehr, Harnisch, und andere Rüstung, zu Nürnberg kaufen lassen, auch dem Raht zu Nürnberg zügeschrieben, sich fürderlich mit Ihrem Volkh zuerheben, und zu Ihme zustoßen, auch iedesmahls der Böhmen halben gute Kundschafft zu machen, wo sie den Kopff hinausstrecken.

Der Raht hat, in solcher eil, die Besatzungen, die Sie in den eroberten Fleken gehabt, nicht

nicht können abfordern, sondern allein das Volkh, so Sie in der Statt gehabt, abgefertiget, Seind gewest 700. fuß Knechte, deren Haubtleuthe Peter Weißweber, Sebald Storch, und Cuntz Cammerer, Fendrich seind gewest Hans Ebner, Jörg von Volkach, Hanns von Kempten, und Hanns von Bamberg, unter denen Jörg von Volkach ein Neu fähndlein von 36. eln seiden getragen, so roth und weiß gestreimt, auff einer Seiten Unser Frau in der Sonnen, auff der andern St. Sebald. Der Raißigen sind gewest 150. und unterdennselben Hanns von Obernitz und Delphin von Hauptwitz; auch seind 300. Bauern mitgezogen, so die Königl. May. zu Schantzgräbern wollen gebrauchen. Obriste Haubtleuthe sind gewest Endres Tucher, Jörg Füeterer, und Wolff Pömer, haben mit sich gehabt 2. Stainpüchsen, und 42. Schlangen, auch bis in 40. wägen, mit Spießen, Schaufeln, Pülver, Kugel, und anderer Bereitschafft.

Dieser Hauff ist Sambstags an Unser Frauen geburth, abends, und mit Ihnen Hertzog Erich zu Braunschweig mit 150. Pferden, zu Nürnberg außgezogen, Sind die erste nacht zu Allersberg gelegen, und des andern Tags gen Stain gezogen, alda Ihnen die Königl. May. Hertzog Albrecht in Bayern, Marggraff Friederich, sambt Seinen zweyen Söhnen, auß Ihren Läger bey

Ger-

Gerspach hinder der Sültzbürg, entgegen kommen, und Sie besichtiget.

Der König hat an der geringen anzahl etwas mißfallen getragen; Der Raht zu Nürnberg aber, als Er deßen Bericht erlangt, hat Anthoni Tetzel an Ihm abgefertiget, und entschuldigung thun lassen, daß Sie in solcher eil Ihr Volkh nicht zusammenbringen können, hetten aber dem übrigen allenthalben befohlen, sich zu erheben, und Ihrer May. nachzuraißen; Mit welcher entschuldigung der König zufrieden gewesen.

Als man in obgedachtem Läger bey Gerspach gelegen, hat Hertzog Erichs zu Braunschweig Volkh mit ihren Pferden das getraid auff dem feld abgefreßt; weil aber solches nicht zuvor eingequelet gewesen, seynd ihnen in zweyen tagen 18. schöner Hengst viel gelds wehrt, gestorben.

Nachdem nun König Maximiliano kundschafft eingenommen, daß die Böhmen sich gegen Regenspurg gewendet, und zwo Meil von der Statt, in einem Marckt, Schellenberg genannt, sich gelägert, ist des auffbruchs und Zugs halben allerley Ordnung gemacht, die Nürnbergische Raißige unter die Königische gestoßen (welches der Königliche haufen genennt werden solte) das Nürnbergische Fußvolkh aber in den verlohrnen

Hau-

Haufen, und den zweyen Streitfähndlein, als das dritte zugeordnet worden.

Das erste nachtläger hat man genommen zu Hemmau, und ist von dannen gen Ettershaußen, eine meil oberhalb Regenspurg, geruckt, alda das Volkh bis nach Mitternacht geruhet, Ist nachmahls von dannen auffgebrochen, und Donnerstags nach Unser Frauen geburth, ungefehrlich eine stund auff den tag, am Hoff bey Regenspurg fürübergezogen, daselbs hat man eine Schlachtordnung gemacht, daß ungefehr 41. mann in einem glied gangen; das Fußvolks ist gewest bis in 4000. mann unter 31. Fändlein, und der Raißigen bey 1200. Pferd und seind also in solcher ordnung auff einer ebene fortgeruket.

Als aber die Böhmen, deren bey 3000. zu Fueß und 900. Raißige gewest, diß Volks durch Kundtschafft gewahr worden, haben Sie ihr Lager geraumet, den Marckt Schellenberg angezündet, und sich auff einem hohen Berg in eine ordnung gestellet, dergestalt, daß sie sich mit denn hohen Setztartschen verwahret, welche sie mit einem spitzigen Eißen in die erde eingesenket, und auff denn seiten mit eißernen Haken aneinander gehenckt (die Teutschen Knecht haben diese Setztartschen gartenthür zunennen pflegen) hinder denen haben sie ihre Liechtschützen mit

Ahl-

Ahlspießen gehabt. Hinder dieser Ordnung, ungefehrlich einen Püchsenschuß, auff einem andern Berg, haben sie eine Wagenburg beschloßen, und darinnen 800. mann gelaßen, dahin sie im nothfall ihre Zuflucht nehmen, und sich darauß wehren möchten.

Als nun das Königliche Heer auff eine halbe meil zu denn Böhmen gelanget, ist Marggraff Casimir der Königl. May. angelegen, Ihme zuzulaßen, die Böhmen am ersten anzugreiffen, der hoffnung, wie er sich vernehmen laßen, die Böhmen allein zu schlagen, das ist Ihme verstattet, und dartzu 8. Schlangen von den Nürnbergischen Geschütz vergünstigt worden, Darauff Er der Böhmen Ordnung, mit ungefehrlich 400. Pferden auff der Rechten seiten angesprengt, hat aber bald das Maul an ihnen zerfallen, dann die Böhmen sich eines theils aus ihrer Ordnung gethan, und diesen Raißigen die Schlangen mit gewalt abgedrungen, und deren 6. umbgeworfen, die übrigen 2. fortgebracht, für ihre Ordnung gestellet, und zween Schuß unter den Marggräfischen Zeug gethan, und damit verursachet, daß Sie in ein Holtz geflohen, in dem Sie auch gehalten, bis die Böhmen den mehrern theil geschlagen worden.

Von diesem Handel ist ein geschrey unter denn übrigen Hauffen erschollen, daß die Böhmen

men das Geschütz gewonnen. Die Königl. May. aber hatte mit denn Raisigen Ihre Ordnung gemacht, und Marggraf Friederichen, Graf Eitel Friederich von Zollern, Endres von Liechtenstain, Jörgen von Emershofen, und Hannsen Ilsung, auff die Rechte seiten, Hertzog Erich von Braunschweig, Hannsen von Obernitz, mit dem Nürnbergischen Raisigen, auf die linke Seiten, verordnet.

Nachdem nun die Königl. May. den Vorthel ersehen, und das Fußvolkh an dem Raisigen Zeug gewest, hat die Königl. May. in St. Georgen nahmen befohlen, in die Trommeten zu stoßen, darauff hat der Raisige Zeug die Böhmen auff der linken seiten, der verlohrne Hauff aber unter augen, angegriffen, und der Böhmen Ordnung mit dem langen Spießen getrennet. Die Königl. May. ist Persönlich bey diesem Treffen gewest, und hat sich, über der Fürsten ersuchen, davon nicht wollen laßen abweisen. Die Böhmen haben zwar anfänglich mit ihren Ahlspießen viel Pferd erstochen, und vermeint, daß dadurch die Raißigen, denen sie mit denn Ahlspießen nichts können abgewinnen, auch würden beschädiget werden; Es ist aber im verlohrnen Hauffen nicht mehr als ein Knecht erschoßen worden, und sonsten bey 20. mann zu Roß und fueß umbkommen, Hertzog Erich zu Braunschweig ist

durch einen Schenkel gestochen, Endres Tucher aber sein Pferd erstochen worden. Der Böhmen seind bis in 1500. zum theil auff der Wahlstatt tod blieben, zum theil in denn Höltzern tod gefunden worden. Nach dieser Schlacht seind die Raißige und fuß Knecht gegen der Böhmen Wagenburg gerucket, die haben daraus die Flucht in ein Holtz genommen, Als sie aber nicht getrauet davon zu kommen, sind sie wieder in die Wagenburg geflohen, haben das Teutsche Volkh angeschryen, Ob irgend ein Fürst, oder gebohrner Herr zugegen were, dem wolten sie sich gefangen geben; Darauff sie Marggraf Friederich im nahmen der Königl. May. zu gefängnus mit Leib und gut angenommen; Die gefangene hat man, mit der eroberten Beut, und was man in der Wagenburg gefunden, gen Regenspurg geführet; Die Nürnbergische Knecht im verlohrnen Hauffen haben. Sieben Böhmischer Seidener Fahnen davon gebracht, und hernach dem Raht zu Nürnberg praesentirt. König Maximilianus hat die gefangenen Böhmen auff der Donau in Oesterreich führen laßen, alda sie an einem Schloßbau arbeiten solten.

Nach beschehener Schlacht, hat König Maximilian alsbalden die Nürnbergischen Obristen Haubtleuthe, Endreßen Tucher, Georg Füetterer, und Wolff Pömer, Item Georgen von Emershofen,

hofen, Hannsen Illsung, Albrecht von Landenberg, Cunrad Schotten, und etliche andere vom Adel, im feld zu Ritter geschlagen;

Und ist von dannen mit dem gantzen Heer gen Regenspurg gezogen, dahin auch der Nürnbergische Haubtmann Ottmair Spengler, mit seinen Seeknechten, deren in 1200. gewest, doch erst nach der Schlacht, gelanget; Nichts destoweniger haben diese Seeknecht vermeint, daß sich Ihr Monat geendet, und daß man Ihnen den Schlachtsold, wie denn andern Knechten, bezahlen solte; das ist Ihnen aber abgelaint worden.

Es hat sich auch der Peut halben allerley wiederwillens erhebt, weil die Fürsten etliche Wägen, so in geheime Beut gehörig, in ihre Herbergen führen laßen, und für sich behalten, und sind in solchem wiederwillen etliche Knecht entleibt worden.

Bey wehrender dieser handlung, ist Pfaltzgraf Ruprecht umb Egidii, im 23. Jahr seines alters, und bald hernach auch sein Gemahl, Erichstags nach des Creutzeserhöhungstag, tods verfahren, und soll Ihnen, sambt etlichen vom Adel, durch Hertzog Georgen Leibarzt zu Landshut, mit Gifft vergeben worden sein, wie derselbe Arzt hernach an seinem Todbetth bekennet, und soll sich befunden haben, daß die Fürstin zweyer Kin-

der schwanger gewest, deßen doch ungeachtet, Sie mit schwangern Leib, gestiefelt und gespornt, mit einem Streitkolben als ein Mann, im Läger umbgeritten, wie dann vor Jahren ein Lied davon gesungen worden.

Nach diesem Todsfall, ist der gantze Last des Kriegs auff Pfaltzgraf Philipps Churfürsten gewelzet. Wiewol nun König Maximilian an die Nürnbergische Oberste Haubtleuth begehrt, daß Sie, mit allen Knechten, mit Ihme über die Donau ins Bayrland ziehen wolten, So haben Sie doch Seiner Majestät solches mit unterthänigen worten abgelainet, dieweil der Raht zu Nürnberg sich noch allerley überzugs von den feinden besorgen müste, und derwegen Ihres Volks, zu besetzung der eroberten flekhen, selbs bedürfftig were; Jedoch endlich bewilliget, daß Ottmair Spengler mit 500. Knechten, und Georg Camerer mit 24. Pferden, sambt 8. feldschlangen und Püchsenmaistern mitziehen sollten, denen Alexius Haller, als ein Kuchenmaister und Außgeber, zugeordnet worden. Ist also das gantze Heer zu Regenspurg, Montag nach des Creutzes erhöhung, auffgebrochen, und als Sie bis auff ein meil wegs gegen Kehlheim kommen, da sich der weg schaidet, hat, nebst den Marggrafen, das Nürnbergische Volkh von der Königl. May. Ihren abschied genommen, und

seind

feind auff Dietfurt, Berngrieß, Stain, Roth, Schwobach, und von dannen, Sontag nach St. Mattheustag, gen Nürnberg gelanget. Ottmair Spengler aber, und Georg Camerer, sind mit denn Ihrigen dem Königlichen Heer nachgefolget, und zu eroberung des Schlosses Kopffstain, und anderer Bayrischer flekhen, gebraucht worden. König Maximilian hat, wegen erstattung des Costens, denn Raht zu Nürnberg 2000 fl. auff dem Zoll zu Engelhardszell angewiesen.

Erichtag nach des Creutzes erhöhung, als das Nürnbergische Kriegs-Volkh noch im Heimzug gewest, haben die feind von Neuenmarkh aus auff 2000. sich erhoben, der Hoffnung, daß sie, im abwesen des Nürnbergischen Kriegsvolks, keinen wiederstand finden würden, und das Dorff Feucht, bis an die Kirchen, gantz außgebrennt, deßgleichen das dorff Schwartzenbrukh, den Gleißhammer, und den Hammer beym Tutschenteich, haben viel Bauern erstochen, und eines theils fänglich mit sich hinweggeführt. Die Burgerschafft zu Nürnberg, Manns und Weibspersonen, sind, auß fürwitz und leichtfertigkeit, in großer unordnung, ohne Wehr und Harnisch, hinausgeloffen, welches der Raht instünfftig, zu verhütung allerley gefahr, durch eine offentliche Verruffung verbotten.

Darauff hat folgenden Mittwochs, der Raht zu Nürnberg befohlen, denn Dörffern umb Neuenmarckt, die, in Zeit der Belägerung, denn Nürnbergischen Haubtleuthen Huldigung gethan, den Schutz auch wiederum auffzukünden, und Ihrer mit nahm und Brand ferner nicht zuverschonen, zumal weil etliche in diesen dörffern ohne das wieder abfällig worden, und die Nürnbergische unterthanen fast täglich beschädigt. Diesem nach ist Endres Tucher, mit dem Nürnbergischen Kriegs Volkh, (als es etliche tag zu Nürnberg außgeruhet) sambt etlichen Geschütz, gen Hersprukh verordnet worden; Daselbs ist das Rahthauß, auß unfürsichtigkeit etlicher Schützen, zum theil abgebrunnen; der Raht zu Nürnberg hat der Burgerschafft, zu wieder erbauung deßen, 100 fl. steuer geben.

Heinrich Peßler ist mit 50 Pferden, und 150. fußknechten, und 8. Schlänglein, gen Altdorff abgefertiget, die mit anbrechenden Tag, für das große Dorf Deiningen kommen, haben daßelbe geplündert, und sambt des Utelhofers Sitz, in grund außgebrennt; Deßgleichen die Dörffer dem Wolffstain, Ober- und unter Buchfeld, Pellenhofen, Trautmannshofen. Doch ist mit solchen brennen, des Spitals zu Nürnberg, und anderer Nürnbergischer Burger untertha-

thanen, wol so viel schadens, als dem feinfeinden geschehen.

Sonntags nach Matthei sind vor dem Raht zu Nürnberg erschienen Dr. Ambrosi Fuchßhart, Braunschweigischer Cantzler, Georg von Saunßheim, und Jeronymus Haller, Cammerschreiber, als Königs Maximiliani Gesandte, und haben vorgebracht: Demnach dem Marggrafen, und der Statt Nürnberg, von denn Stätten Neuenmarckt und Haidekh, täglich mit Raub und Brand viel Beschädigung geschehen, gedächte Seine Majestät demselben zufürkommen, und achtete derwegen nutz und gut zusein, diese zwo Stätt fürderlich zubelägern, das hetten Sie Marggraff Georgen allbereit eröffnet welcher darzu willig, der Zuversicht, daß der Raht zu Nürnberg das Ihrige auch dabey thun würde; So hette die Königl. May. denn beeden Bischoffen zu Bamberg, und Würtzburg allbereit ernstlich gebotten, zu solchem Werk auch zu helffen.

Der Raht zu Nürnberg hat zur antwort gegeben: Daß Sie, der Königl. Maj. zur unterthänigen Ehren, genaigt, neben dem Marggrafen, die angezogene Flecken helffen zu belägern, so ferne der zweyer Bischoffen Volk auch dartzu kommen würde, und daß zuvor eine ordentliche abrede gehalten würde, wie es mit

Belägerung dieser Flecken zuhalten, und wie viel ieder theil Volkhs schicken solte.

Hierauff ist viel vergeblichs disputirens entstanden, welche Statt man am ersten belägern, und so dieselben erobert, wem sie verbleiben solten, sambt andern Puncten mehr, die viel hin und wiederreißens verursachet; Endlich ist es an dem bestanden, daß man sich erstlich für Haidekh lägern, und solche Statt zu erobern unterstehen solte, und wann solches geschehen, daß alsdenn die Fürsten mit Ihrem Volkh nicht auß dem Feld kommen, sondern auff frischen fueß mit der Statt Nürnberg Volkh, sich für dem Neuenmarckt und Wolffstain niedergeschlagen, und dieselbe Statt auch gewinnen helffen solten. Die Proviant und fahrnus in beeden fleckhen, sambt dem gefangenen, und was darinnen gefunden würde, sollte dem Marggrafen und Nürnberg gemain seyn, wegen der flekhen aber, und Ihrer zugehörung, solt es zu der Königl. May. erkanntnus gestellet sein, wem dieselbe zustehen solten.

Zu solchem Zug sollte Marggraf Friedrich schicken 300 Raißige und 2000 Fußknecht, und all sein Feld- und Streitgeschütz; der Rath zu Nürnberg 100 Raisige, 100 Fußknecht, von Geschütz zwey Haubt-Stukh zwo Carthaunen und etliche Streitgeschütz; Der Bischof zu Würtz-

burg

burg solte schicken 200 Raisige, 1000 Fußknecht, etwas von großen und kleinen Geschütz; Der Bischoff zu Bamberg 100 Raisige 1000 Fußknecht, zwo Carthaunen, und etliche feld-oder Streitgeschütz; Und jeder theil eine ziemliche Wagenburg. Mit andern mehr puncten, so die obgedachte Kayserliche Commissarii in eine ordentliche Capitulation verfaßet.

Endlich hat sich die Sach an dem zerstoßen, daß Würtzburg sich ungehorsam erzeigt, und deßen Haubtleuthe vorgeben, daß Ihr Herr, allein zu der Königl. May. und andern des Reichsfahnen, zuschicken, erfordert worden, dem hetten Sie also nachzukommen, sonsten aber keinen Befehl. Solches haben die Commissarii dem Raht zu Nürnberg fürgehalten, und sich erbotten, wann Sie vermainten, daß, ohne den von Würtzburg, die Belägerung der angezeigten Flecken füglich geschehen konnte, wollten Sie darzu helffen; Im wiedrigen fall wolten Sie nicht bergen, daß Ihnen von der Königl. May. Befehl zu kommen, dieweil die Böhmen jenseit der Donau denn Schwäbischen Bunds-Ständen merkliche Beschädigung zufügten, sich förderlich, mit der zweyer Bischoffe, des Marggrafen und der Statt Nürnberg Volkh, zuerheben, und denn Böhmen nachzuziehen; Und haben darauf den Raht ersucht, solchem folg

zuthun, und wolten Sie alsdann mit dem Marggrafen und dem Bischoff auch handeln. Solches aber hat der Raht abgelaint, mit vorwenden, daß Sie Ihres Volkhs zu Hauß bedürfftig, und daß Sie zuvor eine anzahl Volkhs bey der Königl. May. hetten.

Also ist die vorgehabte Belägerung beeder Stätt, Neuenmarckt und Haidekh, zumal weil auch der Winter vor der Thür, und dieselbe mit Leuthen starkh besetzt, und mit Proviant versehen gewest, verblieben.

Mittwoch nach Michaelis, ist Endres Tucher, und Hanns Harsdörffer, mit Ihrem Volkh, von Hersprukh außgezogen, vorhabens, das Schloß Königstain, Balthasar von Seckendorff zugehörig, in einer eyl zu überrumpeln, und zuerobern; Sind aber durch einem Pfaffen wendig gemacht worden, welcher vorgeben, wie der Vitztumb zu Amberg persönlich mit 400 Pferden gen Auerbach kommen, denen zu Königstain pulver und Bley zugeschickt, und sie vertröstet, wann sie belägert werden solten, daß Er sie wolte retten. Das ist aber, wie man hernach erfahren, ein Lauters gedicht gewest.

Donnerstags hernach, haben Sie das Schloß Deinschwang, deßen Innhaber wieder abfällig worden, durch etliche Schuß, und eröffnung der Schlagbrukhen, eingenommen, Sechs mann dar-

darinnen erstochen, und 13 gefangen, die waren über einer Beut gesessen, in 200 fl. wehrt, die sie denn Nürnbergischen unterthanen genommen; haben hernach das Schloß, sambt dem Dorf, in Grund verbrennt, davon ist auch die Kirch angegangen, und abgebrunnen.

Montag nach Francisci, haben Sie sich in zween Haufen getheilet, Endres Tucher, mit einer Rott, hat den Marckt Lauterhofen, sambt des Ratzen Sitz daselbs, in grund außgebrennet; Und ob Sie wol in der Kirchen; Und ob Sie wol in der Kirchen und im Schlößlein, eine gute Peut gefunden, haben Sie doch dieselbe, auß mangel der wägen, nicht alle können fortbringen; haben aber sonst umb Lauterhofen noch 4 Dörffer abgebrennet. Dieses Handels gedencket Auentinus lib. 3.

Der andere Hauff, den Heinrich Peßler geführet, hat, bey dem Wolffstain, ein großes Dorff, Trautmanshofen genannt, und bey Caßl zwey oder drey Dörffer, außgebrennet, und sind beede Rott nachts wieder gen Herspruckh kommen, haben viel Plunders, auch 200 Kühe, und viel Pferd, Schaaf, und Schweine mitgebracht.

Auff einen andern Tag, hat man für das Schloß Hartenstein, Ludwigen von Eib zugehörig, wollen rukhen, Als man aber im anzug gewest, haben etliche die Sach gar schwehr gemacht,

macht, weil das Schloß vest, und die Belägerung lange Zeit er, fordern würde, auch Verlust des Geschützes zu befahren, Sintemal die Feind zu Auerbach in der nähe weren ꝛc. Dardurch ist auch das andere Volkh wendig gemacht worden; Wie sich dann ohne das Delphin von Haugwitz, mit seinen Böhemen, sehr ungehorsam erzeigt, welchem das übrige Volkh auch nachgefolgt, weil man ihnen den Schlachtsold zu Regenspurg nicht bezahlen wollen. Man hat aber hernach Kundschaft erlangt, wo man für das Schloß kommen were, daß die darinnen, aus des Vitzthumbs Befehl, daßelbe zustund an würden geöffnet haben.

Dieser ungehorsam hat verursachet, daß der Raht zu Nürnberg, aus gutachten Endres Tuchers, und Hannsen Harsdörfers, das Kriegs-Volkh aus allen Lägern, Mittwoch nach Dionysii, gen Nürnberg erfordern laßen, und alles sämbtlich geurlaubet; Doch auß Ihnen wiederum 1000 Mann, die tüchtigsten, angenommen, die übrigen sind alsbalden gen Amberg und Auerbach gelauffen, und sich in Pfältzische Dienst begeben. Und weil durch sie ein geschrey erschollen, daß Nürnberg alles Kriegs-Volks entblößet were, haben die feind einen starken Straiff von Auerbach auß in den Schwobacher grund fürgenommen, und bis in 32. Dörffer

mit

mit Brand beschädiget, deren etliche auch in grund außgebrunnen, wie hernach folget.

Eschenau der Markt. Ekenhaid das Dorff. Pulach ein Dorff. Ober und Unter Stainbach. Ober- und Unter-Lindelbach. Stökach ein Dorff. Mitteldorff. Igensdorff. Ober- Mittel- und Unter-Rißelbach. Neußgeseß das Dorff. Drey Lindenmühl. Rötenbach ein Dorff. Penzenhofen. Rollhofen ein Dorff. Ein großer Hoff bey Neußgeseß. Klein- und Groß-Eschaid. Neuenhoff ein Dorff. Güntersbühl. Ruschelberg. Beerbach. Pellhoffen. Herpersdorff. Simonshofen. Speikern. Sittenbach. Und andere mehr einzige Höff und gütter. Und diese Dörffer haben sie auch alle geplündert, viel arme Leuth gefangen, und sambt einer grosen anzahl viehs, gen Auerbach geführet. Und obwol der Raht zu Nürnberg Jacob Muffel, dem durch diesen Streit fast der größeste schad geschehen, mit etlichen Böhemischen Knechten, und etlichen Wägen und Geschütz, abgefertigt dem feinden abbruch zu thun, so ist es doch zu späth, und der feinde Zeug zu starkh gewest.

Nach diesem, ist der Gemain zu Petzenstain warnung zukommen, wie obgedachter Zeug von Auerbach Sie überfallen, und den Marckt außbrennen wollte; Derwegen der Raht zu Nürnberg 66 guter Knecht hinaus verordnet, deren

Jörg

Jörg Münlich von Nördlingen Haubtmann gewest, sambt einer feldschlangen und 24. Hakenpüchsen. Montags am St. Calixtentag, sind die feind zu Roß und Fuß in 1000. starkh, unter denen Ludwig von Eib, Vitzthumb zu Amberg persönlich gewest, sambt 200 Räthen, für den Marckt Petzenstain kommen; Ob nun wol die Bürgerschaft und Besatzung zu Petzenstain Sie etlichmal abgetrieben, sund zweymal auß den Marckt geschlagen, So haben Sie doch dem gewalt länger nicht vorstehen können, sondern sind auf den felß oder Pastey ob dem Marckt, so der Raht zu Nürnberg bauen laßen, geflohen, und sich darauf lang gewöhrt, bis obgedachter Hauptmann Jörg Münlich, mit seinen Knechten, wieder der Bürger willen, und ohne noth, diese Pastey, die Sie geringiglich erhalten mögen, verzagter weiß auffgeben, und dadurch verursacht, daß etliche Burger erstochen, und gefangen worden; Doch sind etliche in der flucht davon kommen. Der Münlich aber, und seine Knecht haben bald ihren Lohn empfangen, Dann obwol die feinde, in eroberung des Marcks, sie Leibs und guts gesichert, hat man ihnen doch solches nicht gehalten, sondern sie alle gefangen, ihnen Haab und gut genommen, sie gantz verächtlich gehalten, und dartzu einen jeden umb einen Monat sold geschätzet.

Gleich=

Gleichwohl hat bey den Petzensteinern auch Untreu ihren Herrn troffen, Dann als der Raht zu Nürnberg etliche Zeit zuvor 24. Knecht hin aus geschiket, und ihnen einen versuchten Knecht, Hannsen Feldner, zum Haubtmann verordnet, haben sie denselben nicht leiden mögen, sondern, als ein unwill zwischen ihnen entstanden, und der Haubtmann, denn zu stillen, zugelauffen, haben Sie Ihm untreulicher Weiß erschoßen. Es hat auch den Laut gehabt, daß etliche dieser Thäter sich gegen Auerbach gethan, und den Marckt Petzenstain selbs veruntreuet und verrahten hetten.

Wiewol der Raht zu Nürnberg, durch Erasmum Toppler, Probst zu St. Sebald, und Alexius Haller, bey der Königl. May. etlichmal anhalten laßen, Ihnen Ihr Volkh wieder anheims zulaßen, So haben Sie doch bis ungefehrlich umb Martini, dem Königlichen Heer nachfolgen müßen, Immittels haben Sie Schloß und Statt Rosenheim helffen gewinnen, deßgleichen das Schloß Kopfstein, vor dem man mit 8000 mann zu fueß und 1200 Pferden gelegen; Man hat zwar nicht vermeint, daß das Königliche Volkh diß Schloß sobald sollte gewinnen; Es ist aber demselben Mittwoch nach Galli, den gantzen tag und nacht mit schießen so hefftig zugesetzet worden, daß das Schloß

meh

mehrers theils und sonderlich ein sehr vester Thurn, auff den sie alle ihre Hoffnung gesetzt hatten, niedergefallen; darauf die im Schloß, deren bis in 48. gewesen, aus dem Schloß gefallen, und daßelbe heimlich verlaßen wollen; Weil aber König Maximilianus eben damahls einen Sturm angeordnet, sind sie demselben Vohlkh in die Hände kommen, und der Königl. May. Haubtmann Rudolph Fürsten zu Anhalt, ins Lager über dem fluß Yn gefönglich geantwortet worden, Auß denen alsobalden im feld, ungeachtet vieler fürbitt, 23. enthaubtet worden, unter denen seind gewest nachfollgende Edelleuth: Hanns Pentzenauer, Pfleger zu Kopffstain Hanns Dürrigel zum Riegelstain, Pfleger zu Laber. Georg Trautenberger, des Pflegers zu Brukh vor dem Wald Sohn. N. Wambold, ein Rheinländischer Edelmann, Pfleger zu Trostberg. N. Ehinger, Landrichter zu Kopffstain. Und drey Böhmische vom Adel. Die übrigen Gefangene, weil es arm Landvolkh gewest, hat man ledig gelaßen, und alles, so im Schloß Kopffstain gefunden, zu einer gemainen Beut gemacht.

Von dieser Belägerung des Schloßes Kopffstain und von Hinrichtung des Pentzenauers und seiner gesellen, ist ein Lied gemacht worden, so man etwa noch pflegt zu singen.

Es hat der Adel insgemain diese scharffe Execution hart empfunden, wie dann auch des verstorbenen Pfaltzgrafen Ruprechts Statthalter und Rähte solches durch ernstliches Schreiben gegen der königl. May. Rähten geantet. Daher schreibt auch Wigoleis Hund, in seinen Buch von Bayrischen Geschlechten, bey dem Geschlecht der Pentzenauer, daß diese Handlung in einer gähen Hitz und vielleicht der Sach etwas zu viel geschehen, Sintemal der Pentzenauer anderst nichts gethan, dann daß er seinem Herrn treu und glauben halten wollen.

Nachfolgend hat König Maximilian, das gantze Coraserthal, darinnen sich bis in 3000. Bauern in einer Clausen vergraben hatten, erobert, und die Bauern mit Gewalt daraus geschlagen. Deßgleichen Schloß und Statt Traunstein, Schloß und Statt Markenstein, Schloß und Statt Trostburg und andere örter mehr eingenommen.

Als aber Alexio Haller, mit dem Nürnbergischen Volkh wiederum anheims zu ziehen, erlaubet worden, hat derselbe ohne habenden Befehl, die Königl. May. ersucht: Nachdem inmittels seines abwesens, die Statt Nürnberg und dero Unterthanen, mit Brand heftig angegriffen worden, das Ihre May. dem Raht Hülff und Rettung thun, und dem Winter einen Raisigen Zug gen Nürnberg legen wollte; Welches

der König alsbalden bewilliget, und 50. Raisige vom Adel, dann Jean de Ville mit 300. Hochburgundischen Pferden, so eine Zeitlang zu Freiburg in Briesßgau gelegen, gen Nürnberg verordnet. Solches aber ist dem Raht sehr zuwieder gewest, und hat deßwegen Ulrich Rehlein abgefertiget, auch dem Haller selbs deßweden Befehl gegeben, die haben mit vorwenden, das sich die feind mehrentheils wiederum zertrennet und zerritten weren, bey der Königl. May. erlangt, daß Sie solches wiederumb abgeschaft.

In solcher Zeit hat Heinrich Peßler, mit etlichen Nürnbergischen Reutern, von Herspruth aus, bis in 13. Dörffer umb Auerbach, auch Christoffen von Lentersheim, gewesenen Pflegers zu Lauff, Dorff Groß Gse genannt, auf dem Gebürg gelegen, außgebrennet, und bis in 80. Suth Viehs erobert. Item hat mit 40. Pferden, 200. fuß Knechten, und 4. Schlangen, den Marckt Caßl halb außgebrennt, und darzu den Abt daselbs, wie auch den Abbt zu Michelfeld, jeden umb 200. fl. brand geschätzet.

An St. Martini abend, haben die feind aus Hertenstain das das Dorff Speikern geplündert, und das Vieh hinweggetrieben; Denen hat der Peßler mit 200. Pferden nachgejagt, und dieselben auf einer Höhe bey den Schloß angetroffen, und

und sie, ungeachtet deren in 50. gewest, zertrennet, 18. tod gestochen, und 21. gefangen, und dieselben sambt dem Vieh, gen Hersprukh gebracht, die übrigen sind ins Holtz entlauffen.

Sonsten haben die feind auch nicht gefeyert, haben die Nürnbergischen unterthanen auf dem Land täglich beschädigt, gefangen, und gebrandschätzet, geplündert, und zerbrennet, also daß offt eine Nacht Sechs oder Sieben feuer auffgangen; Haben also beede theil, einander schaden zu thun, keinen fleiß gespahret.

Insonderheit haben die feind aus Haidekh großen schaden gethan, haben, freytags nach Elisabeth, zween Wägen mit Kauffmannsgüttern, zwischen Schwobach und Windsbach, im Marggräfischen glait, angegriffen, und gen Haidekh geführet. Item bald hernach, abermahls Sieben Wägen und einen Kharren angriffen, etlichen Kauffleuthen zu Augspurg zugehörig; Die sind ihnen aber wiederum abgeiagt, und gen Windsbach gebracht worden.

Umb Nicolai haben die feind gebrennet in den dörfern Simonshofen, Hermersdorff, Sittenbach, Reibersried, Wetzendorff, Büchenbach, sambt Vier Dörffern darbey; Item Reichenschwand, Oberndorff, Kersbach und Rollhofen.

Freitags nach Nicolai, Dürren Mungenau, Wasser Mungenau, Hergersbach, Kapßdorff, Ebersbach.

Sambstag vor Unser Frauen Empfängnus, haben sie vier wägen mit güttern bey Dennelohe aufgehalten, und weil sie die Wahr nicht können fortbringen, 32. Pferd außgespannt, und sambt denn fuhrleuthen, hinweggeführet.

Montags nach Thoma hat man Zeitung erlangt, das etliche Burger von Auerbach einen Kharren mit Pulver und Bley gen Hertenstain belaitet; auff die hat man gehalten; und als sie wieder abgezogen, deren 16. erstochen, und den Vogt zum Hertenstain gefangen gen Nürnberg geführet.

Nachdem die Nürnbergische Knecht, so mit König Maximiliano in Bayern gewest wieder ankommen, hat der Raht zu Nürnberg Ihr Volkh ein theil laßen abdanken, Donerstags nach Catharina, und bis in 700, der tüchtigsten behalten.

Deßgleichen Delphin von Haugwitz, mit seinen Böhmischen Reutern, und die Böhmen zu fueß, abgedancket; Diese sind zwischen Gefreß und Weißenstatt auf dem gebürg, geplündert worden, und haben hernach solches schadens bey dem Raht zu Nürnberg sich erholen wollen, mit vorgeben, daß Ihnen der Raht zugesagt, sie

sicher

sicher durchzubringen; haben aber doch, nach Verursachung vieler vergeblicher unkosten, ihr anforderung fallen lassen.

In der Zeit als König Mhximilianus, und Hertzog Albrecht in Bayern, vor Kopffstain gelegen, seind Marggraf Christoff von Baden, und der Bischoff zu Freißing zu Ihrer Königl. May. ins Läger kommen, und haben bey derselben einen Stillstand des Kriegs erhandelt, welcher auch von Pfaltzgrafen Philipps eingewilliget worden. Weil aber solcher Anstand etlichen Kriegsverwandten etwas beschwehrlich gewest, hat König Maximilian dieselbe auff einen Bundstag gen Augspurg beschrieben. Unterdeßen hat der Raht zu Nürnberg Ihrem Kriegs Volkh, so Sie in den eroberten Flekhen in der Besatzung gehabt, befohlen, in ruhe zustehen; Welches aber der feind nicht in acht genommen, dann eben zur selben Zeit der beschwehrliche Straiff und Beschädigung im Schwobacher grund vorgangen, deßen hieoben gedacht.

Es ist auch bey der Handlung zu Augspurg nichts beständigs beschloßen worden, dann solcher anstand allein auff Pfaltz gegen Philipps, und nicht gegen Pfaltzgrafen Rudolffs Haubtleuthen, auch nur auff abstellung des Brennens, und nicht auf das überziehen oder streiffen, angesehen sein sollen, welches aber dem Bunds-

Ständen und Kriegsverwanden unannehmlich gewest.

Es haben auch die zu Neuenmarckt, Amberg, Haidekhi, Pfaffenhofen ꝛc. solchen anstand nicht gehalten, sondern ungeachtet der Raht zu Nürnberg ihnen denselben in Schrifften angekündet, die Nürnbergische Verwandten mit nahm, mord, und brand, beschädiget.

Dargegen hat ein Harsdörfferischer Diener und Hülkapffer, auff der Hütten zu Entzendorf, Jacob Junghanns genannt, mit seinen Hüttenknechten, deren in allen 28. gewest, aus dem Sitz zu Entzendorff, die feind offtmals an ihrem vornehmen gehindert, auch mehrmahls mit geschütz abgetrieben, hat auch, mit hülff etlicher Nürnbergischer Kriegs Knecht, den angriff bey Hertenstain gethan, davon hiebevor meldung geschehen. Solches hat die feind verursachet, daß sie an St. Matthiasabend anno 1505. von Hertenstain auß, auff 800. starkh zu Roß und fuß, und 40. Wägen, und zweyen feldschlangen, für Entzendorf kommen, und ernstlich hinein geschossen; Aber gedachter Junghanns hatte nicht allein zuvorher die Wege, die an diesem Bürgigen orthe enge seind, mit steinfelsen verwerffen und vergraben lassen, sondern hat auch auff dem hauß oben im Dach ein Bollwerkh von Holtz gemacht, und mit Kupferschärten und erdreich

der,

dermaßen verwahret, daß das Geschütz nicht leichtlich mögen durchbrechen, hat auch in einem Hauß gegen über, auß dem er sich der größesten Gefahr besorgt, auff den boden Pulver streuen, und mit stroh bedecken lassen, und als sich die feind darein lägern wollen, das Pulver durch Weiber anzünden lassen und damit die feind abgetrieben, daß sie sich nicht mehr in diß Hauß wagen dörffen; Er hat auch seine Knechte dermaßen wißen in ordnung zustellen, und ihnen tröstlich zuzusprechen, auch denn feinden solchen wiederstand gethan, daß sie, ungeachtet sie in eilff stund lang auff das Schloß zu, gearbeitet, wiederum ungeschafft abziehen müßen, die haben 12. mann und 6. Raißiger Pferd, davor verlohren, und mehr schadens nicht gethan, dann daß sie 6. Bauernhäußer und 6. Städel verbrennet, unter denen gleichwol ein Kolstadel gewest, in deme bey 1400 fl. wehrt Kohlen verdorben; Der Entzendorfischen Knecht aber ist keiner tod blieben, sondern nur einer, der entlauffen wollen, von den feinden gefangen worden.

Es haben aber die Kayserlichen Rähte auff den Bundstag zu Augspurg, bey den Kriegsverwanden soviel erhandelt, daß ein Anstand von Sonntag Iudica, bis auff Montag nach Ostern, gemacht worden, den haben gedachte Rähte,

nehmlich Lorentz Bischoff zu Würtzburg, Wigoleus Bischoff zu Paßau, Eitel Friederich Graf zu Zollern, Wolff von Zůlnhard, Thumdechan zu Augspurg, Paulus von Liechtenstain, Hanns von Landau, Degenhard Fuchs rc. dem Raht zu Nůrnberg, unterm dato Sambstag nach Lätare, schrifftlich angekündet; König Maximilian aber hat, dieses Stillstands halber, ferner diesen entschied gegeben, daß man denn feinden die Saumfahrten, das ist, was ihnen überrukh auff Saumroßen zugebracht würde, zulaßen, was aber auff wägen, Schiffen, flößen, etc. ihnen zugieng, aufgehalten und gesperret werden solte.

Nach diesem Entschied, haben Pfaltzgraf Philipps und Pfaltzgraf Friederich, Hertzogen in Bayern als Vormunder Pfaltzgrafen Ruprechts hinterlaßener Zweyer Jungen Herren, Ott Heinrichs und Philipps an einen: Dann Albrecht und Wolfgang, Hertzogen in Bayern, am andern theil, die gantze Sach, zu endlichem außtrag und entschied König Maximiliano frey heimgestellet; Darauff sein an Königl. May. alten verwandten des Bayrischen Kriegs, unterm Dato Weißenburg am Rhein den 14. Aprilis 1505. ernstlich gebotten, von dem Krieg abzustehen, und ieder Partey freyen Zugang zu laßen.

Nichts destoweniger haben, über solchen Stillstand und gebottenen Frieden, der Pfältzische

sche Vicedom, und Ambtleuth, zu Neuenmarckt, Amberg, Haidekh, Pfaffenhofen, des Rahts zu Nürnberg verwanden, mit Nahm, Mord, und Brand vielfältig beschwehrt, und dardurch verursachet, daß die Nürnbergische unterthanen sich auch mehr den einmahl vergriffen; Dergleichen anderer orthen auch geschehen: Also daß nicht iedermann diesen fried und anstand halten wollen.

Nachdem nun der Raht zu Nürnberg, der eingenommenen Pfältzischen und Bayrischen Flecken halben, sorgfältig gewest, daß Sie derwegen allerley anfechtung und forderung zu erwarten haben möchten; Ist für gut und rathsam befunden worden, von der Königl. May. eine Uebergab derselben, in form eines Contracts zu erlangen, wie auch erfolget und durch Erasmum Toppler, Probst zu St. Sebald, erlanget worden, In welcher König Maximilian bezeuget und urkundet:

Nachdem Er Ruprecht, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Sein Gemahl, und alle Ihre Helffers helffer, fürschieber und anhänger, Ihres ungehorsams und verachtung wegen, so Sie wieder das Reich und ausgangene Königliche Mandata, auch wieder alle Billigkeit und Recht, und wieder ihre eigene Verschreibung, gethan, in des Reichs Rebellion,

Acht, und Alberecht, declarirt, und dann Pfaltzgraf Philipps Hertzog Ruprechts Vatter, Sie in solchen ungehorsam gestärket, Ihnen Raht, Hülff, fürschub, und Beistand gethan, Als habe Er demselben gleichfalls in gemeldte Pön, und Straff declarirt, und darauf den Raht zu Nürnberg ernstlich gebotten, gegen diesen Echter, und Ihren Verwandten, mit der That zu handeln, derselbe Stätt, Schloß, Märckt, Dörfer rc. zu überziehen, und in Ihre Hand und gewalt zubringen.

Dieweil dann der Raht zu Nürnberg hierauff der Stadt Herspruckh, und Schloß Reichenekh, so Hertzog Georg in Bayern verlassen, deßgleichen der Statt Lauff die zum halben theil Pfaltzgraf Philippsen, zum andern theil Hertzog Jörgen in Bayern gewest, auch die Statt Altdorff, des Schloßes Stierberg, mit dem Marckt Petzenstain, der Schloß Grunsburg, Deinschwang, Haimburg, Haintzburg, und des Marckts Velden, der Vogteyen, Schutz und Schirms der Klöster Weißenau, Engelthal, Gnadenberg, und des Schloßes Henfenfeld, mit Ihren umliegenden zu-und eingehörigen Dörffern, und Flecken, so Pfaltzgraf Philipp und seinen Helffern, allein zuständig gewesen rc. sich mächtig gemacht; Als übergebe Er alle diese Flecken den Raht zu Nürnbeag Contracts und Vertragsweiß,

weil

weil Sie durch diese Kriegsübung, in merklichen Kosten und schäden kommen, mit allen Ihren Regalien, Obrigkeiten; hohen und niedern Gerichten, Rechten, Gerechtigkeiten, zinßen, Renten, gülden, dienstbarkeiten, zu- und eingehörungen; Mit dem nehmlichen Versprechen, Wann Er ermeldten Hertzog Ruprechten, seine Gemahl, und Ihre Helffer, wiederum restituiren, und zu Gnaden aufnehmen würde, daß Er solche Restutution auf gedachte Stätt und Flecken, die die Reht den Echtern abgewunnen oder noch abgewinnen würde, nicht stellen noch außgehen laßen, sondern woll solche Fleken mit nehmlichen Worten außnehmen, und denen von Nürnberg vorbehalten; Er wolle sich auch mit gedachten Hertzog Ruprecht und Seinen Helffern, nicht vertragen laßen, sie haben sich dann dieser Stätt und Flecken genugsamlich verziehen, gegen denen von Nürnberg keine anforderung, in oder außerhalb Rechtens, deßwegen vorzunehmen; Darwieder wolle Er auch keine Befehl laßen außgehen; Und ob, aus Vergeßenheit, oder Ungestimm anhalten, etwas geschehen, soll es nichtig und unkräftig sein. Datum Augspurg den 17. Julii Ao. 1504. Aus welchem dato und auß dem gantzen Inhalt diß Briefs, zuvernehmen, daß diese Donation und übergab bald

nach

nach eroberung der darinnen benannten Flekhen erlanget worden.

Dieweil auch Hertzog Albrecht in Bayern, vor Anfang des Kriegs, dem Raht zu Nürnberg, wegen der Flekhen, so der Raht erobern würde, allerley Versprechen gethan, auch 40000 fl. an Kriegs Kosten zuverstatten sich erbotten; Als hat der Raht Georgen Holtzschuher, und Ulrich Rehlein, Cantzelisten, an Hertzog Albrecht und Wolffgang gen München abgefertiget, die haben solches nicht allein ratificirt, und dem Raht Ihren theil am Schloß und Statt Lauff, wie auch die Statt Herspruckh, lediglich übergeben, an St. Georgen tag anno 1505. Sondern haben auch beede Schlößer, Reichenekh, und Hohenstain, so Hertzogen Georgen gewest, Kauffsweiß eingeraumet, Am Heiligen Pfingsttag gedachtes Jahrs. Doch hat der Raht für die Statt Herspruckh 10000 fl. und für gedachte zwey Schlößer auch 10000 fl. an Kriegs Kosten abgehen lassen, laut einer bekanntnus, so datirt Montags nach Trinitatis Ao. 1505.

Auff ob angeregten Hindergang, durch welchen beede Kriegende Theil, die Pfaltzgrafen und Hertzogen in Bayern, den Römischen König die Erkanntnus der Hauptsach heimgegeben, hat seine Königl. May. beeden Partheyen, auch etlichen Chur und Fürsten einen

Tag

Tag auf den 19. May gen Cölln bestimmet, und den Raht zu Nürnberg, unterm dato Weißenburg am Rhein den 14. Aprilis; und 5. May auch darzu erfordert, nicht allein eine Rahts-Bottschafft dahin zu schiken, sondern auch dieselbe dergestalt zu vollmächtigen, daß Sie von des Rahts wegen, als verwandte des Bayrischen Kriegs, händeln möchten; Hat Ihnen auch zuerkennen geben, daß Pfaltzgraf Philipps Ihnen ein Schrifftlich glait, hinder den Raht zu Heilbron hinderlegen würde, dergleichen glait Sie hinwiederum dem Pfaltzgrafen gen Hailbronn schiken solten; Welches alles also geschehen, und hat der Raht zu solchem Tag gen Cölln abgefertiget Anthoni Tetzel den Eltern, und Wilibald Pirkhamern. Immittelst ist, Mittwoch nach Pfingsten ein Bundstag zu Ulm gehalten, und auß denen Bundts Ständten etliche Gesandte auff den Tag zu Cölln verordnet, und dennselben befohlen worden, denn Nürnbergischen Gesandten, auf Ihr ersuchen, beyständig, räthig, und hülflich zu seyn.

Bey dieser Reichsversammlung zu Cölln, hat Pfaltzgraf Philipps vor dem Römischen König anbringen laßen: Nach dem Er unbillich zu diesem Krieg kommen, Als solte die Königl. May. dem Raht zu Nürnberg auflegen, die entwehnte Ambt, Schloß, Stätt, Clöster, Dörffer, Wey-

Weyler, und alle andere Haab, Item die eingefangene Nutzung zu restituiren, auch die erlittene Costen und schäden abzutragen; Dergleiabtrag und erstattung, solte auch den Prälaten, Grafen, und Ritterschafft, wie auch in gemein denn unterthanen geschehen Gleichmäßige Begehren sind auch gegen andere Kriegs verwandten geschehen; Derwegen Alexander Hertzog in Bayern, Friedrich Marggraff zu Brandenburg, Ulrich Hertzog zu Würtenberg, Wilhelm Landgraf zu Heßen, und des Schwäbischen Bunds Gesandte, eine ablainung thun lassen, und sich anff der königl. May Befehl beruffen.

Die Nürnbergische Gesandte haben eine besondere Ablainung gethan, und sich gleichfalls auff die Königliche Befehl referirt, und darneben angezeigt, daß Sie in diesem Krieg ob 250000 fl. unkosten auffgewendet, So hetten Ihre Verwandte durch nahm Brand, und in andere wege, auf 150000 fl. schaden gelitten, Und haben deren abtrag und erstattung begehrt.

Hierauff hat König Maximilianus zwischen denn Parteyen allerley handeln laßen, und insonderheit diß mitel vorgeschlagen, daß die Parteyen, so diesem Krieg verwandt gewest, umb alle Sprüch und forderung, zu endlichem außtrag, für die Königl. May. mit gleichem Zusatz kommen solten.

Das haben aber die Kriegsverwandte abgelaint, mit vorgeben, daß Sie, in Krafft des Landfriedens, und der executorial, und Königl. Befehl, umb das eroberte, in oder außerhalb Rechtens, zu antworten, niemand schuldig weren.

Nach langer Handlung, die sich bis in 2. Monat verzogen, hat die Königl. May. einen Außspruch gethan, daß alle Vehden zwischen den kriegenden Parteyen, auffgehoben, die außgegangene Acht und Aberacht, auch unbezahlte Brand- und andere Schatzung, abgestellt sein solten, Mit dem anhang, wer den andern, umb ergangene Sachen diß Kriegs, Sprüch und forderung nicht erlaßen wolte, der solte solches vor der Königl. May. als ordentlichen Richter thun. Datum Cölln den 1. Augusti. 1505. Diesen Außspruch haben die Kriegsverwandten angenommen, doch mit Protestation, daß solcher Spruch Ihnen, an Ihren Begnadungen, Bestattigungen, Mandaten, Briefen, und gerechtigkeiten, die Sie von Ihrer May. hetten, in alle weg unabbrüchig sein solte; das ist Ihnen auch bewilliget.

Hierauff hat König Maximilianus, als Obrister Gerhab *) Pfaltzgrafen Ruprechts hinterlaßenen unmündigen Jungen Herren, Ott Heinrich, und Philipps, den Pfaltzgrafen ꝛc. Friede-

richen

*) Vormund.

richen Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. obgedachtes Pfaltzgraf Ruprechts Bruder, zum Vormund verordnet, und zwischen Jhme an einem, und Hertzog Albrecht und Wolffgang in Bayern, andern theil, einen Vertrag abgehandelt, und einen Außspruch gethan, dardurch die Sach endlich beygeleget und entschieden worden, auf nachfolgende mainung:

1. Alle Vehde, feindschafft und wiederwillen zwischen beeden theilen soll tod und ab sein, und kein Theil den andern weder in noch außerhalb Rechtens anfechten.

2. Pfaltzgrafen Friederich, als Vormund, wie obvermeldt, soll zustehen Schloß und Statt Neuburg an der Donau, sambt dem Land dißhalb der Donau, außerhalb Jngolstatt, und was Hertzog Georg am Oberland verlaßen, das alles bis auf 20000. fl jährlicher Nutzung soll ertragen, oder mit andern güttern ersetzt werden; Ferner soll Jhme noch 4000 fl. jährlicher nutzung, an Schloßen, Stätten, Landen, und Leuthen, vergnügt werden.

3. Hertzogen Albrecht und Wolffgang in Bayern soll werden alles übrige Land, so Hertzog Georg verlaßen.

4. Alle Baarschafft, Silbergeschmeid, Cleinot, Edelgestain, ꝛc. Soll Pfaltzgrafen Friederich bleiben; Doch soll Er in denn Capellen,

der

der Schlößer zu Landshut, und Burkhaußen, Kelch, Meßgewand, und andern Kirchen Ornat, auch gemeinen Haußraht, laßen.

5. Alles geschütz, Püchsen, Pulver ꝛc. So Hertzog Georg verlaßen, sollen in zween gleiche theil vertheilt werden, Wie auch alles getraid, inmaßen es auff dato des Vertrags vorhanden.

6. Was ieder Theil für schulden nach Hertzogs Georgen abgang gemacht, soll Er selbst bezahlen.

7. Was Hertzog Georg für schulden hinterlaßen, so nicht auf Pflegen und Aembtern verschrieben, soll Pfaltzgraf Friederich zahlen, und hinwiederum, was Hertzog Georg solcher gestalt ausgeliehen, einnehmen.

8. Die Schulden, so auff Schloßen, Statten, Aembtern verschrieben, sollen durch Hertzog Albrecht und Wolffgang vollzogen werden.

9. Jeder Theil soll dem andern die Briefflichen Urkunden, und Urbar Bücher über die Schlößer, Stätt, Flekhen, so einem zugetheilt, übergeben.

10. Pfaltzgraf Friederich soll die Ihme zugetheilte Flekhen, als ein Fürst des Reichs, in Vormundschaft nahmen, von dem Römischen König empfangen.

11. Jeder Theil soll die Ihme zugetheilte unterthanen bey Ihren freyheiten und Herkom-

 men

men bleiben, und Sie deßen, was im Krieg vorgangen, nichts entgelten laßen.

12. Hierauff sollen, zwischen dato diß Spruchs, und St. Michelstag nächstkünfftig, Hertzogen Friederich, als Vormund, eingeantwortet werden. Schloß und Statt Neuburg. Schloß und Marckt Reichartshofen. Schloß und Statt Laugingen. Schloß und Statt Höchstett. Schloß und Statt Gundelfingen. Schloß und Statt Haidekh. Schloß und Statt Sultzbach. Schloß und Marckt Lengenfeld. Schloß und Statt Velldorff. Schloß und Statt Hemmau. Schloß und Marckt Calmüntz. Und die Statt Weyden; Mit allen Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Nutzungen, zu und eingehörungen.

13. Hingegen soll Pfaltzgraf Friederich Hertzogen Albrecht und Wolffgang, in bestimmter fristen abtretten, was Er innen hat, so Hertzog Georgen gewest.

14. Die Taxation und Außzeichnus der Gült auf die 24000 fl. soll endlich geschehen vor nächstkünfftigen St. Georgen Tag, Und soll Pfaltzgraf Friederich inmittelst, bis Er deren vergnüget, Pfandsweiß innen behalten, Schloß und Statt Waßerburg, Schloß und Statt Traunstein, Schloß Wald mit dem Oetinger Forst, Schloß Dreßburg, Schloß Marquardstein, Schloß Kling, mit seinem

seinem Ambt; die soll Er, nach der Vergnügung, wiederumb abtretten.

15. Jeder Theil soll 3. mann benennen, so die Gülden außzeichnen und taxiren, auch das geschütz und getraid theilen; Und wenn Sie sich nicht vergleichen können, will König Maximilianus Ihnen einen Obmann zuordnen.

16. König Maximilian hat Ihme die Erklärung und erläuterung dieser Vertragspuncten, im fall deßwegen Irrung oder mißverstand fürfallen solte, vorbehalten, Hat darauff alle Acht und Ober Acht aufgehebt, daß alle, so Pfaltzgrafen Ruprecht anhängig gewest, wieder zu Ihren güttern, die sie vor dem Krieg gehabt, zugelaßen werden sollen.

17. Wer wieder diesen Spruch in einem oder mehr puncten handelt, soll in die Königliche Cammer eine Million löttigs golds verfallen sein, davon soll der gehorsamen Partey der halbe theil gefolgt werden. Datum Cölln den 30. Julii 1505.

Nach diesem Königlichen Spruch, haben nichts destoweniger die Pfältzischen Ambtleuth zu Neuenmarckt, Auerbach, Pfaffenhofen, und anderer orthen, sich unterstanden, wieder den Raht zu Nürnberg zu handeln, und sonderlich hat der Vitztumb zu Amberg Ludwig von Eib vorgeben, daß die Statt Velden, und der Marckt

Petzenstain, dem Pfaltzgrafen und nicht der Statt Nürnberg, zustünden, weil Sie im Krieg wiederum von der Pfaltz eingenommen weren; Hingegen der Raht dafür gehalten, weil die unterthanen dieser orthen noch in Ihren pflichten, und die Pfältzische diese flekhen selbs außgebrennet, der mainung, die nicht zubehalten, hette es billich dabey sein Verbleibens. Dieweil aber gedachte Pfältzische Ambtleuth die unterthanen auch anderer orthen bedranget, und sie zur Huldigung bemüßiget; Als hat der Raht zu Nürnberg die Sach an den Hauptmann des Schwäbischen Bunds gelangen laßen, welcher deßwegen einen Tag, auff Sontag vor Galli, gen Ulm außgeschrieben, Auff welchem geschloßen worden, daß die Bunds Stände zusammen setzen, und da einer wieder den Cöllnischen Außspruch beschwehrt würde, daß man denselben nicht laßen solle; Haben auch obgedachtem Vitztumb solches zugeschrieben, und Ihn ersucht, solche beschwehrden abzuschaffen.

Hierauff hat der Pfaltzgraf sich zu einer Antwort für gemaine Bunds Ständ erbotten, und sich deßwegen Bundstäg, auf Mittwoch nach Nicolai gen Eßlingen, und auff Montag nach Liechtmeß anno 1506. wiederumb gen Ulm, bestimmt worden. Immittelst haben die Pfältzische Ambtleuth die Beschwehrungen täglich geme*h*-

mehret, und nicht allein die gewesene Pfältzische, sondern auch viel andere Unterthanen, so in und alleweg Nürnbergisch gewest, zu gelübden gedrungen; Welchs den Raht zu Nürnberg verursachet, daß Sie in 6. Dörffern, gen Neuenmarckt und ins Ambt Holnstein gehörig, die Bauern zu Nürnbergischen Pflichten; Item, als ein alter Raisiger Knecht, der Alte Mann genannt, umb Weyhnachten etliche Burger zu Velden bedrangt, daß Sie ihme globen müssen, hat der Raht abermahls etliche Pfältzische Hammermaister, so viel der Veldner gewest, in gleichmäßige Pflicht nehmen lassen

Unter deßen hat der Pfaltzgraf, der Verhör bey dem Bund zu entfliehen, bey dem Römischen König soviel erpracticirt, daß derselbe eine Commission angeordnet auf den Bischoff zu Würtzburg, Graf Michel zu Wertheim, und Schenk Albrecht von Lymburg, welche einen Tag gen Würtzburg, auff Montag nach Invocauit anno 1506. bestimmet.

Der Raht zu Nürnberg aber hat auff den angesetzten Bnndstag gen Ulm abgeordnet Anthoni Tetzel, Jörg Holtzschuher, Wilibald Pirkhamer, Caspar Nützel Dr. Ulrich Nadler und Lazarus Spengler, die haben inständig umb Hülff wieder den Pfaltzgrafen angehalten; Das ist Ihnen aber von denn Bunds-Ständen abgelainet, und Sie angewiesen worden, den Tag zu Würtzburg zubesuchen, mit vertröstung, wann die Sach daselbs nicht außgetragen würde, denn Raht alsobalden 150. zu fuß zu einen Zusatz, sich damit bey denn Ihrigen hand zu haben, und im fall die Sach sich so beschwehrlich anliese, daß Sie sich gewalts erwöhren müsten, auf Georgii 200. Pferd, und 2000. mann zu fuß, auch, da

es von nöthen sein würde, noch fernere Hülff, zuschiken.

Darauff hat der Raht zu Nürnberg Ihre Gesandte auch gen Würtzburg abgefertiget, denen die Schwäbische Bunds-Stände etliche Gesandte zum Beystand zugeordnet; Es seind auch des Pfaltzgrafen Gesandte in guter anzahl erschienen.

Bey dieser Zusammenkunfft ist, auf anhörung beeder Theil Klag und Antwort, von den Commissarien diß Mittel vorgeschlagen worden, daß beede Theil diese Flekhen in die dritte Hand sequesters weiß stellen solten: Welches aber die Nürnbergische Gesandte gar nicht wollen eingehen, weil es dem Raht an Ihrer Possess nachtheilig. Und weil also ferner nichts zu verrichten gewest, haben beede theil denn Commissarien Ihre Rechtsgebott schrifftlich übergeben, die Bündische Gesanden aber darneben angezeigt, daß die Bunds Stände die Statt Nürnberg, zu erhaltung Ihrer Recht und Gerechtigkeiten, nicht laßen würden, Welches gleichwohl bey dem Pfältzischen nicht wenig schreckens gemacht.

Nach endung dieses Tags, hat der Raht zu Nürnberg Thor und Schranken in der Statt alhie auf der Peunt, Item zu Hersprukh Holtzwerkh zu einem Plokhauß, zurichten laßen, und Montags nach Lätare Jörgen von Volkach, mit 200. Knechten, einer Schlangen, und etliche Hakenpüchsen, hinauß gen Velden abgeordnet, welcher in einem tag, mit hülff etlicher Bauern aus dem Ambt Hersprukh die Statt umbschranckt, einen Liechtzaum mit einer aufgeworfenen Schütt herumb gemacht, auch die Thor angehenckt, daß Plokhauß bey der Kirchen auffgerichtet, und also die Statt nach allem Vorthel zugerichtet und ver-

verwahret, Welches die Burger verursachet, daß Sie sich herbey gefunden, und wieder angefangen zu bauen. Und als der Bündische versprochene Zusatz gen Nürnberg kommen, unter Heinrich Müller, einem Würtembergischen Haubtmann, hat der Raht dieselben auch hinaußgelegt, und hergegen die Nürnbergischen Knecht eines theils abgefordert.

Dieser Bündische Zusatz ist ungefehrlich bis auf St. Johannis tag alda gelegen, den hat der Raht alsdann, weil die Pfaltzgrafen nichts gegen Velden oder Petzenstain fürgenommen, auch wieder abgeschafft.

Obwol auch die Pfältzische, die Schlößer Deinschwang und Haimburg wiederum einzunehmen sich unterstanden, hat doch der Raht zu Nürnberg solches auch nicht gestattet, sondern seind beede Schlößer dieser Zeit noch unerbauet verblieben.

Nachdem in diesem Krieg, dem Abbt zu Caßel das dorff Steckelsberg, und andere gütter, deßgleichen dem Closter Bergen die gütter zur Probstey Hersprukh gehörig, eingenommen worden, und dieselbe restitution dieser gütter begehrt, Hat der Bischoff zu Eichstett sich in der Sach bemühet, und einen gütlichen Tag angesetzet, bey welchem zwar der Raht bewilliget, dem Closter Bergen seine gütter wieder zugeben, doch mit vorbehalt der Obrigkeit und Vogtey; Gegen dem Abbt zu Caßl aber hat sich der Raht erklärt, Wann Er bey dem Vitztumb zu Amberg erlangen könnte, daß dem Abbt zu St. Egidien zu Nürnberg, Item etlichen Priestern, und denn Pfleger des Jungfrauen Almosens, und andern Geistlichen, Ihre eingenommene Zinß, gütter, und Zehenden, wieder eingeraumt würden, sol-

ten Ihme seine gütter auch wieder eingeraumt werden, das ist also eines gegen dem andern geschehen.

Der Raht hat auch denn Stätten Lauff, Hersprukh und Altdorff, Ihre hergebrachte freyheiten und Privilegien, die Sie von der Cron Böheim und Hauß Bayern haben, confirmirt und bestättiget; Der Statt und Spital zu Lauff, und der Statt Hersprukh, Mittwoch nach der Heiligen drey König tag anno 1506. Der Statt Altdorff Mittwoch nach St. Erhardstag anno 1507.

Anno 1507. auf einem Bundstag zu Augspurg, so umb Obersten daselbs gehalten, hat Pfaltzgraf Philipps, durch seinen Rentmaister, welcher den gantzen Tag, vor und nach der Mittagsmahlzeit, geredet, auff 48. Puncten gegen dem Rabt zu Nürnberg geklaget. Diesem tag haben von des Rahts wegen beygewohnet Georg Holtzschuher, Wilibald Pirkhamer, Dr. Ulrich Nadler, Sigmund Groß, und Latzarus Spengler, Rathschreiber. Der Pirkhamer hat die Klagpuncten unter wehrenden fürtrag memo irt, und alsbalden des andern tags alle mündlich verantwortet, und noch 20. Klagpuncten darzu wieder die Pfaltz angebracht, darob sich mannig. lich verwundert; Weil es aber nur eine gütliche Verhör gewest, und die Nürnbergische Gesandte protestirt, daß die Sach nicht für die Bunds Stände, sondern für die Königl Mah. gehörig, ist ferner nichts verrichtet worden.

Es hat zwar Hertzog Friederich zu Sachsen, Churfürst sich bemühet, Pfaltzgrafen Philipp, Churfürsten, mit dem Raht zu Nürnberg, über alle wiederwertigkeiten, darein Sie in diesem Krieg gerahten, zuvertragen; Weil aber die

Sach,

wann die eroberte Flekchen Nürnberg bleiben solten, auf einen übermäßigen abtrag gestellet worden, und der Raht in ansehen, daß gemeine Statt diß Kriegs halben zuvor große Kosten erlitten, mehr nicht als 12000 fl. bewilligen wollen, Hat Hertzog Friederich die Sach damit nicht erheben können, sondern ist solches bis auf ein andere Zeit angestanden, wie daselbst ferner berichtet werden solle.

Es ist aber dem Raht zu Nürnberg, etlicher eroberten Flecken halben, noch eine andere sorg zugewachsen; Dann Herr Christoff von Gutenstain bey dem Raht zu Nürnberg sich angemeldet, und vorgeben, wie Er bey dem König Vladislao zu Hungarn und Böhmen erlangt, Hersprukh, Velden, Petzenstain, und Stierberg, so etwan von der Cron Böheim denn Hertzogen in Bayern verpfändet worden abzulösen, mit Begehr, Jhme solche ablösung zugestatten; Der Raht hat Jhme mit der antwort etwas aufgezogen, und immittels durch Hertzog Albrecht in Bayern erkundigt, daß zwar diese und andere mehr flecken, vor vielen Jahren, durch Kaiser Carl den Vierden, als König in Böheim, denn Hertzogen in Bayern weren verpfändet worden, doch alle sambtlich umb eine grosse Summa gelds, und darzu dergestalt, daß keiner ohne den andern solte gelößet werden; Dieses haben den Raht bewegt, daß sie Hannsen Harsdörfer, der in Böheim wohl bekannt, und des Königsreichs Obrister Müntzmaister gewest, an König Vlatislaum gen Ofen abgefertiget, und begehren laßen, Jhnen diese Flekhen waran das Aigenthumb der Cron Böhaim zuständig, der Statt Nürnberg zu Lehen zu verleyhen, welches Er bewilliget, und ihme mit fürschrifften an

die Regenten, der Cron Böheim gewiesen, die haben gedachten Harsdörfer, und neben Ihme Friederich Tetzelt als der Statt Nürnberg Lehenträgern, alle diese Böhmische Pfandschilling zu rechten freyen Lehen geliehen, und Sie hingegen gewöhnliche Lehen Pflicht gelaistet, darauff der Lehen Brieff, unter Königs Vladislai Nahmen außgangen zu Ofen an St. Mattheustag ao. 506. Und sind darinnen begriffen Schloß und Statt Lauff Herspruch, Reichenek, Hohenstain, Stierberg Petzenstain, Velden, und Hainburg, mit allen Ihren Regalien, Obrigkeiten rc. sambt dem Schutz über die Closter, und sonderlich über die Probstey zu Herspruch, des Closters Berg rc. Doch hat Er Ihme auff allen diesen Schloßen und Stätten die Oeffnung gegen manniglich, allein die Römischen Kaiser oder Könige außgenommen, vorbehalten, und hingegen dem Raht versprochen, wann Sie derwegen jemand ferner vergwältigen und überziehen wolte, daß die König in Böhmen schuldig sein solten Sie zu schützen, zu schirmen, und bey diesen güttern handzuhaben.

Nachdem aber mittlerzeit etliche Fürsten sich sehr bemühet, die gerechtigkeit des Aigenthumbs, und der Ablösung, so die Cron Böheim auf obberührten Flecken hette außzubitten, Ist der Raht zu Nürnberg verursachet worden, solches zu fürkommen, noch eine andere freyheit außzubringen, in welcher König Vlatislaus urkundet, Nachden seine Vorfahren an der Crone Böheim, etliche Flekhen den Hertzog von Bayern, umb eine nehnliche hohe Dapfere Summe, Pfandweiß versetzet, daß er die Hoffnung nicht gehabt, diese Flekhen, nach Ihrer gelegenheit, umb gedachte Summen wiederumb zu der Crone Böheim

heim zubringen, Und aber Er dieser Flekhen etliche (wie die hieoben benannt:) dem Raht zu Nürnberg zu Lehen verliehen, der auch dieselbe von Seiner Cron Böheim zu Lehen empfangen, daß Er sich mit gedachtem Raht vereiniget und vertragen, und Ihnen Contracts weiß zugesagt, und sich verpflichtet, daß Er, und Seine Nachkommen, das Aigenthumb und Belehen solcher Flekhen niemand andern verleyhen, oder in andere wege zu stellen wolle, auch von der Cron Böheim nichts trennen, noch auf iemand anders, außer deren von Nürnberg, wenden wolle; Die sollten auch nicht schuldig sein, diese Fleken, sambtlich oder sonderlich, von iemand andern zu affterlehen, oder in einig andere weiß, zu empfahen, dann von einem regierenden König in Böheim, welche auch schuldig seyn sollen, den Raht, als der Cron Böheim Unmittelbare Lehenleuth, vor Vergwältigung und Beschwerden zu recht zu schützen zu schirmen, und handzuhaben, Solche Lehen soll der Raht iedesmals durch zween Ihrer Rahtsfreund empfangen laßen, und dem Böhmischen Cantzler mehr nicht als 500 fl. Rheinisch bezahlen, und zu einem weitern nicht verbunden sein. Datum Ofen an St. Jacobstag Anno 1514.

Es ist auch der Raht zu Nürnberg sorgfältig gewest daß diese Lebens empfängnus von der Cron Böheim, Ihnen bey der Römischen Königl. May. ein ungnade verursachen möchte, auß ursach, daß Ihre May. diese Flekhen dem Raht zu Nürnberg zuvor mit merklichen Begnad, und Beståttigung zugestellet, und daß dieselbe zuvor nur Pfand und nicht Lehen gewest, Haben derowegen bey König Maximiliano, durch Erasmum Toppler Probst zu St. Sebalt, eine Confirmation und

und Bestättigung solcher Belehung erlangt, in welcher König Maximilianus bezeuget. Nachdem die Cron Böheim das aigenthumb auf diesen Flekhen hab, und die Hertzogen in Bayern dieselbe Pfandweiß innen gehabt, und aber der Raht zu Nürnberg von andern offtmahls umb ablösung ersucht worden, und Sie derowegen auch selbs sich bemühet, solche Ablösung von der Cron Böheim zubringen, solches aber nicht erlangen mögen, und kein füglicher mittel gewust, dann durch Lehen empfängnus diese Fleken bey gemainer Statt Nürnberg zu behalten, daß Er dem Raht diese Lehensempfängnus confirmirt und bestättiget, dergestalt daß diese Flekhen zu ewigen Zeiten, bey der Statt Nürnberg bleiben sollen, und soll Sie niemand deßwegen anfechten oder betrüben, bey pön 20. Mark golds. Datum Kaufbeuern den 15. Martii 1508.

Auß diesem allen ist abzunehmen, was merkliche Beschwehrung, mühe, arbeit, fleiß, und kosten, dem Raht zu Nürnberg vorgestanden, und auffgeloffen, diese Fleken, die Sie dannoch durch beschwehrliche Kriegsübung, mit so großem Darlegen, erlanget und erobert, zu erhalten und handzuhaben, also daß Sie diese eroberte Fleken fast näher umb baar geld kauffen können.